

Peter H. Uhlmann

Sichtwechsel!

Das Christuszeugnis und die
Kirche Jesu in der
Johannes-Offenbarung



2016

Peter H. Uhlmann
Berkenstr. 8
CH-3373 Heimenhausen
Tel. 062 961 10 00
info@peteruhlmann.ch
www.peteruhlmann.ch
ausgedruckt an 7. März 2016

Manuskript in Bearbeitung, nur bedingt durchkorrigierter Text; es darf nicht kommerzialisiert werden. Sonst freie Verfügung, z.B. auch für Gemeindefarbeit. Für Hinweise, Korrekturen oder Ergänzungen bin ich dankbar.

Diese Broschüre stelle ich allen interessierten Lesern gratis zur Verfügung.

Die Schriftgröße ist so gewählt, dass man sich eine doppelseitige Broschüre ausdrucken kann.

Inhalt

Der Titel dieser Schrift ist ein Programm.....	6
Wer soll angebetet werden?	7
Eine Botschaft für die unmittelbar betroffene Kirche.....	9
Eindringliche Fragen	11
Ewigkeitswert haben die Lobgesänge	11
Musikkomponisten und die Apokalypse	15
Die sieben Doxologien im Buch der Offenbarung.....	19
Hymnische Texte und ihre Funktion in der Johannesoffenbarung.....	21
Der zyklische Aufbau der Johannes-Offenbarung und die Rekapitulationsthese	23
Gerichte und Zwischenvisionen.....	27
Die Offenbarung des Messias an Johannes	30
Erstes Hauptkapitel: Wer Jesus ist und was er wirkt	32
Die Anbetung Gottes und des Lammes sind der eigentliche Kern der Offenbarung	33
Das A und Ω: der Erste und der Letzte	36
Er ist wahrhaftig, d.h. treu und zuverlässig	37
Er ist allgegenwärtig.....	37
Die Herkunft des Messias.....	37
Die Erlösung durch sein Blut für die Erwählten	38
Sein Tod und seine Auferstehung	39
Seine Himmelfahrt	40
Jesus beim und auf dem Thron seines Vaters.....	40
Der Thron Gottes in der Offenbarung.....	44
Gott-Vater und Christus regieren gemeinsam	45
In seiner Allgegenwart regiert Christus über die Kirche und schenkt ihr Sieg	47
Der Sohn Gottes herrscht über die Völker.....	48
Die Wiederkunft Christi	48

Jesus der Richter	49
Gott und das Lamm in der neuen Schöpfung	50
1. Die Heilstitel für Jesus	51
Christos – Maschiach	51
Herr – Kýrios	52
König – Basileús.....	52
Lamm, Lamm Gottes – Amnós tou Theoú	53
Der Menschensohn – Hyiós tou Ánthropou	58
Der Löwe aus dem Stamm Juda	58
Weitere Titel und Umschreibungen sind:	59
2. Die 24 Ältesten	60
Zweites Hauptkapitel: Die Erlösten Gottes	63
1. Was zeichnet die Überwinder aus?	64
Christus rechtfertigt die Erlösten	64
Die Überwinder sind aufgezeichnet im Buch des Lebens.....	64
Der Trost für die Erlösten	65
Die Erlösten regieren mit Christus	66
Mit Christus Essensgemeinschaft haben	67
Die Sieger über das Tier	67
Die Glaubenden bleiben in großen Drangsalszeiten Jesus treu	68
2. Ekklesiologie und Begriffe für die Christen	75
Gemeinde, Kirche – Ekklesía.....	75
Erlöste Völker, mein Volk	79
Märtyrer wegen des „Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu Christi“	81
Die Rekapitulation von Offb 11,15-19 in Kapitel 19.....	86
„Standhaftigkeit und Glaubenstreue“	92
Auserwählte und Versiegelte	94
Die „Glückseligen“ – die sieben Glückhpreisungen in der Offenbarung.....	95

„Knechte“	97
„Heilige“	98
„Brüder“	101
Juden und Söhne Israels	103
Die 144 000 Versiegelten	103
Die große Volksmenge	105
Die Sieger über das Tier	108
Das allgemeine Priestertum der Gläubigen.....	109
Folgerungen	109
Das große Finale: Die Hochzeit, das Lamm Gottes und die Braut	109
Exkurs zur Entrückungsfrage und zur Wiederkunft Jesu	113
Kapitel 12: Die Frau, ihr Sohn, der Drache und die Jesus-Zeugen	116
Das ewige Evangelium.....	118
Der Baum des Lebens.....	119
3. Und nun?	121
Anhang: Übersicht über die drei Gerichtsfolgen in der Offenbarung.....	122

Der Titel dieser Schrift ist ein Programm

Wenn die Kirche Jesu nicht zu jeder Zeit ihren auferstandenen Herrn vor Augen hat, verliert sie den Kurs, passt sich der Welt an und geht in „Babylon“ unter. Gott schenke uns einen wachen Sinn, damit wir das Echte vom Unechten unterscheiden können! Diese Ermahnung gilt auch in Hinblick auf die zahlreichen eigenartigen Lehrern im Zusammenhang mit der Auslegung der Offenbarung.

Das letzte Buch der Bibel macht uns deutlich, was es heißt, Gott und Christus zu loben und den Mächten der Finsternis Widerstand zu leisten. Es gibt keine Schrift im Neuen Testament, die das Widerstandsrecht eindrücklicher formuliert als das letzte Buch der Bibel.

Viele Christen und viele Kirchen haben leider diese Aspekte der Oberflächlichkeit preisgegeben. Wenn die Kirche nicht ihre prophetische Stimme erhebt und zur Umkehr zu Christus aufruft, wird sie mit der Gesellschaft untergehen. Die Kirche soll in der Welt Salz und Gewissen sein. Eine der Welt angepasste Kirche ist eine pervertierte Kirche.

Das zentrale Thema des letzten Buches der Bibel lautet:

Wer soll angebetet werden?

Die Offenbarung des Johannes zählt zu den biblischen Büchern, die schwierig auszulegen sind. Es gibt darum viele widersprüchliche Ansichten und Thesen. In diesem Buch habe ich darum im ersten und zweiten Hauptkapitel vor allem eine Bestandesaufnahme über die wichtigsten Begriffe für Jesus und die Gemeinde und den Gläubigen zusammengestellt. Dadurch klären sich manche Auslegungsfragen bereits im Vorfeld.

Bevor man die einzelnen Kapitel der Offenbarung des Johannes zu lesen und auszulegen beginnt, sollte man sich bewusst werden, welches *das* zentrale Anliegen dieses Buches ist. Durch die zahlreichen Gerichtsvisionen wird die Offenbarung des Johannes oft als Schreckensbuch empfunden.

In der Offenbarung des Johannes geht es um die zentrale Frage: Wer soll angebetet werden? Gott und das Lamm (vgl. Offb 1,6; 4,10; 5,8-10.14; 7,11; 11,16; 14,7; 19,4.10; 22,20) oder der Satan und das Tier (Offb 13,4)? Das ist die alles entscheidende Frage zum geistlichen Überlebenskampf.¹

In diesem Buch geht es um den Widerstand *gegen* die Verführung durch das „Tier“ und *für* die unbeirrbar und standhafte Nachfolge des „Lammes“. Die Kontrastbilder von Gewalt und Gewaltfreiheit in der Offenbarung des Johannes sind äußerst eindrücklich. In Zeiten erwecklicher Aufbrüche oder großer Erweckungsbewegungen ist diese Gewaltfreiheit zum Programm der Christen geworden, so in der Zeit des Frühchristentums, bei der Waldenserbewegung, bei den Täufern, beim Pietismus (z.B. wurde Zinzendorf oft auf unglaubliche Art bedrängt und mit Verboten belegt) und den

¹ Unübersehbar sind ebenfalls die sieben Doxologien: 4,4-11; 5,5-14; 7,9-17; 11,15-19; 15,2-4; 16,5-7 und 19,1-8, die gegenüber den vorübergehenden Gerichtsserien Ewigkeitswert haben (siehe unten).

durch die Erweckungsbewegungen entstandenen Freikirchen des 19. Jahrhunderts, die oft von den Vertretern der etablierten Staatskirchen verfolgt wurden.

Wie oft sangen gerade die Reformierten Frankreichs, die sog. Hugenotten, Loblieder, wenn sie die Scheiterhufen besteigen mussten. Lob inmitten der Bedrängnis ist ein Protest gegenüber den Mächtigen dieser Welt. Diesen soll bewusst werden, dass es einen noch mächtigeren Herrn gibt!

Die Offenbarung vergegenwärtigt uns den gekreuzigten und auferstandenen Herrn, „das Lamm Gottes“, auf unvergleichliche Weise. 41 Mal erwähnt die Offenbarung, dass Gott zusammen mit dem Lamm auf dem Thron regiert! In keinem anderen Buch der Bibel wird die Herrschaft Gottes und des Erlösers so eindringlich betont.

Der Geist Gottes und die Christuskirche laden uns ein, mit dem Erlöser in eine persönliche Beziehung zu treten: *„Der Geist und die Braut sprechen: Komm! Wer es hört, der spreche: Komm! Wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst“* (22,17).²

Diese Beziehung zum Erlöser ist überlebenswichtig. Gerade diejenigen, die dem Lamm Gottes treu bleiben und sich dem allgemeinen Trend der Anpassung verweigern, können in große Bedrängnis geraten. Sie sollen sich erinnern, dass der irdische Tod weit weniger schlimm ist, als seine Seele dem „Tier“ zu verkaufen. Jesus sagte dies mit folgenden Worten: *„Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet euch vor dem, der Seele und Leib ins Verderben der Hölle stürzen kann“* (Mt 10,28).

Christus ist weitaus größer als die irdischen „Kaiser“, das Reich Gottes mächtiger als Babylon! Bereits zu Beginn der Offenbarung stehen die atemberaubenden Worte:

² Die zitierten Bibeltex-te stammen mehrheitlich aus der revidierten Elberfelderbibel, teilweise auch aus der Einheitsübersetzung und der Zürcherbibel.

„Jesus Christus ... der Herrscher über die Könige der Erde“ (1,6).

Er wird sich am Ende dieser Zeit als der sichtbare Sieger über die antigöttlichen Mächte offenbaren. Darum lohnt es sich, ihm verbindlich nachzufolgen. Der Erlöser wird die Erlösten mit ewigem Leben beschenken. Sie werden in der Unmittelbarkeit von Gott und dem Lamm leben. Der Aufruf in der Offenbarung des Johannes ist unüberhörbar, allein Gott Ehre, Anbetung und Lob zu geben (siehe unten: die sieben Doxologien).

Eine Botschaft für die unmittelbar betroffene Kirche

Johannes wurde auf die Sträflingsinsel Patmos verbannt. Bis dahin wirkte er in der großen, vom Artemiskult geprägten Metropole Ephesus, in der damals etwa eine Viertelmillion Menschen lebten. Die erste große Verfolgung, die auch die Provinzen des Römischen Reichs betrafen, fand um 95 n.Chr. unter Kaiser Domitian (81–96) statt. Christus offenbarte sich Johannes, damit die Gläubigen wussten, dass der Erlöser auch in der Verfolgungszeit zu seiner Kirche steht. Darum lasen sie dieses Buch als unmittelbar Betroffene. Nicht der Kaiser, der sich „Gott und Herr“ nannte, ist der wahre Herr, sondern allein dem Schöpfer und seinem Sohn gebührt die Anbetung!

Dies gilt auch für unsere Zeit, in der Christen in zahlreichen Ländern verfolgt werden. Gott will ihren und unseren Glauben stärken. Da, wo wir keine Auswege mehr sehen, bahnt der auferstandene Herr den Weg. Am Ende der Offenbarung steht nicht das Chaos, sondern die Realität der neuen Schöpfung!

Es ist unverantwortlich, die Apokalypse mit Sonderlehren „vollzustopfen“ und die Gläubigen durch Angstmacherei und „Fahrpläne für den Count Down“ an Endzeitsysteme zu binden (vgl. S. 113).

Wie oft werden in den Gemeinden nur noch die Sendschreiben ausgelegt. Es ist ein Jammer, dass die Kapitel vier bis zwanzig zu oft den „Endzeitspezialisten“ überlassen werden. Wenn diese

Verkündiger lehren, in diesem Buch seinen die Ereignisse der letzten (sieben) Jahre beschrieben, so scheitert diese Meinung an einer sehr schlichten Überlegung: Dies hieße, dass alle Generationen vor uns, die als Adressaten genannt werden, diese Schrift schlechtweg nicht hätten verstehen können. Erst musste nach dieser Lehre in den 1830er Jahren John Nelson Darby auftreten, der eine rein futuristische Auslegung entwickelte, die übrigens auf einige Jesuiten zurückging, damit sie das Papsttum aus dem Visier der antichristlichen Verdächtigung nehmen konnten! Die Reformatoren stuften das Papsttum als antichristlich ein.

Die Botschaft der Offenbarung galt zuerst einmal der Generation, die um 65 oder 100 n. Chr. lebte (je nach Datierung der Entstehung der Offb.). Diese Sichtweise stimmt mit dem überein, was Gott Johannes befahl: *„Was du siehst, schreibe in ein Buch und sende es den sieben Gemeinden: nach Ephesus und nach Smyrna und nach Pergamon und nach Thyatira und nach Sardes und nach Philadelphia und nach Laodizea!“* (1,11). Das ganze Buch soll in den Gemeinden vorgelesen werden (ein Großteil der Christen waren damals Analphabeten).

Dreizehn Mal erhält der Apostel den Auftrag: „Schreibe, schreibe, schreibe...“ Diese Christen begriffen, dass diesem „Tier“, eine Chiffre für den Kaiser, der sich zum „Gott und Herrn“ erklärte, keine Opfer dargebracht werden durften. Das Fleisch der zu Ehren des Kaisers geopfert Tiere durfte nicht gegessen werden; es war „Götzenopferfleisch“ (vgl. Apg 15,29; 21,25; 1Kor 10,28; Offb 2,14.20).

Am Schluss der Schrift stehen die eindringlichen Worte: „Versiegle nicht die Worte der Weissagung dieses Buches! Denn die Zeit ist nahe“ (22,10).

Für jede Generation heißt dies: Lesen sollen die Christen die Apokalypse, damit sie sich weder vom „Tier“ noch von „Babylon“ verführen lassen. Und wie oft sind schon solche „Tiere“ im Lauf der letzten 2000 Jahre aufgetreten, die erklärten, sie seien Gott oder gottähnlich oder sie seien die „Stellvertreter Gottes“ auf Erden!

Die Johannes-Apokalypse ist die wichtigste neutestamentliche Widerstandsliteratur, sie enthält Protest-Lieder, eine Schrift, die in die Christen während allen Jahrhunderten gestärkt hat, sich den Usurpatoren entgegenzustellen.

Eindringliche Fragen

Das letzte Buch der Bibel stellt uns eindringliche Fragen: Wo besteht bei uns die Gefahr der Vergötzung der Welt? Wo passen wir uns dem Zeitgeist an? Wo gilt es, durch eine kritische Distanz die Pseudoversprechen der Mächtigen zu durchschauen? Dieses Buch auch eine Warnung an die Machthaber dieser Welt, dass auch sie einmal sich vor Gott verantworten müssen.

Ewigkeitswert haben die Lobgesänge

Ewigkeitswert haben letztlich nicht die beschriebenen Katastrophen, sondern die Lobgesänge, die für die Liturgien der Kirchen und die geistliche Musik sehr wichtig geworden sind. Das Lob Gottes und des Lammes wird an zahlreichen Stellen deutlich.

Wie gewaltig haben die Christus-Hymnen getönt, die in den frühchristlichen Gemeinden gesungen wurden! Sie waren zugleich „Protestsongs“ gegen die Kaiser, die sich zu „Götter und Herren“ erklärt hatten!

Darum gab es die vielen Zehntausend Märtyrer bis um 310 n. Chr. im Römischen Reich; die Christen verweigerten diesen „Herren“ das staatlich angeordnete Opfer.

Den Protest soll man im doppelten Sinn verstehen: „Pro“ – „für“, „test“, daraus „testis“ = „Zeuge“, d.h. Zeuge des Schöpfers sein, Zeuge des auferstandenen Herrn, mutige Zeugen sein für die Alleinherrschaft Gottes! Für Christen, die die Offenbarung nicht als Endzeitfahrplan lesen, ist klar: Wenn einer kommt, der anordnet „Heil Mussolini“, „Heil Hitler“ und wie auch immer diese Despo-

ten geheißen haben oder heißen werden, so bekennen sich die Glaubenden zum Heil des Lammes!

Die Liste der Personenkulte des 20. und des begonnenen 21. Jh. ist bedrückend lang: die Marx-, Lenin- und Stalinstatuen, Mao Zedong (Statuen, Mausoleum in Peking, die „Mao-Bibel“), Kim-Il-Sung-Monumente in Nordkorea, afrikanische Diktatoren, Personenkult um den iranischen „heiligen Imam“ Ruhollah Chomeini (vgl. Wikipedia, „Personenkult“). Auch das Christentum ist nicht vor Personenkulten gefeit, wenn wir z.B. an die Papstkulte denken: Während Jesus den Jüngern die Füße wusch, mussten die Könige und auch die Gläubigen die Füße des Papstes küssen. Noch heute gilt es als eine Ehre, den Fingerring des Papstes (er ist eines der Insignien!) zu küssen.

Als Johannes den Engel zwei Mal verehren und anbeten will, der ihm die Botschaften von Gott übertracht hatte, sagte dieser Bote zu ihm: „Siehe, tu es nicht! ... Bete Gott an!“ (19,10; 22,8-9). Als Konsequenz dieser Aussage heißt dies, dass Gott keinen Engel-, Heiligen-, Marien- oder Papstkult will.

Wer im Gottesdienst singt: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“, macht zugleich eine Kampfansage gegen alle Politiker und religiösen Führer, die sich mit göttlicher Würde eingekleidet haben.

Wer wegen der Verweigerung von Personenkulten umgebracht wird, wird Christus inmitten der Vielzahl der Engel und der Erlösten loben:

4,8.11 *„Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott, der Herrscher über das All, der war und der ist und der kommt. ... Würdig bist du, unser Herr und Gott, Herrlichkeit, Ehre und Macht zu empfangen. Denn du bist es, der die Welt erschaffen hat, durch deinen Willen war sie und wurde sie erschaffen.“*

5,11-14 *„Ich sah und ich hörte die Stimme von vielen Engeln rings um den Thron und um die Lebewesen und die Ältesten; die Zahl der Engel war zehntausendmal zehntausend und tausendmal tausend. Sie*

riefen mit lauter Stimme: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet wurde, Macht zu empfangen, Reichtum und Weisheit, Kraft und Ehre, Herrlichkeit und Lob. Und alle Geschöpfe im Himmel und auf der Erde, unter der Erde und auf dem Meer, alles, was in der Welt ist, hörte ich sprechen: Ihm, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm gebühren Lob und Ehre und Herrlichkeit und Kraft in alle Ewigkeit. Und die vier Lebewesen sprachen: Amen. Und die vierundzwanzig Ältesten fielen nieder und beteten an.“

7,12 *„Amen! Den Lobpreis und die Herrlichkeit und die Weisheit und die Danksagung und die Ehre und die Macht und die Stärke unserem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“*

11,15-17 *„Der siebte Engel blies seine Posaune. Da ertönten laute Stimmen im Himmel, die riefen: Nun gehört die Herrschaft über die Welt unserem Herrn und seinem Gesalbten; und sie werden herrschen in alle Ewigkeit. Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen sitzen, warfen sich nieder, beteten Gott an und sprachen: Wir danken dir, Herr, Gott und Herrscher über die ganze Schöpfung, der du bist und der du warst; denn du hast deine große Macht in Anspruch genommen und die Herrschaft angetreten.“*

14,2-3 *„Dann hörte ich eine Stimme vom Himmel her, die dem Rauschen von Wassermassen und dem Rollen eines gewaltigen Donners glich. Die Stimme, die ich hörte, war wie der Klang der Harfe, die ein Harfenspieler schlägt. Und sie sangen ein neues Lied vor dem Thron und vor den vier Lebewesen und vor den Ältesten. Aber niemand konnte das Lied singen lernen außer den hundertvierundvierzigtausend, die freigekauft und von der Erde wegge-*

nommen worden sind.“

15,2-4 *„Dann sah ich etwas, das einem gläsernen Meer gleich und mit Feuer durchsetzt war. Und die Sieger über das Tier, über sein Standbild und über die Zahl seines Namens standen auf dem gläsernen Meer und trugen die Harfen Gottes. Sie sangen das Lied des Mose, des Knechtes Gottes, und das Lied zu Ehren des Lammes: Groß und wunderbar sind deine Taten, Herr, Gott und Herrscher über die ganze Schöpfung. Gerecht und zuverlässig sind deine Wege, du König der Völker. Wer wird dich nicht fürchten, Herr, wer wird deinen Namen nicht preisen? Denn du allein bist heilig: Alle Völker kommen und beten dich an; denn deine gerechten Taten sind offenbar geworden.“*

19,1-7 *„Danach hörte ich etwas wie den lauten Ruf einer großen Schar im Himmel: Halleluja! Das Heil und die Herrlichkeit und die Macht sind bei unserm Gott.*

Seine Urteile sind wahr und gerecht. Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte; denn er hat die große Hure gerichtet, welche die Erde mit ihrer Unzucht verdarb, und er hat das Blut seiner Knechte an ihr gerächt.

Und zum zweiten Mal sprachen sie: Halleluja! Und ihr Rauch steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und die vierundzwanzig Ältesten und die vier lebendigen Wesen fielen nieder und beteten Gott an, der auf dem Thron sitzt, und sagten: Amen, Halleluja!

Und eine Stimme kam vom Thron her, die sprach: Lobt unseren Gott, alle seine Knechte, die ihr ihn fürchtet, die Kleinen und die Großen!

Und ich hörte etwas wie eine Stimme einer großen Volksmenge und wie ein Rauschen vieler Wasser

und wie ein Rollen starker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat die Herrschaft angetreten.

Lasst uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereitgemacht.“

Viermal kommt im letzten Text das *Halleluja* als Ausruf des Sieges vor. „*Halleluja*“ – steht in Hebräisch für „*preiset Jahwe*“. Ähnlich wie in den Psalmen, wo die Psalmdichter oft große Nöte und ernste Anfechtungen durchlitten haben, so erschallt ab dem 104. Psalm bis zum 150. Psalm das *Halleluja*. Ps 150,6 schließt mit den Worten: „*Lobt ihn mit klingenden Becken! Lobt ihn mit schallenden Becken! Alles, was Atem hat, lobe Jahwe! Halleluja!*“

Die Gerichte in der Apokalypse vergleiche ich gerne mit den Bühnenbildern bei einem Theater. Das Zentrale der Offenbarung sind die Hymnen, es ist der auferstandene Herr, das Lamm Gottes und Gott-Vater, die schließlich eines Tages – wenn alle Stämme mit dem Evangelium erreicht sein werden – sprechen: Nun ist genug gelitten worden.

Am Ende der Apokalypse werden die Glaubenden eingeladen als Hochzeitsgäste, in die neue Schöpfung einzutreten. Dann wird das Gotteslob nicht mehr durch Leid und Not, durch anmaßende, staatlich verordnete Führerkulte verdunkelt. Es wird nicht mehr durch die Gleichgültigkeit der Menschen in Frage gestellt werden.

Musikkomponisten und die Apokalypse

Viele geistliche Musikkompositionen sind wahre Schätze zur Anbetung des allmächtigen und erhabenen Gottes. Die Doxologien hatten verschiedene Komponisten inspiriert; sie schufen Oratorien oder Kirchenlieder.

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL (1685–1759) vertonte in nur 24 Tagen zahlreiche biblische Texte, als er 1741 das *Oratorium des Messias* kom-

ponierte. Das berühmte große *Halleluja* stammt aus Offb 19,6.16 und 11,15 (in dieser Reihenfolge): „Da hörte ich etwas, das klang wie ein vielstimmiger Chor und wie das Rauschen vieler Wasser und wie das Dröhnen eines gewaltigen Donnerschlags: *Halleluja!* König geworden ist der Herr, unser Gott, der Herrscher über das All. ... Auf seinem Mantel und seiner Hüfte steht der Name geschrieben: ›König der Könige und Herr der Herren‹.“ – „Nun gehört die Herrschaft über die Welt unserem Herrn und seinem Gesalbten, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ (ZÜ)

Die Zeitung „Die Welt“ würdigte das *Halleluja* mit folgenden Worten: „Diese wenigen Minuten gehören zu einem der berühmtesten Musikstücke nicht nur der christlich-kirchlichen, sondern der abendländischen Kultur überhaupt. Wiedererkennungswert garantiert. Sie stehen in D-Dur, der festlichsten aller Tonarten, weil in ihr die Barocktrompeten gestimmt waren.“³

Ein weiter Text, den Händel mit in sein unübertroffenes Oratorium miteinbezog finden wir in Offb 5,12-14: „*Worthy is the Lamb – Amen; „Würdig ist das Lamm – Amen“* (vgl. S. 53f). Nach der Komposition des Messias bekannte Händel: „Das habe nicht ich geschrieben!“

Auch in der Musik von JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750) finden wir Zitate aus der Offenbarung. In der Kantate *Ich hatte viel Bekümmernis* (BWV 21) singt der Chor am Schluss die Worte von Offb 5,12-14:

„*Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob. Lob und Ehre und Preis und Gewalt sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen, Alleluja!*“ Text und Musik sind eine Fuge. „Fuga“ heißt hier: „Ich folge“.

³<http://www.welt.de/kultur/article3552234/Der-Messias-ist-hier-immer-noch-unterschaetzt.html>

GEORG PHILIPP TELEMANN (1681-1767) vertonte den Text von Offb 7,12: „Amen, Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“

Über den 2. Textabschnitt komponierte Telemann eine Doppelfuge (*von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen*) mit unvollständigen Durchführungen und Kontrapunkten, aus denen er Motive abspaltet, die ihrerseits imitiert werden. Im Verlauf verdichtet sich der Satz und richtet sich auf das „Amen“ aus.⁴ Bach integrierte diese Komposition in die Kantate BWV Anh. 160.

Der österreichische Komponist FRANZ SCHMIDT (1874–1939) vertonte im Jahr 1936 – Hitler hatte in Deutschland bereits seit drei Jahren seine Diktatur errichtet – einige Texte der Apokalypse: *Das Buch mit sieben Siegeln*. Gegen Ende des Oratoriums singt der Chor:

Hallelujah! Hallelujah! Danket dem Herrn! Seine Huld und Gnade währet ewig! Amen!

Hallelujah! Hallelujah! Wohl denen, die ohne Tadel im Gesetze wandeln! Amen!

Hallelujah! Hallelujah! Herr, hilf, o Herr! Denen, die da ausgeharret haben! Amen!

Hallelujah! Hallelujah! Lobet den Herrn! Preiset ihn und danket für seine Gnade! Amen!

Hallelujah! Hallelujah! Denn seine Gnade und Weisheit leuchtet allen Wesen! Amen!

Hallelujah! Hallelujah! Hoch ist der Herr über alle Völker, alle Menschen! Amen!

Hallelujah! Hallelujah! Preiset, ihr Engel, den Herrn und lobet den Namen Gottes! Amen!

Singet Hallelujah! Singt Lob und Dank dem Herrn und preiset seinen Namen!

⁴ Vgl. *Musikalische Norm um 1700*, herausgegeben von Rainer Bayreuther, Berlin 2010.

Franz Schmidt erfasste den Ernst der Zeit; er verstand sein Oratorium als eine „Pro-Test“-Komposition: *„Wenn es meiner Vertonung gelingt, diese beispiellose Dichtung [d.h. die Offenbarung], deren Aktualität jetzt, nach achtzehneinhalbhundert Jahren, so groß ist wie am ersten Tage, dem Hörer von heute innerlich nahezubringen, dann wird dies mein schönster Lohn sein.“*

Der zitierte Text lässt sich übrigens in einem Gottesdienst folgendermaßen einsetzen: Eine Person liebt langsam und laut das doppelte Hallelujah. Die Gemeinde liest den mittleren Teil. Eine weitere Person schließt mit dem Amen.

In der *Messa di Gloria* verarbeitete PIETRO MASCAGNI (1863 in Livorno bis 1945 in Rom) ebenfalls Texte der Anbetung des Lammes. Es ist eine recht schön gestaltete Liturgie, die mit *Kyrie eleison, Christe eleison* (Herr erbarme dich, Christus erbarme dich), beginnt und auch das *Agnus Dei tollis peccata mundi* (Lamm Gottes, das die Sünde der Welt trägt) enthält.

Ein weiteres Lied, das in diesen Zyklus passt ist: *„Lobet den Herren alle, die ihn ehren; lasst uns mit Freuden seinem Namen singen und Preis und Dank zu seinem Altar bringen. Lobet den Herren!“*, das PAUL GERHARDT 1653 dichtete, zu einer Zeit, als weite Teile in Deutschland vom 30-jährigen Krieg (1618-1648) noch verwüstet waren. In diesem Lied bittet die singende Gemeinde um Bewahrung. Es endet mit der Gewissheit, dass wir schließlich in Gottes Ewigkeit aufgehoben sein werden: da, wo alle Engel singen: *„Lobet den Herren!“*.

Etliche der erwähnten Werke kann man auch im Internet aufstöbern und so einen ersten Eindruck dieser eindrucklichen Musik gewinnen. Dies ist keine Unterhaltungsmusik. Der aufmerksame Zuhörer wird den Text im Original und, wenn nötig, in der deutschen Übersetzung mitlesen. Noch eindrucklicher ist es, diese Lieder in einem Chor mitsingen zu können, oder den Chören live zu lauschen.

Ob es den Sängern bewusst ist oder nicht, sie singen den Menschen diese Worte in die Herzen. Eine wirkungsvollere „Evangelisation“ (= Verbreitung der „guten Nachricht“) gibt es kaum. Ob sich dessen die Sänger und Zuhörer bewusst sind? Ich kann nur für mich sprechen: Ich bin nach solchen „Konzerten“ innerlich oft mehr gestärkt, als nach mancher Predigt.

In einer der Gemeinden, in der ich als Pfarrer tätig war, hatten wir einen vorzüglichen Chor. Sie bereiteten sich jeweils für ein „Konzert“ in der Adventszeit vor und sangen sehr schöne und oft auch anspruchsvolle Werke. Mir wurde die verantwortungsvolle Aufgabe zugeteilt, in der Mitte des Konzerts in etwa acht Minuten in einem „Imput“, einer evangelistischen Kurzpredigt, das Wort Gottes zu verkünden. Mit diesen wunderbaren Texten gab es mehr als genug Anknüpfungspunkte. Eine ähnliche Aufgabe durfte ich ebenfalls während etlichen Jahren in einem Altersheim wahrnehmen, wenn die Altersheim-Weihnacht gefeiert wurde und „die Alten“ ihre Kinder, ihre „jungen Alten“, zum Konzert und einem feinen Essen einladen konnten. Die Heimleiter waren Christen.

Die sieben Doxologien im Buch der Offenbarung

*Stellt man das Gotteslob in der Offenbarung zusammen, so ergeben sich sieben Doxologien. Das Wort Doxologie wird abgeleitet vom griechischen Wort *doxa* was *Herrlichkeit, Ehre* bedeutet. Der zweite Teil des Begriffs (*-logie*), entstammt aus dem Ausdruck *logos*, was *Wort* heißt. Eine Doxologie ist somit eine Huldigung oder Hymne, ein Lob zur Ehre Gottes.*

Im vorletzten Kapitel hatte ich einige Hymnen zitiert. Entsprechend den alten Liturgien (= Gottesdienstordnungen) wurden und werden noch immer zu Beginn und am Schluss des Gottesdienstes Doxologien gebetet und gesungen. So wird die Herrlichkeit Gottes am Ende des Unser Vaters gerühmt:

„Denn dein ist das Reich und die Kraft und
die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.“

Auch in den Briefen finden wir Doxologien:

„Dem König der Ewigkeit aber, dem unvergänglichen, unsichtbaren, allein weisen Gott, sei Ehre und Ruhm von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen“ (1Tim 1,17).

Hier eine tabellarische Übersicht der sieben Doxologien:

	Offb		wer lobt:	das Lob gilt:
1	4,4-11	4,8	die vier Lebewesen	Gott-Vater
		4,10	die 24 Ältesten	Gott-Vater
2	5,5-14	5,8-9	die 24 Ältesten und die vier Lebewesen	dem Lamm, d.h. Christus
		5,11-12	viele Engel	dem Lamm
		5,13	jedes Geschöpf	Gott-Vater und dem Lamm
3	7,9-17	7,9-10	eine große Schar	Gott-Vater und dem Lamm
		7,11-12	Engel, die Ältesten und die vier Lebewesen	Gott-Vater
4	11,15-19	11,15-17	laute Stimmen, die 24 Ältesten	Gott-Vater
5	15,2-4	15,2-4	die Sieger über das Tier, d.h. diejenigen, die Christus treu geblieben sind	Gott-Vater und dem Lamm
6	16,5-7	16,5-6	der Engel der Wasser	Gott-Vater
		16,7	Stimme vom Altar	Gott-Vater

7	19,1-8	19,1-3	eine große Schar	Gott-Vater
		19,4	die 24 Ältesten und die vier Lebewesen	Gott-Vater
		19,5	vom Thron her	Gott-Vater
		19,6-8	eine große Schar	Gott-Vater

Wir fassen mit ein paar wenigen Sätzen den Inhalt dieser Doxologien zusammen: yyy

Lernen wir von der Offenbarung, was es heißt, Gott zu ehren! Lernen wir an Hand von klassischen Liturgien, wie wir die Gottesdienste in der Ehrfurcht vor dem Auferstandnen feiern sollen! Wir können z.B. viel von den anglikanischen oder der evangelisch-lutherischen Liturgien lernen. Es lohnt sich gewisse Elemente zu kopieren, damit wir kapieren! Wenn Gottesdienste mit ein paar flapsigen Worten begonnen und beendet werden, so frage ich mich, wo bleibt die Ehrfurcht vor Gott? Gott ist kein Kumpel. Wir stehen oder sitzen in der Gegenwart des Herrn der Herren!

Hymnische Texte und ihre Funktion in der Johannesoffenbarung

Die hymnischen Texte in der Johannesoffenbarung werden oft unterschätzt.

Die vier Lebewesen, die Johannes wiederholt sieht, heißen in Jesaja (Kap. 6) *Serafim* und bei Ezechiel (Kap. 10) *Kerubim*. Es sind dieselben Wesen.

Die Offenbarung ist ein Buch des Trostes für Christen, die in größter Bedrängnis leben. Nicht die Schreckensvisionen sind das Wichtigste, sondern der offene Himmel und die Gewissheit des Sieges von Gott-Vater und dem Lamm.

In diesem Buch begegnet uns Jesus Christus als der erhöhte, endzeitliche Herrscher, der Sieger über Sünde, Tod und Satan. Immer wieder tritt das Lamm in den Vordergrund. Es hat die Seinen mit seinem eigenen Blut erkauft. Er ist der Spender des lebendigen Wassers, d.h. der uns ewiges Leben und seinen Geist schenkt. An vielen Stellen offenbart sich Jesus als Richter, der die Menschen, die Gott und seinen Willen (d.h. seine Gesetze) missachten, bestraft, denn Gott ist ein heiliger Gott. Durch diese Gerichte sollen die Menschen aufgerüttelt werden, sich zu bekehren und dem lebendigen Gott zu dienen.

Wie im übrigen Teil der Bibel bezeugt auch die Offenbarung, dass Jesus unübersehbare göttliche Eigenschaften besitzt: Er sitzt zusammen mit dem Vater auf dem Thron. Er ist ebenso Alpha und Omega, Anfang und Ende, der Erste und der Letzte wie sein Vater. Er ist der König aller Könige, der Herr aller Herren. Zusammen mit seinem Vater wird das Lamm Gottes angebetet.

In der Offenbarung geht es nicht nur um die Anbetung, sondern auch um die Kirche der Heiligen. Während das Wort „Ekklesia“ in den Sendschreiben mehrmals genannt wird, geht es danach nicht mehr um eine örtliche Gemeinde, sondern um die Gesamtheit der Heiligen. Es sind die „Priester“, die „Berufenen und Auserwählten“, es ist die „Braut“, die sich auf die „Hochzeit des Lammes vorbereitet“ (19,7-9). Es sind diejenigen, die am „Zeugnis Jesu und am Wort Gottes festgehalten haben“ und „standhaft“ sind. Damit wird deutlich, dass jeder einzelne Gläubige angesprochen ist. Schließlich gilt den Überwindern eine siebenfache Glückseligkeit. Mehr dazu im zweiten Teil dieser Schrift.

Prof. Dr. Michael Nüchtern schrieb: „Wenn wir nach der christlichen Bedeutung des Wortes ›Himmel‹ fragen, müssen wir in die Bibel schauen. Der Himmel des Glaubens ist weniger ein Raum, sondern der Machtbereich Gottes. ... Wie sehr der Himmel der Bereich für das Verborgene Gottes ist, so sehr, ja noch viel mehr, ist er in der Bibel auch eine Macht, die Menschen begegnen und sie verwandeln kann. Der Himmel des Glaubens ist in diesem Sinne

dann kein ferner Raum, sondern der Machtbereich Gottes. ... Vom Himmel reden heißt in diesem Sinne: Fragen offen halten, auch und gerade gegenüber denjenigen – z. B. in der Esoterikszene –, die hier ein endgültiges und sicheres Wissen behaupten und anpreisen. ... Eine charakteristische biblische Redeweise lautet, dass der Himmel »sich öffnet«. Das Verborgene ergreift machtvoll die Menschen. Stephanus sieht, als er gesteinigt wird, Christus im offenen Himmel zur Rechten Gottes.“⁵

Diesen offenen Himmel durfte auch der Apostel Johannes erfahren. Durch das Lesen und Singen, der Doxologien, vor allem auch durch das Mitsingen, hat sich schon manchem entmutigtem Christen der Himmel neu geöffnet.

Der zyklische Aufbau der Johannes-Offenbarung und die Rekapitulationsthese

Besonders wenn sog. „Endzeitspezialisten“ die Offenbarung auslegen, geht es leider oft nur um die Erstellung eines „Endzeitfahrplans“. Man reiht Vision an Vision und erstellt ein kompliziertes System.

Victorinus von Pettau schrieb um 270/280 in seinem Kommentar zur Johannes-Offenbarung, dass sich der Text der Apokalypse *rekapituliert*, d.h. dass die Visionen nicht chronologisch aneinandergereiht werden können. Er hielt fest: „Man soll in der Apokalypse keinen chronologischen Ablauf suchen, sondern vielmehr danach zu verstehen trachten(, d.h. den Sinn zu erkennen; lat.: *sed intellectus requirendus*). Denn dies ist nämlich Falschprophetie. Daher, was bezüglich von den Posaunen gesagt wird, wird von den Schalen aufgenommen und betrifft bald die katastrophalen, auf die

⁵ www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?&cataktuell=&m=4617&artikel=3315&stichwort_aktuell=&default=true (4.4.2015).

Erde gesandten Plagen, bald den Irrsinn des Antichrists selbst, bald den Niedergang der Völker. ...“⁶

Dieser Kommentar ist der älteste erhaltene Offenbarungs-Kommentar und darum besonders kostbar. Bereits Victorinus kämpfte gegen „Fahrplansysteme“. Für ihn sind sie „Falschprophetie“.

Eine Rekapitulation sind die drei Gerichtsserien (sieben Siegel-, sieben Posaunen- und sieben Schalengerichte, Kap. 6-9 und 16, vgl. S. 122).⁷ Bei jeder Gerichtsserie sind sowohl Parallelen als auch Steigerungen vorhanden. Die Auswirkungen der Zerstörungen werden immer globaler: Bei den Posaunengerichten wird ein Drittel des Meeres zu Blut (8,8); bei den Schalengerichten wird alles Wasser zu Blut (16,1ff). Stellt man diese drei Gerichtsserien in Parallele, so entdeckt man, dass sie streng symmetrisch aufgebaut sind.

Die Rekapitulationen in der Apokalypse entsprechen den Rekapitulationen der Weltgeschichte. Zwar wiederholt sich die Geschichte nicht, aber es gibt Ereignisse, die gewisse Ähnlichkeiten haben. Die eindrückliche Bildsprache hat damit eine überzeitliche Dimension.

⁶ Offenbarungs-Kommentar von Victorinus von Pettau, übersetzt von Peter H. Uhlmann, auf meiner Homepage abrufbar.

⁷ Bei etlichen Kommentatoren der Offenbarung des Johannes findet der Umstand zu wenig Beachtung, dass die Orientalen grundsätzlich zyklisch denken. – Was heißt das? Sie sind nicht so ausgeprägt auf eine „geradlinige“ Chronologie ausgerichtet, wie wir Westeuropäer. Ihre Art des Erzählens ist zyklisch: Die Geschichten oder Ereignisse werden von verschiedenen Seiten beleuchtet. Jedes Mal kommen neue Aspekte hinzu. Dadurch ergibt sich ein Erzählungs- und Fassettenreichtum, den wir Abendländer nicht auf diese Weise kennen.

Es lohnt sich, Kapitel 12 in Bezug zum Kapitel 20⁸ genauer anzuschauen. Kapitel 12 beschreibt dieselbe Zeitspanne wie das Kapitel 20. Das 12. Kapitel beschreibt die Situation auf der Erde. Es geht um die Frau, ihr männliches Kind und den Drachen. Die Frau symbolisiert die alt- und neutestamentliche Heilsgeschichte: Israel (von hier kommt der Messias) und die Kirche Jesu. Der Drache ist der Satan, der durch den Kampf im Himmel besiegt wird und auf die Erde gestürzt wird. Jetzt heißt es: „Nun gehört das Heil und die Kraft und das Reich unserem Gott und die Macht seines Gesalbten (Christus) ist gekommen“ (V.10). Der „Verkläger unserer Brüder [und Schwestern]“ muss nun verstummen: „Sie haben ihn überwunden durch das Blut des Lammes und durch das Wort ihres Zeugnisses, und sie haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tod!“ (V.11). Die Frau „fliegt“ auf Adlersflügeln in die Wüste, wo sie mit geistlicher Nahrung versorgt wird. „Der Drache wurde zornig über die Frau und ging hin, Krieg zu führen mit den Übrigen ihrer Nachkommenschaft, die die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben“ (V.17).

Hier begegnen wir einem Paradox: Auch wenn der Drache mit den Christen, Krieg führt und viele dabei umkommen, haben sie ihn überwunden. Der Tod derjenigen, die „das Zeugnis Jesu haben“ ist nicht das Ende, sondern es ist der siegreiche Übertritt in den Himmel.

In Kapitel 20 lesen wir, wie sich die Zeugen Christi „auf die Throne setzten“. Es sind „die Seelen derer, die um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen enthauptet worden waren ...“ (V.4). Wir haben hier das genaue Gegenstück von himmlischer Perspektive aus gesehen.

Für die Amillennaristen ist Offb 20,1-10 nicht eine Fortsetzung von Kapitel 19, sondern eine Zusammenfassung der Regierung Christi

⁸ Der Ausdruck „Tausendjähriges Reich“ kommt nur in den Überschriften der Übersetzungen vor, nicht aber im Text. Die häufigste Wendung ist, dass Christus mit den „Seeelen“ der Märtyrer herrschen wird, „bis die 1000 Jahre vollendet sind“.

mit den Märtyrern im Himmel und der antichristlichen Kämpfe aus der Perspektive des Jenseits. Johannes sagt nicht, was er „danach“, d.h. nach Kapitel 19, sah, sondern nur: „Und ich sah einen Engel aus dem Himmel herabkommen“ (20,1). Dieser Blick in den Himmel ist für die Gemeinde Trost und Stärke.

Eine weitere Rekapitulation: Das Gericht über die Stadt Babylon wird in Offb 16,17-21 angekündigt. In den Kapiteln 17 und 18 wird diese „Weltstadt“ nochmals ausführlich dargestellt. Babylon ist die in 1Mose 11 bereits gerichtete Stadt. Sie ist Ausdruck des antichristlichen Systems, das sich im Laufe der Jahrhunderte immer dreister entwickelt, bis „in einer einzigen Stunde ihr Gericht kommt“ (Offb 18,10). Wir finden in den beiden Kapiteln von Off 17 und 18 zahlreiche Anspielungen auf alttestamentliche Bibelstellen oder wörtliche Zitate, die vor allem Babylon, aber auch Assyrien und Tyrus gegolten haben. Johannes fügt diese Aussagen zu einer Art „Collage“ zusammen.

Während „das Raubtier“ in Kapitel 13 den militärisch-politischen gewaltsamen Aspekt des damaligen Römischen Reichs charakterisiert, symbolisiert unheimlich luxuriös ausgestattete die Hure, die auf dem „Raubtier“ sitzt, den ökonomisch-wirtschaftlichen Aspekt. Damit kommt eine einmalige Verdoppelung zum Tragen.

Und heute? – Leiden nicht viele Völker unter den Raubtierkapitalismus? Die „Reichen“ der westlichen Hemisphäre essen den schlecht entwickelten Ländern die Vorräte weg: In Südamerika fehlen die Nahrungsmittel in den Tellern der Armen, während mit den Futtermitteln, die dort geerntet werden, unsere Mastrinder und –schweine gefüttert werden. Wir essen im Frühjahr Trauen, die in Indien gewachsen sind, während Menschen der untersten Kasten sich von den Essensresten auf den Müllhalden der indischen Großstätte irgendwie durchbringen müssen ... In Südafrika, an der Elfenbeinküste und anderswo riskieren viele schlecht bezahlte Arbeiter ihr Leben beim Goldabbau. Das korrupte Babylon ist nicht totzukriegen.

Gerichte und Zwischenvisionen⁹

Es gibt noch einen weiteren Aspekt, der grundlegend ist. Die Reihe der Visionen ab Kapitel 4 beginnen nicht mit einer „Horrorvision“, sondern mit der Huldigung vor dem Thron Gottes! Danach wird bezeugt, dass das Lamm die Welt- und Kirchengeschichte bestimmt (Kap. 5). Nach den schlimmen vier Siegelgerichten (6,1-8) fragt man sich, was geschieht mit den Bekennern Jesu?

In den Versen 9-11 erfolgt eine Zwischenvision: Sie sind am Fuß des Altars im himmlischen Bereich. Ihr Märtyrertod wird belohnt mit einem weißen Gewand, dem Symbol für ihren Sieg. In Vers 12 wird das Ende der Endgerichte beschrieben und danach der „Zorn des Lammes“ im Endgericht (13-17). Wiederum steht die Frage im Raum: Was geschieht mit den Zeugen Jesu?

In 7,1-3 wird zeitlich „zurückgespult“: „Die Knechte unseres Gottes“ sollen zuerst das Siegel erhalten, d.h. die Zusicherung Gottes, dass er sie in dieser Gerichtszeit stärkt und vor dem Abfall bewahrt (Verse 4-8), was in vielen Fällen heißt, dass sie selbst auf dem Hinrichtungsplatz Gott treu bleiben, ja, wie die Hugenotten, psalmensingend in den Tod gehen. Danach erblickt Johannes die Gläubigen, „die aus der großen Bedrängnis kommen“ (Verse 13-17).

In den Kapiteln 8 und 9 werden sieben Gerichtsfolgen beschrieben. Darauf folgt die Zwischenvision mit dem „kleinen Buch“ und mit Erklärungen. Johannes muss das Büchlein essen und er muss weiter weissagen. Es folgt die Vermessung des Tempels und das Zeugnis der beiden Propheten, ihr Tod und ihre Entrückung. Damit dürfte wohl der prophetische Auftrag der Kirche Jesu und ihr Schicksal beschrieben werden. In der folgenden Vision wird die Herrschaft Gottes verkündet, danach die Belohnung der „Knechte“, d.h. „die Propheten und die Heiligen“ (Verse 15-19).

⁹ Sehr anschaulich sind diese Zwischenvisionen im empfehlenswerten Buch von Ulrich Neuhausen, *Die Offenbarung, die glücklich macht*, Wiedenest 2011, dargestellt (z.B. S. 64).

Im 12. Kapitel folgt die Zusammenfassung der Heils- und Weltgeschichte aus der Sicht der Erde. Nach dem Auftreten der beiden Tiere (Kap. 13), folgt wieder die Frage: Wie ergeht es den Zeugen Jesu? Darauf antwortet die Zwischenvision in 14,1-5: Sie sind vollzählig („144 000“) beim Lamm. In diesem Sinn geht es weiter: Bereits wird das Gericht angekündigt und die Stunde der Ernte (14,6-20. Eindringlich ruft der Engel: „Fürchtet Gott und gebt ihm Ehre! ... Betet den an, der den Himmel und die Erde ... gemacht hat! (14,7). Eine weitere Glückseligpreisung folgt: „Glückselig die Toten, die von jetzt an im Herrn sterben!“ (V.13).

Vor der Schalengerichtsfolge (Kap. 16) und des Gerichts über die Hure Babylon (Kap. 17 bis 18) geben alle Bewohner des Himmels Gott die Ehre. Sie singen „das Lied des Mose“ (Kap. 15). Die Erlösten gehen den Gerichten entgegen und wissen, so viele auch umgebracht werden, ihnen steht der Himmel offen.

Nach dem Gericht über Babylon folgt wieder ein mächtiger Jubel im Himmel: „Eine große Volksmenge im Himmel, ruft laut: Halleluja! Das Heil und die Herrlichkeit und die Macht ist bei unserem Gott!“ (19,1-10).

Nun wird das Endgericht beschrieben, das schon mehrmals angekündigt wurde: „Der Treue und Wahrhaftige“ erscheint mit den „Heeren des Himmels“. Alle Menschen, die dem Tier angehangen sind, werden samt den Pferden und Reitern von den Vögeln gefressen.

Im 20. Kapitel weist nichts auf ein irdisches Tausendjähriges Reich hin (der Ausdruck „Tausendjähriges Reich“ kommt nur in gewissen Überschriften zu diesem Kapitel vor, nicht aber im Text!). Die „Seelen“ der Märtyrer regieren mit „mit Christus“ auf den Thronen im Himmel „bis die tausend Jahre vollendet sind“ (V.4-5). Das Wort „Seele“ wird im Neuen Testament nie für auferstandene Menschen gebraucht; die Auferstehung wird hier geistlich definiert und zwar anhand des zweiten Todes, der nicht leiblich zu verstehen ist, sondern die endgültige Trennung von Gott beinhaltet.

tet (20,14). Johannes schrieb, dass er „Seelen“ sah.¹⁰ So ist dieser Abschnitt seit den frühesten Tagen ein großer Trost für Christen, die vor dem Scharfrichter stehen.

Der Gerichtsabschnitt 20,7-10 zeigt auf, wie das Gericht vom Jenseits her gesehen abläuft: Der Satan, der seit Golgatha, der Auferstehung und der Himmelfahrt Christi gebunden ist (z.B. Mt 12,28-29; Lk 10,18-20; Eph 4,8-10; Kol 2,15; 2Pt 2,4: „... ewige Fesseln ...“; ähnlich in Juda 6; 1Joh 3,8), wird auf die Völker „losgelassen“. Es ist der letzte große Aufstand, der in 19,11-21 aus der Sicht der Welt her beschrieben wird. Dies ist nun die letzte große Bedrängnis, die aber nur eine kurze Zeit währt. Das Tier und der falsche Prophet (19,20) werden in den Feiertopf geworfen, ebenso der Satan (20,10). Wir haben hier zwei Paralleltexte, die sich besten ergänzen (sogar mit in die Wortwahl von Ez 38-39). Damit lösen sich so ziemlich alle exegetischen Probleme, die die Prämillennaristen haben, indem sie zwischen den Kapiteln 19 und 20 tausend Jahre dazwischen legen.

Beim Jüngsten Gericht (20,11-15) kommt zu einem letzten Mal die Frage auf: Was geschieht mit den Jesus-Gläubigen? Das „Buch des Lebens“ wird aufgeschlagen“. Nur diejenigen, die nicht darin aufgezeichnet sind, werden „in den Feuersee geworfen“.

Die Gerichte vermitteln Hoffnung, dass Gottes Herrschaft hereinbricht und er den ungerechten Verhältnisse ein Ende setzt. Alle, die Untaten verübt haben, werden von diesen Untaten eingeholt. Der biblische Gott ist auch der richtende Gott. Nur „liebe Gott“ tut nichts. Der Gott der Liebe (1Joh 4,8.16) ist auch der Gott der Wahrheit (1Kor 13,6) und Gerechtigkeit.

Dann endlich folgt das große Finale: Das neue Jerusalem kommt vom Himmel herunter, es eine Metapher für die „Braut des Lammes“ (21,2.9), die Erlösten. Sie dürfen nun Gottes „Angesicht schauen“ und ihm und dem Lamm „dienen“ (22,3-4).

¹⁰ Für weitere Einzelheiten vgl. mein Buch: Umstrittenes Millennium (erscheint in einigen Monaten).

Wir haben in der Offenbarung zwei Aspekte, die sich überlagern: Erstens die Rekapitulationen, die zweitens in eine chronologische Abfolge eingebettet sind.

Die Offenbarung des Messias an Johannes

1,1 *„Offenbarung Jesu Christi, die Gott ihm gab, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss; und indem er [sie] durch seinen Engel sandte, hat er [sie] seinem Knecht Johannes kundgetan ...“*

Das letzte Buch der Bibel ist nicht die „Offenbarung des Johannes“, wie es üblicherweise genannt wird, sondern „Offenbarung Jesu Christi“ an seinen Knecht Johannes. Damit wird deutlich, dass dieses Buch göttliche Autorität besitzt.

Es ist der Messias der sich vom ersten bis zum letzten Kapitel zu erkennen gibt. Er ist der, der in seiner Rechten die sieben Sterne trägt (Kap. 1), der Johannes den Auftrag gibt, die Sendschreiben zu verfassen (Kap. 2-3), nur Christus kann die sieben Siegel des Buches öffnen (Kap. 5; 6,1.3 usw.), vor dem Lamm steht „eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen ...“ (7,11-17), die Erkauften, die ihrem Erlöser folgen (14,1-5) und ihn preisen (15,1-8). Trotz allen diabolischen Kämpfen gegen die Erlösten, wird das Lamm siegen (17,14). Gott-Vater und Christus werden für die Erlösten eine neue Schöpfung zubereiten (Kap. 21-22). Diese Christus-Visionen sind der innerste Kern der Offenbarung.

Die Gerichte und Kriege springen dem Leser stärker ins Auge, sie sind aber nicht das Zentrale, sie gehören zum Ablauf der Weltgeschichte, damit deutlich wird, wohin es der Mensch ohne Gott bringt: in die KZ's von Auschwitz, zu den Massenopfern von „Harmagedon“ sowie zu „Gog und Magog“.

Johannes soll aufschreiben, was *„ist ... und geschehen wird“* (1,19). Genau so, wie Mose von Gott immer wieder den Befehl bekam, das Geoffenbarte aufzuschreiben (z.B. 2.Mose 17,14; 24,4; 34,27; 3.Mose 33,2; 5.Mose 5,24.26; 31,9), so soll auch Johannes al-

les genau festhalten, was Gott ihm offenbart (2,1.8.12.18; 3,1.7; 14,13). Auch kommende Generationen sollen das Wort Gottes lesen und im Alltag umsetzen können. Mündliche Weitergabe ist zu ungenau.

Erstes Hauptkapitel: Wer Jesus ist und was er wirkt

In der Offenbarung finden wir Aussagen zu allen wesentlichen christologischen Aspekten: Der Messias ist der Allgegenwärtige, der Löwe von Juda (Abstammung), der Getötete und Auferstandene, der zu seinem Vater Aufgefahrene, der Regierende, der Wiederkommende und der Anbetungswürdige.

Dass wir im letzten Buch der Bibel eine solche Fülle von Aussagen über Christus finden, ist sehr überraschend! Bereits im ersten Kapitel offenbart sich Jesus seinem Jünger:

1,12- *„Ich wandte mich um, die Stimme zu sehen, die mit mir*
20 *redete, und als ich mich umwandte, sah ich sieben goldene Leuchter, und inmitten der Leuchter [einen] gleich einem Menschensohn, bekleidet mit einem bis zu den Füßen reichenden Gewand und an der Brust umgürtet mit einem goldenen Gürtel; sein Haupt aber und die Haare [waren] weiß wie weiße Wolle, wie Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme und seine Füße gleich glänzendem Erz, als glühten sie im Ofen, und seine Stimme wie das Rauschen vieler Wasser; und er hatte in seiner rechten Hand sieben Sterne, und aus seinem Mund ging ein zweischneidiges, scharfes Schwert hervor, und sein Angesicht [war], wie die Sonne leuchtet in ihrer Kraft.*

Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot. Und er legte seine Rechte auf mich und sprach: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige, und ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Hades.

Schreibe nun, was du gesehen hast und was ist und was nach diesem geschehen wird!

[Was] das Geheimnis der sieben Sterne, die du auf meiner Rechten gesehen hast, und die sieben goldenen Leuchter [betrifft]: Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter sind sieben Gemeinden.“

Jesus Christus ist nicht ein weltfremder Erlöser. Er offenbart sich in seiner Herrlichkeit dem Johannes sehr persönlich.

Jesus legt seine rechte Hand auf seinen Jünger (V. 17). Was muss dies für Johannes bedeutet haben, dessen Hand nach etlichen Jahrzehnten erneut zu spüren! Was für ein Trost für den Apostel, der als Verfolgter auf die raue Sträflingsinsel Patmos verbannt wurde!

Mit dieser Selbstoffenbarung gibt sich der „Menschensohn“ als der erhabene Sohn seines Vaters zu erkennen. Er ist der Sieger über den Tod und das Totenreich (Hades). Er ist auch der Herr seiner Kirche. – Dies werden wir in den folgenden Ausführungen entfalten.

22,16 *„Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch diese Dinge für die Gemeinden zu bezeugen.“*

Das letzte Buch der Bibel ist Botschaft und Information für die Kirche Jesu. Es soll uns die Ereignisse der Weltgeschichte und besonders der Kirchengeschichte aufschlüsseln. Es ist ein Ruf an die Gemeinden und Christusgläubigen Machtpolitik, Irrlehre und Sünde zu verabscheuen. Gerade in diesen Bereichen haben sich die Kirchen bis heute in unsäglich viel Schuld verstrickt (vgl. dazu das Kapitel: Zweites Hauptkapitel: Die Erlösten Gottes, S. 63).

Die Anbetung Gottes und des Lammes sind der eigentliche Kern der Offenbarung

1,6 Johannes preist Jesus Christus mit den Worten: *„Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewig-*

keit! Amen.“

Eine solche Huldigung können nur Gott und sein Sohn empfangen.

4,11 *„Du bist würdig, unser Herr und Gott, die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht zu nehmen, denn du hast alle Dinge erschaffen, und deines Willens wegen waren sie und sind sie erschaffen worden.“*

Am 12. November 2014 landete der die Esa-Raumsonde „Philae“ auf dem Kometen Tschurj in über 510 Millionen Kilometern Entfernung von der Erde, eine unglaubliche technische Leistung! Man hofft durch die Urmaterie aus der Anfangszeit des Sonnensystems vor 4,6 Milliarden Jahren Aufschluss über die Entstehung des Lebens auf der Erde zu erhalten. Drei Tage später, am Samstag, den 15. November, war der obige Text im Lösungsbüchlein abgedruckt. Selbst wenn man mehr über die Entstehung von Organismen auf der Erde erforschen könnte, so bleibt ungelöst, wer der Urheber des Lebens ist –, außer wir orientieren uns beim Schöpfer selbst!

5,8-10 *„Die vier lebendigen Wesen und die 24 Ältesten fielen vor dem Lamm nieder...“* und sangen ein neues Lied: *„Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen ...“*

5,13-14 *„Und jedes Geschöpf, das im Himmel und auf der Erde und unter der Erde und auf dem Meer ist, und alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm den Lobpreis und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und die vier lebendigen Wesen sprachen: Amen! Und die Ältesten fielen nieder und beteten an.“*

Nach Offb 22,3 sitzt Christus mit seinem Vater auf demselben Thron. Der Messias wird zusammen mit seinem Vater angebetet.

15,3-4 Die Überwinder *„singen das Lied Moses, des Knechtes*

Gottes, und das Lied des Lammes und singen: Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, o König der Nationen! Wer sollte nicht fürchten, Herr, und verherrlichen deinen Namen? Denn du allein bist heilig; denn alle Nationen werden kommen und vor dir anbeten, weil deine gerechten Taten offenbar geworden sind.“

Das Lob bezieht sich auf Gott-Vater und auch auf das Lamm (wie in 5,13-14).

22,20 Das letzte Gebet der Bibel ist eine Bitte an Jesus: „Amen; komm, Herr Jesus!“

Adolf Pohl hält fest: „Das Wort ›anbeten‹ kommt in der Offenbarung 24 Mal vor, im gesamten übrigen Neuen Testament hingegen nur noch 35 Mal. Sinnverwandte Wörter wie ›verherrlichen‹, ›danken‹, ›lobpreisen‹, ›Ehre geben‹, ›Ehre empfangen‹, ›Gott dienen‹, ›zu Gott schreien‹ und überhaupt die Fülle von Hymnen und Gebeten verstärken den Eindruck, dass es dem Buch um [die] Anbetung geht“ (Wuppert. Stud.-Bibel, Offb., S.).

Auf diesem Hintergrund war die Anbetung Christi zugleich eine Absage an den Kaiserkult. Domitian (Ende 1. Jh.) war der erste Kaiser, der sich als „Dominus et Deus“, d.h. als „Herr und Gott“, verehren ließ. Die Verweigerung des römischen Kaiserkultes bedeutete Todesstrafe. Im Lauf der Jahrhunderte haben sich fast alle Diktatoren wie Götter verehren lassen, seien es „rote“, „braune“, „andersfarbige“ oder religiöse Machttträger. Alle biblisch orientierten Christen haben eine solche Anmaßung zurückgewiesen. Als Quittung für ihren Widerstand wurden sie regelmäßig verfolgt.

Der Kampf um Ehre, Macht und Anbetung dauert durch alle Jahrhunderte. Menschenkult ist Gotteslästerung. Unter dem letzten Antichristen wird es wiederum um die wahre und falsche Anbetung gehen: Gottesglaube oder Ideologie, Messias oder Kaiser, Christus oder Antichristus. Jeremia warnte schon damals die Juden: „Diese Leute, die sich für weise halten, werden be-

stürzt und sprachlos dastehen, wenn das Unheil sie trifft und sie gefangen weggeführt werden. Sie haben mein Wort verachtet, und da wollen sie auf Weisheit Anspruch erheben?“ (8,9, GNB)

Die Anbetung Gottes beinhaltet noch mehr. „Grausame Herrscher, Verfolgung, Gefängnis und Folter traf unter der Herrschaft des Kaisers Domitian am Ende des 1. Jahrhunderts die noch jungen Christengemeinden. Ähnliche Schreckensbilder ängstigen auch heute die Kirchen. In diese Situation hinein offenbart sich der allmächtige Schöpfer und Vollender der Welt. Freudig sollen die Christen seine Majestät anerkennen. Sie beten mit Asaph:

„Dennoch bleibe ich stets bei dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand. ... Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil“ (Ps 73,23.26).

Das A und Ω: der Erste und der Letzte

1,8 *„Ich bin das Alpha und das Omega, spricht der Herr, Gott, der ist und der war und der kommt, der Allmächtige.“*

1,17 Christus sagt: *„Ich bin der Erste und der Letzte.“*

2,8 *„Dies sagt der Erste und der Letzte, der tot war und wieder lebendig wurde.“*

21,6 *„Und er [der auf dem Thron saß – Vers 5] sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Ich will dem Dürstenden aus der Quelle des Wassers des Lebens geben umsonst.“*

Auf dem Thron sitzen der Vater und der Sohn. So sprechen Gott und der Messias diese einladenden Worte.

22,12f *„¹²Siehe, ich komme bald ... ¹³Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.“*

Es ist nicht einfach, die Aussagen in 1,8, 21,6 und 22,13 Gott-Vater oder Christus zuzuordnen. Dies ist auch nicht entscheidend. Da der Messias der Kommende ist, beziehen sich diese Aussagen auf ihn. Wie der Vater Alpha und Omega ist, so ist auch Christus der Erste und der Letzte. Damit wird die Göttlichkeit des Lammes deutlich bezeugt.

Er ist wahrhaftig, d.h. treu und zuverlässig

3,14 *„Dies sagt der ‚Amen‘, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes“*

Er ist allgegenwärtig

5,6 *„Und ich sah inmitten des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten ein Lamm stehen wie geschlachtet, das sieben Hörner und sieben Augen hatte; die sind die sieben Geister Gottes, ausgesandt über die ganze Erde.“*

Das Lamm sieht jeden der Erlösten und weiß um dessen Leben und Bedrängnis. Es sieht aber auch die Verfolger und Peiniger der Christus-Treuen.

Die Herkunft des Messias

5,5 *„Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, um das Buch und seine sieben Siegel zu öffnen.“*

22,16 *„Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch diese Dinge für die Gemeinden zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der glänzende Morgenstern.“*

Zu den Begriffen:

- „Löwe aus dem Stamm Juda“: In Anlehnung an die Segensworte Jakobs an seine Söhne, spricht er im Zusammenhang

mit Juda vom „jungen Löwen“ (1Mose 49,9).

- „Wurzel Davids“: In Jes 11,10 offenbart Gott Jesaja, dass der „Wurzelspross Isais“ ein „Zeichen für die Nationen“ sein wird (zit. auch in Röm 15,12).
- „Der glänzende Morgenstern“: Bileam prophezeit in 4Mose 24,17: *„Ein Stern geht in Jakob auf, ein Zepter erhebt sich in Israel. Er zerschlägt Moab die Schläfen und allen Söhnen Sets den Schädel.“* – Damit könnten David und sein Sieg über die Moabiter gemeint sein (2Sam 8,2.12; 1Chr 18,1-13). Moab wurde zum Inbegriff eines heidnischen Volks, das den Plan Gottes zu durchkreuzen versucht. Der endgültige Sieger über alle abtrünnigen Völker ist Jesus Christus (zit. auch in 2Pt 1,19: *„... und der Morgenstern in euren Herzen aufgeht ...“*). Seit frühester Zeit haben die Christen zudem den „glänzenden Morgenstern“ mit dem Stern von Bethlehem (Mt 2,2) in Zusammenhang gebracht.

Die Erlösung durch sein Blut für die Erwählten

- 1,5 *„... von Jesus Christus, der der treue Zeuge ist, der Erstgeborene der Toten und der Fürst der Könige der Erde! Dem, der uns liebt und uns von unseren Sünden erlöst hat durch sein Blut.“*
- 5,6 *Das Lamm, „sah aus wie geschlachtet.“*
- 5,9 *„Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast durch dein Blut für Gott erkauft aus jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk und jeder Nation.“ – Vgl. 5,12.*
- 7,10-12 *„Und sie rufen mit lauter Stimme und sagen: Das Heil unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm! Und alle Engel standen rings um den Thron und die Ältesten und die vier lebendigen Wesen, und sie fielen vor dem Thron auf ihre Angesichter und beteten Gott an und sagten: Amen! Den Lobpreis und die Herrlichkeit*

und die Weisheit und die Danksagung und die Ehre und die Macht und die Stärke unserem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“

12,11 *„Und sie haben ihn (den Satan) überwunden wegen des Blutes des Lammes und wegen des Wortes ihres Zeugnisses, und sie haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tod!“*

14,4-5 *„Sie sind es, die sich nicht mit Frauen (d.h. mit Hurerei) befleckt haben; denn sie sind jungfräulich. Sie folgen dem Lamm, wohin es geht. Sie allein unter allen Menschen sind freigekauft als Erstlingsgabe für Gott und das Lamm. Denn in ihrem Mund fand sich keinerlei Lüge. Sie sind ohne Makel.“*

Hier geht es um die Erlösung (griech. Soteriologie). In Anlehnung an die alttestamentlichen Opfer wird der Messias hier als „Lamm“ beschrieben, der sein Leben für die Menschen opfert. Wer sich bekehrt, wird durch sein Blut erlöst. Dies ist ein zentraler Aspekt im gesamten Neuen Testament.

Wir werden weiter unten auf den Begriff „Lamm Gottes“, der ein Würdetitel ist, zurückkommen (siehe S. 53).

Sein Tod und seine Auferstehung

1,5.18 *„der Erstgeborene der Toten...“ – „... ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit.“*

2,8 *„...Dies sagt der Erste und der Letzte, der tot war und wieder lebendig wurde.“*

Der Sühnetod und die leibliche Auferstehung Jesu sind nicht nur die Grundlage für unsere Erlösung, sondern auch für die Erneuerung der Erlösung der ganzen Schöpfung (Röm 8). Paulus zeigt in 1.Kor 15 mit aller Eindringlichkeit auf, dass unsere Erlösung von der Auferstehung Jesu abhängt. Wer diese Erlösung leugnet, spricht sich gegen Gott aus.

Seine Himmelfahrt

12,5 „... ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Thron.“ Das Verb *entrückt* kann man im übertragenen Sinn auch übersetzen mit *erhöhen*.

Welche Begrüßung muss im Himmel stattgefunden haben, als der Sohn zu seinem Vater zurückkehrte! Was für ein Jubel der Cherubin und der Engel!

Die Gemeinde Gottes legt mit der Feier der Himmelfahrt Jesu das Bekenntnis ab: Christus hat uns den Weg zur unsichtbaren Welt freigelegt! Es gibt einen freien Zugang zu Gott! Himmelfahrt ist die Konsequenz von Ostern: Der auferstandene Messias lebt nicht mehr unter den Bedingungen von Raum und Zeit in dieser Welt.

Im Neuen Testament gibt es keinen festen Ausdruck für „Himmelfahrt“. In Lk 24,51 steht in diesem Zusammenhang das Verb *emporgetragen*, in Apg 1,10-11 finden wir die Worte *dahinfuhr* und *in den Himmel aufgenommen wurde*. In Phil 2,9 steht, dass Gott Christus *erhöhte* und in Eph 4,8, dass Jesus *Hinaufgestiegen ist in die Höhe* (vgl. 1,20; 4,9-10). Das Verb „entrücken“ (griechisch *herpásthe*) hat die wörtliche Bedeutung von *wegraffen*, dann *wegnehmen* und im übertragenen Sinn kann man es auch übersetzen mit *erhöhen*. Dieser Männliche wurde *weggerafft*, d.h. gekreuzigt (ans Kreuz erhöht) und schließlich *„zu Gott, seinem Thron hin erhöht“* (Offb 12,5).

Jesus beim und auf dem Thron seines Vaters

3,21 „*Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe.*“
– Der Vater sitzt nicht auf einem etwas höheren Thron als der Sohn, sondern beide sitzen auf demselben Thron!

5,13 „*Und jedes Geschöpf ... hörte ich sagen: Dem, der auf*

dem Thron sitzt, und dem Lamm den Lobpreis und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ Das Lamm ist beim Thron Gottes. Dem Lamm, d.h. Jesus Christus, gebührt derselbe Lobpreis und Ehre! Dies sagte Jesus bereits den Juden: Der Vater (Gott-Vater) hat das Gericht dem Sohn gegeben, *„damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat“* (Joh 5,23). Dies sind sehr starke Worte. Sie können nur in dem Sinn verstanden werden, dass Jesus Christus die gleiche göttliche Machtfülle wie sein Vater hat.

- 7,9 *„Danach sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und mit Palmzweigen in ihren Händen.“*
- 7,10 *„Das Heil ist bei dem, der auf dem Thron sitzt, unserm Gott, und dem Lamm!“*
- 7,17 *„... denn das Lamm, das in der Mitte des Thrones ist, wird sie hüten (weiden) und sie leiten zu Wasserquellen des Lebens, und Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen.“*
- 11,15 *Nun gehört die Königsherrschaft über die Welt unserem Herrn und seinem Gesalbten; und sie werden herrschen in alle Ewigkeit.“*

Jesus sitzt nicht auf einem eigenen Thron neben dem des Vaters, sondern er regiert mit dem Vater auf demselben Thron und dies auch in der neuen Schöpfung (vgl. S.50). Dies zeigt in eindrücklicher Weise, wie sehr der Vater und der Sohn eins sind.

Wir Menschen wollen in wichtigen Dingen oft selbst entscheiden, hier aber dient der Sohn dem Vater in der Einheit des Geistes. Eine solche Harmonie ist nur möglich, weil beide nichts mit

der Sünde und deren Macht zu tun haben. Die Herrschaft des Vaters und des Sohnes in der neuen Schöpfung wird uns noch deutlicher machen, wie eng die Gemeinschaft zwischen dem Vater und dem Sohn sein wird. Von ihrem Einssein wird der neue Himmel und die neue Erde auf unvorstellbare Weise durchdrungen sein.



Darstellung des Thrones Gottes und des Christus im Baptisterium (Taufkapelle der) Arianer in Ravenna, Deckenmosaik (5. Jh.).

Die zwölf Apostel schreiten zum Thron, vor dem ein Kreuz schwebt. Darüber die Taube, die zur Darstellung der Taufe Christi gehört. Links vom Thron erkennt man Paulus. Er trägt eine Schriftrolle. Rechts steht Petrus, der den Schlüssel in den Händen hält.

Im Internet findet man hierzu weitere farbige Fotos.



Der Thron Gottes in der Offenbarung

In der Offenbarung kommen 47 Mal das Wort „Thron“ oder „Throne“ vor. Das letzte Buch der Bibel ist ein eigentliches „Thronbuch“: Gott regiert. Was für ein Trost für die bedrängte Kirche! 41 Mal bezieht sich der Thron auf Gott und das Lamm. Hier eine kleine Übersicht:

- 37 Mal Thron Gottes (und des Lammes). Dieser Thron steht ausnahmslos im Himmel (z.B.: 1,4; 2,13; 3,21; 4,2.3.4.5.6. 9.10; 5,1.6.7.11.13; 6,16; 7,9.10.11.15.17; 8,3; 12,5; 14,3 usw.)
- 4 Mal Thron Gottes in der neuen Schöpfung (21,3.5; 22,1.3)
- 3 Mal die Throne der 24 Ältesten im Himmel (2-mal in 4,4; 11,16)
- 1 Mal Throne der Märtyrer (20,4)
- 1 Mal Thron Satans (2,13)
- 1 Mal Thron des Antichristen (13,2)

Ist von der Herrschaft Gottes mit den Seinen die Rede, so handelt es sich bei allen Stellen der Offenbarung um Throne im Himmel, dies trifft auch für die Herrschaft der Märtyrer mit Christus zu. Wir haben keinen Anhaltspunkt im Textzusammenhang von Offb 20, dass die erwähnte Herrschaft auf der Erde ausgeübt wird. Johannes präzisiert zudem, dass er „die Seelen derer, die wegen des Zeugnisses Jesu und wegen des Wortes Gottes enthauptet waren“ (V.4) sieht. Seelen leben im Jenseits.

Dass Christus vom Himmel aus regiert, passt in den Gesamtzusammenhang der Bibel. Für die in der Verfolgung bedrängte Gemeinde ist diese Botschaft während allen Jahrhunderten ein großer Trost gewesen – und hoffentlich nehmen auch wir dies für uns in Anspruch! Hier einige wenige Texte zum Thron Gottes:

- 1,4 *„Johannes an die sieben Gemeinden in der Provinz Asien: Gnade sei mit euch und Friede von Ihm, der ist und der war und der kommt, und von den sieben Geistern vor seinem Thron.“*
- 3,21 *„Wer siegt, der darf mit mir auf meinem Thron sitzen,*

so wie auch ich gesiegt habe und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe.“

- 4,2 *„Sogleich wurde ich vom Geist ergriffen. Und ich sah: Ein Thron stand im Himmel; auf dem Thron saß einer, der wie ein Jaspis und ein Karneol aussah. Und über dem Thron wölbte sich ein Regenbogen, der wie ein Smaragd aussah.“*
- 4,4 *„Und rings um den Thron standen vierundzwanzig Throne und auf den Thronen saßen vierundzwanzig Älteste in weißen Gewändern und mit goldenen Kränzen auf dem Haupt.“*
- 5,13 *„Und alle Geschöpfe im Himmel und auf der Erde, unter der Erde und auf dem Meer, alles, was in der Welt ist, hörte ich sprechen: Ihm, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm gebühren Lob und Ehre und Herrlichkeit und Kraft in alle Ewigkeit.“*
- 20,4 *„Und ich sah Throne, und sie setzten sich darauf, und das Gericht wurde ihnen übergeben; und [ich sah] die Seelen derer, die um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen [mit dem Beil] enthauptet worden waren, und die, welche das Tier und sein Bild nicht angebetet und das Malzeichen nicht an ihre Stirn und an ihre Hand angenommen hatten, und sie lebten und herrschten mit dem Christus 1000 Jahre.“*
- 21,5 *„Er, der auf dem Thron saß, sprach: Seht, ich mache alles neu. Und er sagte: Schreib es auf, denn diese Worte sind zuverlässig und wahr.“*

Gott-Vater und Christus regieren gemeinsam

Beide bestimmen die Geschichte dieser und der kommenden Welt. Sie haben beide dieselbe Souveränität, dieselbe Macht, denselben Retterwillen.

- 1,1 *„Offenbarung Jesu Christi, die Gott ihm gab, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss.“*

- 1,5 *„... Fürst (Herrscher) der Könige der Erde.“*
- 1,18 *„... ich habe die Schlüssel des Todes und des Totenreichs (Hades).“*
 Christus ist ein allmächtiger Herrscher; er hat Tod und Totenreich besiegt.
- 3,7 *„Dies sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat, der öffnet, und niemand wird schließen, und er schließt, und niemand wird öffnen.“*
 So wunderbar regiert der Heilige und Wahrhaftige Messias. Er ist der souveräne Herr!
- 5,9 *„Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen“*
- 11,15 *„Das Reich der Welt gehört unserem Herrn und seines Gesalbten, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.“*
 Das „Er“ bezieht sich sowohl auf den „Herrn“ (Gott-Vater) als auch den Messias. Was für ein mächtiges Bekenntnis und welch herrliches Gotteslob!
- 12,10 *„Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Messias gekommen; denn [hinab]geworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte.“*
 Hier wird ein weiteres Mal deutlich, wie Gott und sein Messias zusammen den dämonischen Mächten eine deutliche Grenze setzen. In ihrer Allmacht setzen sie auch dem Bösen schlechthin Schranken, so dass die Christen, hier „unsere Brüder“ genant, sich unter dem Schutz Gottes bergen können.
- 17,14 Die mit den gottesfeindlichen Mächten verbündeten Menschen kämpfen gegen den Erlöser. Das Lamm macht jedoch ihre Pläne zunichte:
„Diese werden mit dem Lamm Krieg führen, und das

Lamm wird sie überwinden; denn es ist Herr der Herren und König der Könige, und die mit ihm sind, sind Berufene und Auserwählte und Treue.“

Das Lamm trägt alle göttlichen Attribute: Es ist der „Herr der Herren und der König der Könige.

22,6 *„... seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss.“*

Die gemeinsame Herrschaft macht deutlich, wie sehr der Vater und das Lamm Gottes eins sind. Sie bestimmen die Weltgeschichte und sie bewahren die Kirche der Gläubigen.

In seiner Allgegenwart regiert Christus über die Kirche und schenkt ihr Sieg

3,1 *„Er, der die sieben Geister und die sieben Sterne hat: Ich kenne deine Werke ...“* – Christus wacht über die Gemeinden und deren Ältesten und Diakonen und Diakoninnen.

12,10 *„Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Gesalbten gekommen; denn hinabgeworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte.“* – Das ‚Heil und die Kraft‘ ist der rettende Sieg.“

3,12 *„Wer überwindet, den werde ich im Tempel meines Gottes zu einer Säule machen, und er wird nie mehr hinausgehen; und ich werde auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das aus dem Himmel herabkommt von meinem Gott, und meinen neuen Namen.“*

Jesus schenkt Heilsgewissheit, symbolisiert durch die Säule, die im Tempel eingefügt wird. Das Wort „Name“ steht in unserem Sprachsinn für „Person“. Indem Gott den Gläubigen seinen Namen auf sie schreibt, wird

deutlich, dass die das Eigentum Gottes sind.

Der Sohn Gottes herrscht über die Völker

12,5 *„Und sie [die Frau] gebar ein Kind, einen Sohn, der über alle Völker mit eisernem Zepter herrschen wird. Und ihr Kind wurde zu Gott und zu seinem Thron entrückt.“*

Die Frau ist eine Allegorie für Israel und die Gemeinde (vgl. S. 116). Der Sohn ist der Messias. Dies macht das messianische Zitat von Psalm 2,9 deutlich. Johannes zitiert nach der griechischen Septuaginta, der jüdischen Übersetzung des Alten Testaments, die im 3. Jh. v.Chr. erarbeitet wurde. Im hebräischen Text stehen die Worte: *„Mit eisernem Stab magst du sie zerschmettern, wie Töpfergeschirr sie zerschmeißen.“*

Die Wiederkunft Christi

1,7 *„Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch alle, die ihn durchbohrt haben ...“*

3,11 *„Ich komme bald (unerwartet). Halte fest, was du hast, damit niemand deinen Siegeskranz nehme!“*

16,15 *„Siehe, ich komme wie ein Dieb. Glückselig, der wacht und seine Kleider bewahrt, damit er nicht nackt umhergehe und man nicht seine Schande sehe!“*

19,7 *„Lasst uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereitgemacht.“*

19,11-16 *„Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, heißt Treu und Wahrhaftig, und er richtet und führt Krieg in Gerechtigkeit. Seine Augen aber sind eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Diademe, und er trägt einen Namen geschrieben, den niemand kennt als nur er selbst; und er ist bekleidet mit einem in Blut getauchten Gewand, und sein Name heißt: Das Wort Gottes. Und die Kriegsheere,*

die im Himmel sind, folgten ihm auf weißen Pferden, bekleidet mit weißer, reiner Leinwand. Und aus seinem Mund geht ein scharfes Schwert hervor, damit er mit ihm die Nationen schlage; und er wird sie hüten mit eisernem Stab, und er tritt die Kelter des Weines des Grimmes des Zornes Gottes, des Allmächtigen. Und er trägt auf seinem Gewand und an seiner Hüfte einen Namen geschrieben: König der Könige und Herr der Herren.“

22,7 *„Siehe, ich komme bald. Selig, wer an den prophetischen Worten dieses Buches festhält.“*

22,20 *„Er, der dies bezeugt, spricht: Ja, ich komme bald.“*

Die Glaubenden antworten: *„Amen, komm, Herr Jesus.“*

Während all der Jahrhunderte erwarteten erweckte Christen ihren Erlöser. Diese Erwartung schenkt auch den Christen heute Mut und Kraft, Nöte und Verfolgungen durchzustehen. Für die Gemeinde bedeutet die Rückkehr Jesu Freude und Trost; die Schreckenszeit ist nun beendet. Auch die Christen werden Gott Rechenschaft ablegen müssen (vgl. z.B. 1.Kor 3,11-15; 4,4-5; Röm 14,10.12).

Die Wiederkunft bedeutet für die Menschen, die sich gegen Gott aufgelehnt und die Sünde geliebt haben, Gericht.

Adolf Pohl schreibt: *„Die Bitte [von Offb 22,20] wiegt schwer. Sie verrät in den genannten Stellen durchweg den Charakter eines Drohwortes gegen verfälschtes und selbstgemachtes Christentum. Sie ist Herbeirufung des Richters ... Durch das verstärkende Ja durchschlägt er [Jesus] jedes Wenn und Aber. Strahlend steht die Verheißung im Raum. Er kommt gewisslich“* (Offb.-Kommentar, Wupp.-Stud.-Bibel).

Jesus der Richter

1,16 *„Aus seinem Mund kam ein scharfes, zweischneidiges*

Schwert.“

2,12 *„Dies sagt der, der das zweischneidige, scharfe Schwert hat.“*

6,16-17 *Die Bewohner der Erde „sagen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! Denn gekommen ist der große Tag ihres Zorns. Und wer vermag zu bestehen?“*

Der Zorn des Lammes macht die Unerbittlichkeit des Gerichts deutlich.

14,14 *„Und ich sah: und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß einer gleich einem Menschensohn, der auf seinem Haupt einen goldenen Siegeskranz und in seiner Hand eine scharfe Sichel hatte.“*

Hier wird deutlich: Es ist Gott und sein Sohn, die die Gerichte einleiten. Dies ist wichtig zu wissen, wenn Gerichtszeiten die Welt heimsuchen. Ganz besonders gilt dies für das letzte Weltgericht: *„Und der auf der Wolke saß, warf seine Sichel auf die Erde, und die Erde wurde abgeerntet“* (14,16). Einzelnen und unerbittlich „besiegt er die Mächte, stürzt sie von ihren Thronen und zwingt sie auf die Knie“ (A. Pohl, zu Offb 1,6).

Gott und das Lamm in der neuen Schöpfung

21,22 *„Und ich sah keinen Tempel in ihr, denn der Herr, Gott, der Allmächtige, ist ihr Tempel, und das Lamm.“*

22,1 *„Und er zeigte mir einen Strom, das Wasser des Lebens, klar wie Kristall; er geht vom Thron Gottes und des Lammes aus.“*

22,3 *„Es wird nichts mehr geben, was der Fluch Gottes trifft. Der Thron Gottes und des Lammes wird in der Stadt stehen und seine Knechte werden ihm dienen.“*

1. Die Heilstitel für Jesus

Christos – Maschiach

Interessant ist, mit welchen Titeln sich Jesus dem Johannes offenbart. Der häufigste Titel in den Briefen des Neuen Testaments ist der griechische Ausdruck „Christos“, auf Hebräisch „Maschiach“ (Messias), d.h. der bereits im Alten Testament verheißene und von Gott „Gesalbte“. In der Offenbarung kommt dieser Titel an sieben Stellen vor. Sieben ist die Zahl im Zusammenhang mit der göttlichen Allgegenwart.

- 1,1 *„Offenbarung Christi“*
- 1,2 *„Zeugnis von Jesus Christus“*
- 1,5 *„Christus, der treue Zeuge“*
- 11,15 *„Das Reich der Welt ist unseres Herrn und seines Christus/seines Gesalbten geworden.“*
- 12,10 *„... die Macht seines Christus“*
- 20,4 *Die Märtyrer „regieren mit Christus“*
- 20,6 *„... sie werden Priester Gottes und des Christus sein.“*

Damit man sich bewusst bleibt, dass das Wort „Christus“ ein Titel ist und nicht ein Teil des Namens von Jesus, kann man auch den griechischen durch den hebräischen Ausdruck ersetzen: z.B. „Offenbarung des Messias“.

Aufschlussreich ist, an welchen Stellen der Titel „Messias“ gebraucht wird. Jesus stellt sich in den ersten fünf Versen der Offenbarung mit diesem Titel vor. 11,15 und 12,10 betonen ausdrücklich seine Macht. Im Kapitel 20 wird ausschließlich dieser Titel gebraucht (und nicht etwa „Lamm“). Hier geht es um die Herrschaft des Messias.

Diese sieben Stellen machen uns bewusst, dass Jesus als all-

mächtiger Christus, als von Gott „Gesalbter“ und Bemächtigt regiert.

Herr – Kýrios

In den Evangelien finden wir sehr oft den Titel „Herr“, auf Griechisch „Kýrios“. In den Briefen ist er etwas weniger häufig. In der Offenbarung finden wir ihn dreimal auf Jesus bezogen:

- 17,14 *„Diese werden mit dem Lamm Krieg führen, und das Lamm wird sie überwinden; denn es ist Herr der Herren und König der Könige, und die mit ihm [sind, sind] Berufene und Auserwählte und Treue.“*
- 19,16 *„Und er trägt auf seinem Gewand und an seiner Hüfte einen Namen geschrieben: König der Könige und Herr der Herren.“*
- 22,20 *„Amen, komm, Herr Jesus.“*

König – Basileús

Der Begriff „König“, resp. das Verb „die Königsherrschaft antreten“ (19,6), steht im Zusammenhang mit der Königsherrschaft Gottes, oft als „Reich Gottes“ übersetzt.

- 15,3 *„Und sie singen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und sagen: Groß und wunderbar [sind] deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger! Gerecht und wahrhaftig [sind] deine Wege, König der Nationen!“*
- 17,14 *„... denn es ist Herr der Herren und König der Könige, ...“*
- 19,6 Die folgende Stelle kann man auf Jesus oder/und auf Gott-Vater beziehen: *„Und ich hörte [etwas] wie eine Stimme einer großen Volksmenge und wie ein Rauschen vieler Wasser und wie ein Rollen starker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der*

Allmächtige (griech. pantokrator), hat die (Königs-) Herrschaft angetreten.“

19,16 *„Und er trägt auf seinem Gewand und an seiner Hüfte einen Namen geschrieben: König der Könige und Herr der Herren.“*

Diese Stelle bezieht sich auf den Reiter auf dem weißen Pferd, dem „Wort Gottes“.

Wo ein König regiert, gibt es auch eine Königsherrschaft. In den beiden Stellen wird diese Herrschaft gepriesen:

11,15 *„Die Königsherrschaft der Welt ist unserem Herrn und seinem Messias (Christus, Gesalbtem) zuteilgeworden und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.“*

12,10 *Johannes hörte „eine laute Stimme im Himmel sagen: Jetzt ist erschienen das Heil und die Kraft und die Königsherrschaft unseres Gottes und die Macht seines Messias.“*

Lamm, Lamm Gottes – Amnós tou Theoú

In der Offenbarung kommt dieser Ausdruck 28 Mal vor! Damit entfaltet das letzte Buch der Bibel eine eigentliche „Lamm-Gottes-Theologie“. Diese hat ihren Beginn mit dem Passah-Mahl der Israeliten, als sie Ägypten verlassen konnten (2Mose 12). In Jes 53,7 lesen wir vom „Lamm, das zur Schlachtung geführt wird“.

In den Evangelien finden wir den Ausdruck nur in Joh 1,29.36, wo Johannes der Täufer bekennt: *„Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt!“* In den Schriften gibt es nur zwei weitere Stellen: Der Kämmerer aus Äthiopien liest die Stelle von Jes 53 (Apg 8,32), wo steht, dass der Knecht Gottes wie ein Lamm zur Schlachtbank geführt wird.

Schließlich betont Petrus, dass wir „mit dem kostbaren Blut

Christi als eines Lammes“ erlöst worden sind (1Pt 1,19).

Mit dieser „Lamm-Gottes-Theologie“ wird erneut deutlich, wie sehr die Offenbarung mit dem Alten Testament verknüpft ist.

In den folgenden Versen finden wir den Ausdruck „Lamm“, resp. „Lamm-Gottes“:

- 5,6 *„Und ich sah: Zwischen dem Thron und den vier Lebewesen und mitten unter den Ältesten stand ein Lamm; es sah aus wie geschlachtet und hatte sieben Hörner und sieben Augen; die Augen sind die sieben Geister Gottes, die über die ganze Erde ausgesandt sind.“*
- 5,7 *„Das Lamm trat heran und empfing das Buch aus der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß.“*
- 5,8 *„...fielen die vier Lebewesen und die vierundzwanzig Ältesten vor dem Lamm nieder ...“*
- 5,12-14 *„Sie riefen mit lauter Stimme: ›Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Lobpreis.‹ Und jedes Geschöpf, das im Himmel und auf der Erde und unter der Erde und auf dem Meer ist, und alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm den Lobpreis und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und die vier lebendigen Wesen sprachen: ›Amen!‹ Und die [24] Ältesten fielen nieder und beteten an“*
- 6,1 *„Dann sah ich: Das Lamm öffnete das erste der sieben Siegel; und ich hörte das erste der vier Lebewesen wie mit Donnerstimme rufen: Komm!“*

Das Lamm öffnet danach die weiteren Siegel: Siehe Verse 3.5.7.9.12 und 8,1. Statt „Lamm“ steht auch das Personalpro-

nomen „es“.

- 6,16 *„... und sie sagen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes!“*
- 7,9 *„Danach sah ich: eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen; niemand konnte sie zählen. Sie standen in weißen Gewändern vor dem Thron und vor dem Lamm und trugen Palmzweige in den Händen.“*
- 7,10 *„Und sie rufen mit lauter Stimme und sagen: Das Heil unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm!“*
- 7,14 *„... sie haben ihre Gewänder gewaschen und sie weiß gemacht im Blut des Lammes.“*
- 7,17 *„Denn das Lamm, das in der Mitte des Thrones ist, wird sie hüten und sie leiten zu Wasserquellen des Lebens, und Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen.“*
- 12,11 *„Und sie haben ihn überwunden wegen des Blutes des Lammes und wegen des Wortes ihres Zeugnisses, und sie haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tod!“*
- 13,8 *„Und alle, die auf der Erde wohnen, werden ihn anbeten, [jeder,] dessen Name nicht geschrieben ist im Buch des Lebens des geschlachteten Lammes von Grundlegung der Welt an.“*
- 14,1 *„Und ich sah: Das Lamm stand auf dem Berg Zion und bei ihm waren 144 000; auf ihrer Stirn trugen sie seinen Namen und den Namen seines Vaters.“*
- 14,4 *„Sie sind es, die sich nicht mit Frauen befleckt haben; denn sie sind jungfräulich. Sie folgen dem Lamm, wohin es geht. Sie allein unter allen Menschen sind freigekauft als Erstlingsgabe für Gott und das Lamm.“*

- 14,10 *„... so wird auch er trinken vom Wein des Grimmes Gottes, der unvermischt im Kelch seines Zornes bereitet ist; und er wird mit Feuer und Schwefel gequält werden vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm.“*
- 15,3 *„Und sie singen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und sagen: Groß und wunderbar [sind] deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger! Gerecht und wahrhaftig [sind] deine Wege, König der Nationen!“*
- 17,14 *„Sie werden mit dem Lamm Krieg führen, aber das Lamm wird sie besiegen. Denn es ist der Herr der Herren und der König der Könige. Bei ihm sind die Berufenen, Auserwählten und Treuen.“*
- 19,7 *Lasst uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereitgemacht.“ – Ähnlich in Vers 9.*
- 22,1 *„Und er zeigte mir einen Strom von Wasser des Lebens, glänzend wie Kristall, der hervorging aus dem Thron Gottes und des Lammes.“*
- 21,9 *„Ich will dir die Braut, die Frau des Lammes, zeigen.“*
- 21,14 *Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine und auf ihnen zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes.“*
- 21,22 *„Einen Tempel sah ich nicht in der Stadt. Denn der Herr, ihr Gott, der Herrscher über die ganze Schöpfung, ist ihr Tempel, er und das Lamm.“*
- 21,23 *„Die Stadt braucht weder Sonne noch Mond, die ihr leuchten. Denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie und ihre Leuchte ist das Lamm.“*
- 22,3 *„Und keinerlei Fluch wird mehr sein; und der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein; und seine Knechte werden ihm dienen ...“*

Aufschlussreich ist, was über das Lamm ausgesagt wird:

- Es sitzt zusammen mit seinem Vater auf dem Thron, d.h. der Vater und sein Sohn regieren über diese Welt und bestimmen deren Geschichte. Es wird zusammen mit seinem Vater gehuldigt.
- Um diesen Thron herum versammeln sich die Geretteten, die ihre Gewänder in seinem Blut gewaschen haben. Jeder Einzelne trägt den Namen des Vaters und des Lammes auf der Stirn (14,1).
- Das Lamm empfängt das „Buch“ vom Vater (5,7) und öffnet die sieben Siegel, d.h. es vollzieht das Gericht an der gottlosen Menschheit. In 6,16 lesen wir vom „Zorn des Lammes“, ein überraschender Ausdruck! Das Kapitel 6 nimmt das Endgericht bereits vorweg. So stammelt die Welt im Anblick der Gerichte Gottes und des Lammes: *„Denn gekommen ist der große Tag ihres Zorns. Und wer vermag zu bestehen?“* (V.17). Dieses Gericht wird unter anderem in Kapitel 19 entfaltet. Petrus gibt zu bedenken: *„Denn die Zeit ist gekommen, dass das Gericht anfangen beim Haus Gottes; wenn aber zuerst bei uns, was wird das Ende derer sein, die dem Evangelium Gottes nicht gehorchen?“* (1Pt 4,17).
- Das Blut des Lammes verweist auf den gewaltsamen Tod von Jesus. Es hat einen soteriologischen Aspekt: Jesus erlöst jeden Menschen von seiner Schuld und seinem Selbstbezug, der ihn als Herr anerkennt.
- Zur „Hochzeit des Lammes“ werden alle Geretteten gesammelt (19,7.9).
- Auch in der neuen Schöpfung wird das Lamm mit dem Vater regieren (21,22.23; 22,3).
- Die Wundmale bleiben Jesu Erkennungszeichen. Bis in alle Ewigkeit ist er das „Lamm, das wie geschlachtet“ ist (vgl. z.B. Offb 5,6.12; 6,1ff; 7,9ff; 8,1; 14,1ff; 19,7ff; 21,9.22ff; 22,1ff).

Der Menschensohn – Hyiós tou Ánthropou

Den Titel „Menschensohn“ finden wir nicht nur in den Evangelien, sondern auch in der Offenbarung:

1,13 *Johannes „... inmitten der Leuchter [einen], gleich einem Menschensohn, bekleidet mit einem bis zu den Füßen reichenden Gewand, und an der Brust umgürtet mit einem goldenen Gürtel ...“*

14,14 *„Und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß einer gleich einem Menschensohn, der auf seinem Haupt einen goldenen Siegeskranz und in seiner Hand eine scharfe Sichel hatte.“*

In den Evangelien ist der Titel „Menschensohn“ die häufigste Bezeichnung, die Jesus für sich selbst gewählt hat. Dieser Titel war nicht durch eine politische Messiasvorstellung vorbelastet, wie die Bezeichnung „Messias“. Der Ausdruck „Menschensohn“ stammt aus Ezechiel 1,26, Daniel 7,13 und 10,16.

Der Löwe aus dem Stamm Juda

Den Titel „der Löwe aus dem Stamm Juda“ finden wir nur ein einziges Mal in der Offenbarung:

5,5 *„Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, um das Buch und seine sieben Siegel zu öffnen.“*

Den Ausdruck Löwe im Zusammenhang mit Juda finden wir in 1Mose 49,9 wo Jakob seine Söhne segnet: „Juda ist ein junger Löwe; vom Raub, mein Sohn, bist du hochgekommen. Er kauert, er lagert sich wie ein Löwe und wie eine Löwin. Wer will ihn aufreizen?“ Der Stamm Juda wurde der wohl wichtigste Stamm. Aus ihm ging z.B. König David hervor. Da Josef, der Mann Marias zum Geschlecht Davids gehörte, wurde auch Jesus diesem Stamm zugeordnet.

Weitere Titel und Umschreibungen sind:

- 1,4 *„Der ist und der war und der kommt“, ähnlich in 16,5.*
- 1,5 *„Jesus Christus; er ist der treue Zeuge („martyreís“), der Erstgeborene (protókos, so z.B. auch in Kol 1,15; Heb 1,6) der Toten, der Herrscher (árchon) über die Könige der Erde. Er liebt uns und hat uns von unseren Sünden erlöst durch sein Blut ...“*
- 3,7 *„Der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat.“*
- 3,14 *„Dies sagt, der ›Amen‹, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes.“*
- 6,10 *„... heiliger und wahrhaftiger Herrscher“*
- 16,5 *„Du bist gerecht, der ist und der war, der Heilige, dass du so gerichtet hast.“*
- 19,11 *„... da war ein weißes Pferd, und der, der auf ihm saß, heißt ›Der Treue und Wahrhaftige‹; gerecht richtet er und führt er Krieg.“*
- 19,13 *„Das Wort Gottes“*
- 22,16 *„Ich bin die Wurzel und der Stamm Davids, der strahlende Morgenstern.“* – Diese Aussage hängt mit der Prophetie in Jes 1.10 zusammen: Der Messias kommt aus der „Wurzel Isais“. Isai war der Vater von David, der im Stamm Benjamin lebte. Zur Zeit des Neuen Testaments bildeten die Stämme Juda und Benjamin eine Einheit.

Es ist beeindruckend, mit welcher Fülle von Titeln und Umschreibungen Jesus charakterisiert wird. Die Titel stehen nicht isoliert da, sondern kontinuierlich umschreibt Johannes, welche Auswirkungen diese Titel für die Gläubigen oder auch für die ganze Menschheit haben. Eine ähnliche Fülle von Ausdrücken werden wir im übernächsten Kapitel auch für die Erlösten

finden.

Es gibt Titel, die nicht vorkommen: *Knecht Gottes* fehlt (in der Apg z.B. sehr oft). Der Ausdruck *Knecht* wird ausschließlich für die Christen gebracht.

2. Die 24 Ältesten

Ausschließlich in der Offenbarung werden 24 Älteste erwähnt und zwar in den folgenden zwölf Versen: 4,4.10; 5,5.6.8.11.14; 7,11.13; 11,16; 14,3; 19,4. Welche Bedeutung haben sie?

Eine gewisse Parallelstelle finden wir in Jes 24,23, wo wir lesen: *„Da wird der Mond schamrot werden und die Sonne sich schämen. Denn Jahwe Zebaoth (= der Heerscharen) herrscht als König auf dem Berg Zion und in Jerusalem, und vor seinen Ältesten ist Herrlichkeit.“*

Die 24 Ältesten im Buch der Offenbarung befinden sich vor dem Thron Gottes und des Lammes, wo auch die vier lebendigen Wesen mit den je sechs Flügeln Gott die Ehre geben. In 4,4 und den Versen 10-11 lesen wir:

„Und rings um den Thron [sah ich] 24 Throne, und auf den Thronen saßen 24 Älteste, bekleidet mit weißen Kleidern, und auf ihren Häuption goldene Siegeskränze. ... die 24 Ältesten fallen nieder vor dem, der auf dem Thron sitzt, und den anbeten, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt, und werden ihre Siegeskränze niederwerfen vor dem Thron und sagen: Du bist würdig, unser Herr und Gott, die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht zu nehmen, denn du hast alle Dinge erschaffen, und deines Willens wegen waren sie und sind sie erschaffen worden.“

In 5,8 erfahren wir, dass jeder der Ältesten *„eine Harfe und goldene Schalen voller Räucherwerk hat; das sind die Gebete der Heiligen.“*

Zusammen mit den vier geflügelten Wesen *„singen sie ein neues Lied und sagen: Du bist würdig, das Buch zu nehmen*

und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast durch dein Blut für Gott erkaufte aus jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk und jeder Nation und hast sie unserem Gott zu einem Königtum und zu Priestern gemacht, und sie werden über die Erde herrschen“ (5,9-10).

Sie sprechen mit Johannes. Angesichts der versiegelten Buchrolle in 5,5 sagt einer Ältesten dem Apostel: *„Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, um das Buch und seine sieben Siegel zu öffnen.“*

In 7,13 stellt einer von den Ältesten Johannes die Frage: *„Diese, die mit weißen Gewändern bekleidet sind – wer sind sie, und woher sind sie gekommen?“*

Wie sollen diese 24 Ältesten gedeutet werden? In der Fußnote der Einheitsübersetzung werden sie als „eine Art Thronrat Gottes“ bezeichnet. Dies ist wohl zu kurz gegriffen.

Auch hier hilft uns der Gesamtzusammenhang des letzten Buches der Bibel weiter. In Kapitel 21 lesen wir von den 12 Toren des neuen Jerusalems, die die 12 Stämme Israels symbolisieren und von den 12 Grundsteinen, die auf die Apostel bezogen sind. Somit vertreten diese 24 Ältesten sowohl die zwölf Stämme Israels des Alten Testaments, als auch die zwölf Apostel der neutestamentlichen Gemeinde. Um diese Entschlüsselung zu finden, muss man die Offenbarung vom Schluss her lesen.

Diese Ältesten sind die Vertreter der vereinten alttestamentlichen und neutestamentlichen Gemeinde. Ihre weißen Kleider weisen auf ihre Erlösung und die Rechtfertigung von aller Schuld hin. Ihre Kränze sind Siegeszeichen. Sie tragen Harfen, um Gott zu loben. Musik ist in der Bibel das gesungene Wort Gottes, wie wir dies besonders in den Psalmen finden. Nur dem Menschen hat Gott diese Gabe

und die Begabung, Musik zu komponieren, anvertraut. Im Himmel wird musiziert!

„Eine sehr gute und göttliche Gabe ist die Musik“, schrieb Martin Luther. Und: „Denn wenn du entweder Traurige aufrichten willst, oder Fröhliche erschrecken, Verzweifelnde ermutigen, Hoffärtige niedergeschlagen machen, Rasende stillen, Gehässige begütigen, – und wer kann alle diese Herren des menschlichen Herzens aufzählen ... was kannst du Wirksameres finden als eben die Musik?“ (WA 371,5-9).

Zweites Hauptkapitel: Die Erlösten Gottes

Während wir bis anhin die Christologie der Offenbarung betrachtet haben, folgen nun Texte im Hinblick auf die Gläubigen. Sie sind mit ihrem Erlöser eins, so wie dies der innige Wunsch Jesu in seinem hohepriesterlichen Gebet war. Kurz vor seiner Hinrichtung betete Jesus diese eindrucklichen Worte in Garten Gethsemane. Jesus „bittet nicht für die Welt“, sondern für alle, „die ihm der Vater gegeben hat“ (vgl. Joh 17,9). Jesu eindringlicher Wunsch ist es, dass die Jünger und die kommenden Generationen der Glaubenden „alle eins seien, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast“ (V. 21). Sie sollen einmal seine „Herrlichkeit schauen“, die Herrlichkeit, die er von seinem Vater bekommen hat (V. 24).

Wir finden in der Offenbarung eine stattliche Anzahl von Ausrücken für die an Christus Gläubigen. Das Eigentümliche bei Johannes ist, dass er sie in unterschiedlichen Kombinationen verwendet, so z.B. „Berufene und Auserwählte und Treue“. Oft sind es Ausdrücke, die in er in kurzen Nebensätzen umschreibt (z.B. „Wer überwindet, der ...“; die am „Zeugnis Jesu und am Wort Gottes festhalten ...“; „glücklich zu preisen sind ...“). Auf diese Weise werden die einzelnen Begriffe miteinander verzahnt. Diese sehr hilfreichen Aspekte müssen für die Auslegung beachtet werden. So wird offensichtlich, dass mit diesen Begriffen die treuen Christuszeugen bezeichnet werden. Zugleich wird deutlich, wer die Gläubigen sind: „Heilige“, „Knechte“, „Berufene“, „Glückselige“. Sie sollen sich auszeichnen durch Treue, Standhaftigkeit und Unererschrockenheit. So wünscht sich der auferstandene Herr seine Nachfolger.

1. Was zeichnet die Überwinder aus?

In einem ersten Kapitel fragen wir uns, was die Gläubigen von den übrigen Menschen unterscheidet.

Christus rechtfertigt die Erlösten

Die Bibel vergleicht die Rechtfertigung oft mit dem Ausziehen der schmutzigen Kleider und dem Anziehen eines Festkleides (Sach 3,3-6; Mt 22,11-14; Lk 15,22).

3,5 *„Wer überwindet, der wird so mit weißen Kleidern bekleidet werden ...“*

14,13 *„... sie haben ihre Gewänder gewaschen und sie weiß gemacht im Blut des Lammes.“*

19,7-8 *„... denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereitgemacht. Und ihr wurde gegeben, dass sie sich kleide in feine Leinwand, glänzend, rein; denn die feine Leinwand sind die gerechten Taten der Heiligen.“*

22,14 *„Glücklich zu preisen ist, wer sein Gewand wäscht: Er hat Anteil am Baum des Lebens, und er wird durch die Tore in die Stadt eintreten können. Draußen bleiben die Hunde und die Zauberer, die Unzüchtigen und die Mörder, die Götzendiener und jeder, der die Lüge liebt und entsprechend handelt.“*

Dies ist ein eindringlicher Aufruf an die Gläubigen am Ende der Bibel. Mit dem Wort *Hunde* werden die Irrlehrer, Widersacher, die Abgefallenen und allgemein die Menschen bezeichnet, die in der Sünde verharren.

Die Überwinder sind aufgezeichnet im Buch des Lebens

3,5 *„Wer überwindet, der wird so mit weißen Kleidern bekleidet werden, und ich werde seinen Namen aus dem Buch des Lebens nicht auslöschen und seinen Namen be-*

kennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.“

- 13,8-9 *„Und alle, die auf der Erde wohnen, werden ihn [das Tier, den Antichristen] anbeten, jeder, dessen Name nicht geschrieben ist im Buch des Lebens des geschlachteten Lammes von Grundlegung der Welt an. Wenn jemand ein Ohr hat, so höre er!“*
- 20,12 *„Und ich sah die Toten, die Großen und die Kleinen, vor dem Thron stehen, und Bücher wurden geöffnet; und ein anderes Buch wurde geöffnet, welches das des Lebens ist. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Werken.“*
- 20,15 *„Und wenn jemand nicht geschrieben gefunden wurde in dem Buch des Lebens, so wurde er in den Feuersee geworfen.“*

Das „Buch des Lebens“ wird erstmals in 2Mose 32,32 erwähnt und auch in anderen Schriften aufgeführt (Ps 69,29; 139,16; Jes 4,3; Dan 12,1; Mal 3,16; Lk 10,20; Phil 4,3). Wenn eine Freude unser Leben prägen soll, so ist es nach Lk 10,20 folgende: *„Freut euch nicht darüber, dass euch die Geister gehorchen, sondern freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind.“* „Im Himmel“ meint nach der Redensweise der damaligen Juden „bei Gott“.

Der Trost für die Erlösten

- 2,17 *„Wer überwindet, dem werde ich von dem verborgenen Manna geben; und ich werde ihm einen weißen Stein geben und, auf den Stein geschrieben, einen neuen Namen, den niemand kennt, als wer ihn empfängt.“*

Vgl. dazu Joh 6,31-45.48; ein neuer Name bedeutet ein neues, geläutertes Sein in Christus zu erhalten.

- 2,28 *„Ich werde ihm den Morgenstern geben.“*

Der wahre Morgenstern ist das Hoffnungslicht für die

Welt (Mt 5,14; Röm 8,18; 2.Kor 4,6; Phil 2,15).

7,17 *„Das Lamm, das in der Mitte des Thrones ist, wird sie [d.h. die Gläubigen, die aus der großen Bedrängnis kommen, V.14:] hüten und sie leiten zu Wasserquellen des Lebens, und Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen.“*

Die Gewissheit, dass Gott jede Träne abwischen wird, wird auch in 21,4 bezeugt. Bereits Jesaja weissagte: „Gott der Herr [Jahwe] wird die Tränen abwischen von jedem Gesicht, und die Schmach seines Volkes wird er von der ganzen Erde hinweg nehmen. Denn der Jahwe hat geredet“ (Jes 25,8). Offb 7 beinhaltet die Botschaft, dass die Märtyrer bei Gott sind und zugleich weißt dieses Kapitel auf die neue Schöpfung hin. Solche „Überlagerungen“ kann man in den Schriften des Johannes an mehreren Stellen beobachten. Während vorher und nachher die Katastrophen auf der Erde beschrieben werden, nimmt dieser Abschnitt bereits wichtige Elemente vorweg, die in den Kapiteln 21 und 22 bezeugt werden.

Die Erlösten regieren mit Christus

1,9 *„Ich, euer Bruder Johannes, der wie ihr bedrängt ist, der mit euch an der Königsherrschaft teilhat und mit euch in Jesus standhaft ausharrt.“*

3,21 *„Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe.“*

5,10 *„...du hast sie unserem Gott zu einem Königtum und zu Priestern gemacht, und sie werden über die Erde herrschen!“*

20,4 *„Und ich sah Throne, und sie setzten sich darauf, und das Gericht wurde ihnen übergeben; und ich sah die Seelen derer, die um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Got-*

tes willen enthauptet worden waren, und die, welche das Tier und sein Bild nicht angebetet und das Malzeichen nicht an ihre Stirn und an ihre Hand angenommen hatten, und sie wurden lebendig und herrschten mit dem Christus tausend Jahre.“

Gott verheißt den Gläubigen mit ihm und seinem Sohn zu herrschen. Wer auf dieser Welt Gottes Wille umsetzt und für den Sieg über das Böse betet, wer gegen das Böse und die Versuchungen Stellung bezieht, der nimmt schon heute an der göttlichen Herrschaft teil. Mit Christus herrschen heißt, den dämonischen Mächten keinen Raum geben. Sehr aufschlussreich ist die Beobachtung, dass Christus besessenen Menschen die Freiheit gebracht hat. Vor ihm gab es keine Befreiung von diesen Mächten, obwohl es schon zuvor viele okkult belastete Menschen gab. Weder im Alten Testament noch in den sog. spätjüdischen Schriften (vgl. etwa das Buch Tobit) gibt es einen Sieg über die Mächte die den Menschen gefangen hielten.

Mit Christus Essensgemeinschaft haben

3,20 *„Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, zu dem werde ich hineingehen und mit ihm essen, und er mit mir.“*

Die Essensgemeinschaft in vollendetem Reich Gottes hatte Jesus seinen Jünger bei der Einsetzung des Abendmahls versprochen: *„Ich sage euch aber, dass ich von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken werde bis zu jenem Tag, da ich es neu mit euch trinken werde in dem Reich (Königsherrschaft) meines Vaters“* (Mt 26,29).

Die Sieger über das Tier

15,3f *„Sie sangen das Lied des Mose, des Knechtes Gottes, und das Lied zu Ehren des Lammes: Groß und wunderbar sind*

*deine Taten,
 Herr, Gott und Herrscher über die ganze Schöpfung.
 Gerecht und zuverlässig sind deine Wege,
 du König der Völker.
 Wer wird dich nicht fürchten, Herr,
 wer wird deinen Namen nicht preisen?
 Denn du allein bist heilig:
 Alle Völker kommen und beten dich an;
 denn deine gerechten Taten sind offenbar geworden.“*

Das Lied des Mose erinnert an die Erlösung aus der Bedrängnis der Israeliten unter den Ägyptern. Das ursprüngliche Lied des Mose findet man in 2Mose 15,1-21. Nach 5Mose 31,22 „schrieb Mose dieses Lied auf und lehrte es die Israeliten.“ In Kapitel 32 finden wir es im ganzen Wortlaut. – Hier wird erneut deutlich, wie sehr die Offenbarung mit dem Alten Testament verknüpft ist. Gott vergisst auch die alttestamentliche Heilsgeschichte nicht.

Die Glaubenden bleiben in großen Drangsalzeiten Jesus treu

Dieses Kapitel ist für das Verständnis der Offenbarung wichtig, besonders auch im Hinblick auf den Text des 7. Kapitels. Darum sind die folgenden Ausführungen etwas länger als die übrigen Abschnitte.

7,9-10. *„Nach diesem sah ich: Und siehe, eine große Volksmenge,
 13-14 die niemand zählen konnte, aus jeder Nation und aus
 Stämmen und Völkern und Sprachen, stand vor dem Thron
 und vor dem Lamm, bekleidet mit weißen Gewändern und
 Palmen in ihren Händen. Und sie rufen mit lauter Stimme
 und sagen: ›Das Heil unserem Gott, der auf dem Thron
 sitzt, und dem Lamm!‹ ... Und einer von den Ältesten be-
 gann und sprach zu mir: Diese, die mit weißen Gewändern
 bekleidet sind – wer sind sie, und woher sind sie gekom-
 men? Und sprach zu ihm: ›Mein Herr, du weißt es‹. Und er
 sprach zu mir: ›Diese sind es, die aus der großen Bedräng-*

nis kommen, und sie haben ihre Gewänder gewaschen und sie weiß gemacht im Blut des Lammes.<“

Außer dem Sendschreiben an die Gemeinde in Thyatira (2,22) ist der eben zitierte Abschnitt die einzige Stelle in der Offenbarung, wo der Ausdruck „große Bedrängnis“ (Luther: „große Trübsal“) vorkommt. Das Wort „Bedrängnis“ findet man noch in 1,9 und 2,9-10. In Mt 24,21 spricht Jesus ebenfalls von einer großen Bedrängnis: *„Denn dann wird eine große Bedrängnis sein, wie sie vom Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist und auch nie sein wird.“* Die Auslegung dieser Stelle ist seit jeher schwierig. Der zuvor erwähnte „Gräuel der Verwüstung“ (V. 15) steht im Zusammenhang mit der Schändung und der Zerstörung des Tempels im Jahr 70 n.Chr. durch die Juden und Römer. Die Christen waren rechtzeitig aus Jerusalem geflohen, da sie durch Prophetien aufgefordert worden waren, Jerusalem zu verlassen. In Vers 24 warnt Jesus vor „falschen Christussen und falschen Propheten“. Nach dem irdischen Leben von Jesus traten im Judentum wiederholt falsche Messiasse auf (u.a. Bar Kochba im 2. Jh. und weitere in späterer Zeit). Die Aussagen von Vers 22 (Verkürzung der Tage „um der Auserwählten willen“) und Vers 27 („... Ankunft des Menschensohnes“) beziehen sich offensichtlich auf die allerletzte Zeit. In Vers 29 nimmt Jesus auf kosmische Ereignisse Bezug, die mit seiner Wiederkunft in Verbindung stehen. Jeder verantwortungsvolle Ausleger wird darum bedacht sein, Mt 24,21 nicht vorschnell in ein eschatologisches System zu pressen. Es gehört von der von Jesus geforderten Demut, nicht auf jede Frage eine schlüssige Antwort zu finden.

In der Einleitung zur Offenbarung schreibt Johannes:

1,9 *„Ich, Johannes, euer Bruder und Mitteilhaber an der Bedrängnis und am Königtum und am Ausharren in Jesus, war auf der Insel, die Patmos genannt wird, um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu willen.“*

Dies ist eine wichtige Schlüsselaussage. Der Apostel selber erlebt am Ende des 1. Jahrhunderts Verfolgung und Bedrängnis.

Zeiten der Bedrängnis, auch sehr große Bedrängniszeiten, gab es für die Christen in allen Jahrhunderten.

Wir dürfen davon ausgehen, dass es vor der Wiederkunft Jesu nochmals eine große Drangsalszeit geben wird. Es ist jedoch nicht angebracht, sie maßlos zu überhöhen, selbst dann nicht, wenn sie weltweite Ausmaße annehmen sollte. Oft hängt diese Überhöhung mit einer mangelhaften Kenntnis vergangener Bewegungen zusammen, deren Gläubige zu Zehntausenden umgebracht wurden. Man gibt sich im gewissen Kreisen zu wenig Rechenschaft darüber, dass überall da, wo Menschen um ihres Glaubens willen verfolgt und getötet wurden, große Bedrängnis entstand.

Die Endzeit ist seit Jesu erstem Kommen angebrochen. Gleich nach Pfingsten wurden die Apostel und viele Christen verfolgt und erste Zeugen Jesu hingerichtet. Eine Blutspur durchzieht die 2000-jährige Geschichte bekennender Christen, obwohl diese Gläubigen nie zu den Waffen gegriffen hatten, um ihren Glauben zu verbreiten (abgesehen von nicht repräsentativen Schwärmern wie Thomas Müntzer oder den Staatskirchen).

Eine solch unüberblickbare Anzahl von Märtyrern gibt es in keiner anderen Religion. In keiner Religion gibt es eine Friedensethik, wie sie Jesus nicht nur predigte, sondern auch lebte. Er ließ sich ohne Gegenwehr verhaften und ließ sich töten. Er verbot den Jüngern, sich zur Wehr zu setzen.

Als Beispiele der neueren Geschichte nenne ich die Inhaftierungen und grausamen Folterungen von Christen in der ehemaligen UdSSR¹¹, in China (besonders unter Mao und bis in die 1990er Jah-

¹¹ Als sich 1989 die Sowjetunion auflöste, stellte man mit großem Erstaunen fest, dass es nur noch minimale Restgruppierungen von freikirchlichen Christen gab, die sich alle als Untergrundkirche hatten organisieren müssen. Viele von ihnen hatten einen täuferischen Hintergrund. Man war zuvor von mehreren Prozenten (!) von Freikirchlern ausgegangen.

re, in gewissen Gebieten bis heute), schließlich die für Christen entsetzliche Situation in Nordkorea und die Verfolgungen und Diskriminierungen in den moslemischen Ländern, wie in Saudi-Arabien, wo bereits der Besitz einer Bibel unter Strafe gestellt wird und der sog. Abfall vom islamischen Glauben die Hinrichtung nach sich zieht. Seit etwa 2010 werden die Christen von der IS im Irak und in Syrien zu Hunderttausenden vertrieben, zu einer rui-nösen Kopfsteuer gezwungen und/oder abgeschlachtet.

Was neu ist, ist die erschreckende Zunahme der Christenverfol-gungen, von der alle Kirchen betroffen sind. Dies alles sind größte Bedrängniszeiten für Christen.

Während heute viele Menschen leichtfertig ihre Psyche aufs Spiel setzen und/oder um jeden Preis ihr Leben verlängern wollen, setzt Jesus die Prioritäten anders. Jesus ermahnte seine Jünger unmiss-verständlich, die Priorität des ewigen Lebens vor Augen zu haben:

Mt 10,28 *„Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können. Fürchtet euch mehr vor dem, der Seele und Leib in der Hölle verderben kann.“*

Weil alle verfolgten Christen wussten und wissen, dass sie nach der Hinrichtung bei Jesus sein werden, haben unzählige von ihnen vor ihren Peinigern erklärt, dass sie den Tod nicht fürchten.

Einem Christen, dem man in der damaligen atheistischen UdSSR nach Folterungen eine Todesspritze verabreichte, sagte geistesgegenwärtig: „Auf wiedersehen ihr Toten, ich gehe zu den Lebenden.“

Mit seinem Martyrium am Kreuz legte Jesus nicht nur die Grund-lage für die Erlösung, sondern zeigte auf, was Nachfolge für Kon-sequenzen haben kann. Mehrmals sagte Christus seinen Jüngern voraus, dass sie bereit sein müssen, für die Botschaft des Evangeli-ums getötet zu werden. Als Beispiele vier solcher Voraussagen:

Mt 23,34 *„Eben darum sende ich Propheten, Weise und Schriftgelehrte zu euch; einige von ihnen werdet ihr*

töten und kreuzigen, und einige von ihnen werdet ihr auspeitschen in euren Synagogen und sie verfolgen von Stadt zu Stadt.“

Mt 24,9-10 *„Dann wird man euch in große Not bringen und euch töten und ihr werdet von allen Völkern um meines Namens willen gehasst. Dann werden viele zu Fall kommen und einander hassen und verraten.“*

Lk 21,12 *„Aber bevor das alles geschieht, wird man euch festnehmen und euch verfolgen. Man wird euch um meines Namens willen den Gerichten der Synagogen übergeben, ins Gefängnis werfen und vor Könige und Statthalter bringen.“*

Joh 16,2 *„Sie werden euch aus der Synagoge ausstoßen, ja es kommt die Stunde, in der jeder, der euch tötet, meint, Gott einen heiligen Dienst zu leisten.“*

Diese Aussagen gelten nicht nur für das Ende der Endzeit, sondern bereits Paulus und zahlreiche andere Christen während der Zeit der Urchristen erlebten, dass sie unter Juden und Heiden unerwünscht waren. Stephanus und der Apostel Jakobus wurden umgebracht. Dennoch missionierten die Christen weiter. Die Prophezeiung von Lk 21,12 passt bestens zum Leben von Paulus.

Paulus schrieb an die Christen in Thessalonich:

1Thess 1,6 *„Ihr seid unserem Beispiel gefolgt und dem des Herrn; ihr habt das Wort trotz großer (viel) Bedrängnis mit der Freude aufgenommen, die der Heilige Geist gibt.“*

2Thess 1,3-4: *„Wir müssen Gott euretwegen immer danken, Brüder [und Schwestern], wie es recht ist, denn euer Glaube wächst und die gegenseitige Liebe nimmt bei euch allen zu. Wir können in den Gemeinden Gottes mit Stolz auf euch hinweisen (oder: uns euer rühmen), weil ihr im Glauben standhaft bleibt bei aller Verfolgung und Bedrängnis, die ihr zu ertragen habt.“*

Diese beiden Sätze fassen die Botschaft an die verfolgte Kirche zusammen, wie sie auch in der Offenbarung ste-

hen könnten.

Im zweiten Brief an die Korinther gebraucht Paulus ein weiteres Mal den Ausdruck „große Bedrängnis“:

2Kor 2,4 *„Aus großer Bedrängnis und mit angstvollem Herzen schreibe ich euch, unter vielen Tränen, nicht um euch zu betrüben, sondern um euch die Liebe erkennen zu lassen, mit der ich euch über alles liebe.“*

Große Bedrängnis hatte der Apostel nicht nur durch Verfolgungen, sondern auch aus Sorge um die Christen in Korinth, sie könnten den Glauben an Jesus durch philosophische Menschenweisheiten eintauschen.

Warum schrieb Petrus seinen ersten Brief? – Die Christen in Kleinasien erlitten Verfolgungen. Was würden wir verfolgten Christen schreiben? Überlegen Sie sich, was Sie Gläubigen in einer solchen Not schreiben würden!

Petrus ermutigte sie, im Hinblick auf Jesu Wiederkunft treu zu bleiben:

„Deshalb seid ihr voll Freude, obwohl ihr jetzt vielleicht kurze Zeit unter mancherlei Prüfungen leiden müsst. Dadurch soll sich euer Glaube bewähren und es wird sich zeigen, dass er wertvoller ist als Gold, das im Feuer geprüft wurde und doch vergänglich ist. So wird (eurem Glauben) Lob, Herrlichkeit und Ehre zuteil bei der Offenbarung Jesu Christi. ... Liebe Brüder [und Schwestern], lasst euch durch die Feuersglut, die zu eurer Prüfung über euch gekommen ist, nicht verwirren, als ob euch etwas Ungewöhnliches zustoße. Stattdessen freut euch, dass ihr Anteil an den Leiden Christi habt; denn so könnt ihr auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit voll Freude jubeln. Wenn ihr wegen des Namens Christi beschimpft werdet, seid ihr glückselig zu preisen; denn der Geist der Herrlichkeit, der Geist Gottes, ruht auf euch“ (1Pt 1,6-7; 4,12-14).

Lesen Sie bei Gelegenheit das Neue Testament durch und unterstreichen Sie alle Passagen, in denen es um Verfolgung und

furchtloses Bekenntnis geht. Sie werden erstaunt sein, wie Präsent diese Aussagen sind. Den Ausdruck „Bedrängnis“ findet man im Neuen Testament in 43 Versen (vgl. die Elberfelderbibel, in der das griechische Wort „thlipsis“ ausschließlich mit „Bedrängnis“ übersetzt wurde). Beachten Sie auch, in welchem Zusammenhang dieses Wort vorkommt!

Vergegenwärtigen wir uns nochmals den oben zitierten Text von Offb 7,9-10. 13-14! Die *„große Volksmenge, die niemand zählen konnte, aus jeder Nation und aus Stämmen und Völkern und Sprachen“* steht *„vor dem Thron und vor dem Lamm“*. Sie kommen alle *„aus der großen Bedrängnis“*. Wer sind diese Christen, wenn nicht diejenigen, die während all der Jahrhunderte verfolgt wurden! Vor dem Thron Gottes finden sich auch Gläubige aus Stämmen und Völkern, die es inzwischen nicht mehr gibt. Damit wird erneut deutlich, wie sehr die Offenbarung zu jeder Zeit für die bedrängte Kirche ein überaus großes Trostbuch war und ist! Was für ein Erlebnis wird es sein, wenn auch wir einmal inmitten dieser unzählbar großen Volksmenge Gott-Vater und seinen Sohn loben dürfen!

Zum Schluss dieses Kapitels die tröstenden Worte von Paulus, der selber unsägliche Verfolgungen und Bedrängnisse erlebt hatte und schließlich entsprechend frühchristlichen Quellen in Rom hingerichtet wurde:

Röm 8,35-39 *„Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Not oder Verfolgung, Hunger oder Kälte, Gefahr oder Schwert? In der Schrift steht: Um deinetwillen sind wir den ganzen Tag dem Tod ausgesetzt; wir werden behandelt wie Schafe, die man zum Schlachten bestimmt hat. Doch all das überwinden wir durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiss: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Gewalten der Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“*

2. Ekklesiologie und Begriffe für die Christen

Welche Ausdrücke finden wir für die Gläubigen? Auch dieser Aspekt im Buch der Offenbarung ist höchst interessant und aufschlussreich. Er hilft uns, unser Christsein zu verstehen, so wie Gott es von uns erwartet.

Gemeinde, Kirche – Ekklesía

Listen wir vorerst einige Bibelstellen auf, in denen der Ausdruck *ekklesía* genannt wird:

- 1,4 *„Johannes den sieben Gemeinden, die in Asien sind ...“*
- 1,14 *„Was du siehst, schreibe in ein Buch und sende es den sieben Gemeinden ...“*
- 1,20 *„Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter sind sieben Gemeinden.“*
- 2,1 *„Dem Engel der Gemeinde in Ephesus schreibe: ›Dies sagt der, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält, der inmitten der sieben goldenen Leuchter wandelt ...‹“*
- 2,8 *„Und dem Engel der Gemeinde in Smyrna schreibe: Dies sagt der Erste und der Letzte, der tot war und wieder lebendig wurde ...‹“*
- 2,12 *„Und dem Engel der Gemeinde in Pergamon schreibe: ›Dies sagt der, der das zweischneidige, scharfe Schwert hat ...‹“*
- 2,18 *„Und dem Engel der Gemeinde in Thyatira schreibe: ›Dies sagt der Sohn Gottes, der Augen hat wie eine Feuerflamme und Füße gleich glänzendem Erz ...‹“*
- 3,1 *„Und dem Engel der Gemeinde in Sardes schreibe: ›Dies sagt der, der die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne hat ...‹“*

- 3,7 *„Und dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: ›Dies sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat, der öffnet, und niemand wird schließen, und schließt, und niemand wird öffnen ...‹“*
- 3,14 *„Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: ›Dies sagt, der »Amen« [heißt], der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes ...‹“*
- 2,11-3,22 Sieben Mal ertönt die Ermahnung: *„Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.“*

Im Gesamten kommt der Begriff „Gemeinde“, „Gemeinden“ 19 Mal vor. Verglichen mit den übrigen Schriften des Neuen Testaments wird dieser Begriff überdurchschnittlich oft gebraucht (siehe S. 113f)

Jesus gibt Johannes den Auftrag, ein Buch zu schreiben und es den sieben Gemeinden im Westkleinasien zu senden. Nur in diesem Zusammenhang finden wir in der Offenbarung den Ausdruck „eklesía“.

Jesus stellt sich jeder der sieben Gemeinden als der regierende Erlöser und Herr vor. Diese Sätze stehen in Parallele zur Vision, mit der sich Jesus Christus dem Johannes offenbart.

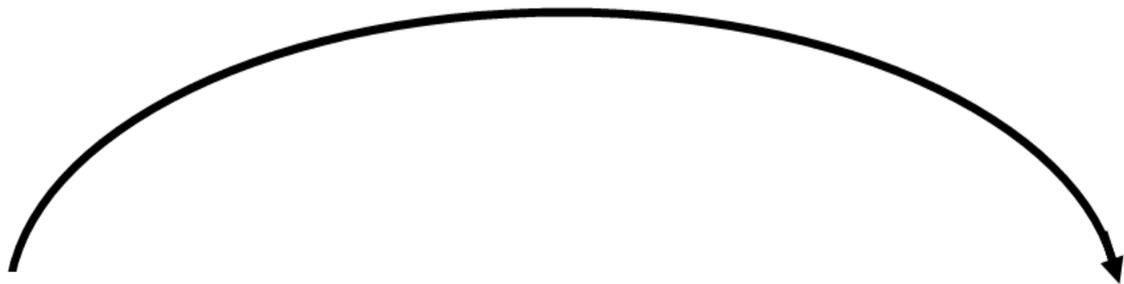
Noch ein zweiter Aspekt ist grundlegend:

Die sieben Gemeinden stellen die Gesamtkirche der damaligen und der zukünftigen Zeit dar. Darauf verweist Victorinus von Pettau in seinem Offenbarungskommentar: „Sei es in der Provinz Asia, sei es auf der ganzen Welt, diese sieben Gemeinden repräsentieren alle Kirchen“ (1,7).

Dass der Ausdruck „Gemeinde“ nach dem 4. Kapitel nicht mehr erscheint, ist ein Indiz, dass es um das Zeugnis (griech. „martyreis“) *eines jeden einzelnen Christen* geht: als Knechte, Heilige, Brüder und Schwestern! Wie kann man dies begründen?

Jedes Sendschreiben hat eine ähnliche Struktur. Jede der Gemeinden erhält Lob, Ermahnungen, Tadel. Sehr konkret werden Personen angesprochen; bei jedem Sendschreiben lesen wir die Aufforderung: *„Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt...“* Im Satz zuvor oder gleich anschließend erhält jeder Gläubige, der Jesus treu ist eine Verheißung. Jeder einzelne Christ ist angesprochen! In 3,4 heißt es sehr konkret: *„Du hast aber einige Leute in Sardes, die ihre Kleider nicht befleckt haben; sie werden mit mir in weißen Gewändern gehen, denn sie sind es wert.“* Die Verheißungen gelten nicht im pauschalen Sinn der ganzen Gemeinde, sondern nur denjenigen, die die geistliche Hörfähigkeit bewahrt haben.

Genau diese Linie setzt sich in den folgenden Kapiteln fort. Es geht um jeden einzelnen Zeugen, der ein „treuer Zeuge“ ist wie Christus, der trotz der Bedrängnis „in Jesus standhaft ausharrt“ und „um des Wortes Gottes willen und des Zeugnisses für Jesus“ Verfolgung auf sich nimmt. Diese treuen Christen werden bei der Wiederkunft Jesu zum Hochzeitsmahl eingeladen (19,7).



Wer die geistl. Hörfähigkeit bewahrt, wird → zur Braut Christi gehören

Nur die treuen Christen werden in die neue Schöpfung eingehen:

- Wer um des Wortes Gottes willen und des Zeugnisses für Jesus standhaft ausharrt (1,9).
- Du hast ausgeharrt und um meines Namens willen Schweres ertragen (2,3).
- Ich kenne deine Bedrängnis und deine Armut (2,9).
- Sei treu bis in den Tod; dann werde ich dir den Kranz des Lebens geben (2,10).
- Fürchte dich nicht vor dem, was du noch erleiden musst (2,10)
- Ich kenne deine Werke, deine Liebe, deinen Glauben, dein Dienen und Ausharren (2,19).
- Was ihr habt, das haltet fest, bis ich komme (2,25).
- ➔ Zugleich Ermahnungen zur Umkehr! Der Weg ist nicht das Ziel.
- ➔ Aufruf an jeden Einzelnen: du, dich; nicht die Kirche rettet.
- ➔ Der Glaube jedes Einzelnen zählt.

Nicht die Mitgliedschaft einer Kirche rettet die Menschen, sondern wer Christus treu nachfolgt, gehört zu den Siegern (vgl. z.B. 2,10.26; 3,5.12.21).

In der „letzten Zeit“, d.h. zwischen dem ersten und zweiten Kommen von Christus – inzwischen sind es rund 2000 Jahre! –, war es oft nicht mehr möglich, große öffentliche Gottesdienste abzuhalten. Dies dürfte auch für das Ende der Endzeit gelten: Die Gläubigen werden sich nur noch als Untergrundkirche in eher kleinen Kreisen treffen können. Dies war unzählige Male in der Vergangenheit so: z.B. seit 1173 bei den Waldensern, seit 1525 bei den Täufern, bei den „Dissidenters“ in England, den Hugenotten in Frankreich und schließlich bei unzählbaren Untergrundkirchen in vielen Ländern der heutigen Zeit, wie in der ehemaligen UdSSR, China, Nordkorea, Saudi Arabien usw. Die Großkirchen haben viel „Schlafchristentum“ hervorgebracht. In der Offenbarung geht es um *das Bekenntnis von jedem Einzelnen*. Dies wurde im Frühchristentum bereits bei der Taufe sichtbar: Menschen wurden nur auf ihr Christus-Bekenntnis hin getauft!

Wenn Darbys These richtig wäre, eine ganze Lehre von einem Begriff angeblich fehlenden Begriff abzuleiten, müsste man sich fragen, warum der Ausdruck „Gemeinde“ nicht in Offb 20 und 21 vorkommt. Ist die Kirche Jesu nicht im Himmel? Schlägt man in einer Konkordanz den Begriff *Kirche* resp. *Gemeinde* nach, so sieht man, dass das Wort *Ekklesia* im Neuen Testament höchst unregelmäßig vorkommt.

Mir dem gleichen Interpretationsprinzip könnte man z.B. auch anführen, dass nur in Offb 7 der Ausdruck „Israel“ vorkommt (V.4), d.h. dass bis dahin als auch danach Israel nicht vorhanden ist.

Erlöste Völker, mein Volk

Oft beachtet man in der Offenbarung nur die Völker unter dem Blickwinkel der Menschenmassen, die das Tier und sein Prophet in den Bann ziehen. Doch es gibt auch die erlösten Völker, die Gott und Jesus dienen.

1,7 *„Siehe, er [Christus] kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch alle, die ihn durchbohrt haben; und alle Völker der Erde werden seinetwegen jammern und klagen. Ja, amen.“* – „Jedes Auge wird in sehen“, d.h. die sowohl die erlösten als auch die unerlösten Menschen.

15,2-4 Johannes sieht in einer Zwischenvision „die Sieger über das Tier“, die „auf dem gläsernen Meer standen und die Harfen Gottes trugen“:

„Sie sangen das Lied des Mose, des Knechtes Gottes, und das Lied zu Ehren des Lammes: Groß und wunderbar sind deine Taten, Herr, Gott und Herrscher über die ganze Schöpfung. Gerecht und zuverlässig sind deine Wege, du König der Völker. Wer wird dich nicht fürchten, Herr, wer wird deinen Namen nicht preisen? Denn du allein bist heilig: Alle Völker kommen und beten dich an; denn deine gerechten Taten sind offenbar geworden.“

Dies ist ein fast wörtliches Zitat von Ps 86,9: *„Alle Völker kommen und beten dich an, sie geben, Herr, deinem Namen die Ehre.“*

12,5 *„Und sie gebar ein Kind, einen Sohn, der über alle Völker mit eisernem Zepter herrschen wird. Und ihr Kind wurde zu Gott und zu seinem Thron entrückt.“*

Dieses Kind ist der Messias, der „mit eisernem Zepter“ die Völker richten wird (vgl. Ps 2,8f nach LXX, Offb 11,18; Offb 19, bes. V.15).

18,4 *„Dann hörte ich eine andere Stimme vom Himmel her rufen: Verlass die Stadt, mein Volk, damit du nicht mitschuldig wirst an ihren Sünden und von ihren Plagen mitgetroffen wirst.“*

Auch in der größten Drangsalszeit hat Gott sein Volk bewahrt.

Ausdrücke für die Gläubigen in Offb 21 und 22

Für die geretteten Christen finden wir in den beiden letzten Kapiteln der Bibel verschiedene, sehr aussagekräftige Ausdrücke.

21,2 *„Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen; sie war bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat.“* Ebenso in V. 9; 22,17.

21,3 *„Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein.“*

Das Volk Gottes setzt sich zusammen aus den messiasgläubigen Juden aus allen Stämmen (V. 12) und den Heiden, unter denen die Apostel und die Verkündiger der folgenden Jahrhunderte auch gewirkt hatten (V. 14).

Die wichtigsten Parallelstellen zu Offb 21,2 sind:

3Mose 26,12: „Ich gehe in eurer Mitte; ich bin euer Gott und ihr seid mein Volk.“

Ez 37,27: „Ich werde ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein.“

Sach 2,14: „Juble und freue dich, Tochter Zion; denn siehe, ich komme und wohne in deiner Mitte – Ausspruch des Herrn.“

21,24 *„Die Völker werden in diesem Licht einhergehen und*

die Könige der Erde werden ihre Pracht in die Stadt bringen.“

Parallelstellen: u.a. Jes 60,3.11; Ps 72,10

21,27 *„Nur die, die im Lebensbuch des Lammes eingetragen sind, werden eingelassen.“*

Eine der Parallelstellen Dan 12,1: *„Doch dein Volk wird in jener Zeit gerettet, jeder, der im Buch verzeichnet ist.“*

22,2 *„... die Blätter der Bäume dienen zur Heilung der Völker.“*

Parallelstelle Ez 47,12: *„die Früchte werden als Speise und die Blätter als Heilmittel dienen.“*

22,3 *„Der Thron Gottes und des Lammes wird in der Stadt stehen und seine Knechte werden ihm dienen.“*

22,11 *„Wer Unrecht tut, tue weiter Unrecht, der Unreine bleibe unrein, der Gerechte handle weiter gerecht und der Heilige strebe weiter nach Heiligkeit.“*

Parallelstelle Dan 12,10: *„Viele werden geläutert, gereinigt und geprüft. Doch die ruchlosen Sünder sündigen weiter. Von den Sündern wird es keiner verstehen; aber die Verständigen verstehen es.“*

Märtyrer wegen des „Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu Christi“

In der Offenbarung finden wir verschiedene Verb- und Substantivformen, die im Griechischen den Wortstamm *martyr-* aufweisen: Das Verb *martyrein* = bezeugen; *martyría* und *martyrion* = Zeugnis und *mártys* = Zeuge, daraus schließlich Märtyrer, Blutzeuge.

Christus selber wird als „Zeuge“ bezeichnet wird (1,5; 3,14). Bei

den folgenden Stellen geht es um Menschen, die Christus bezeugen. Diese Aussagen machen uns bewusst, dass es bis zum Ende der Endzeit mutige Christuszeugen geben wird:

- 1,2 *„Johannes hat das Wort Gottes und das Zeugnis Jesu Christi bezeugt: alles, was er geschaut hat.“*
- 1,9 *„Ich, euer Bruder Johannes, der wie ihr bedrängt ist, der mit euch an der Königsherrschaft teilhat und mit euch in Jesus standhaft ausharrt, ich war auf der Insel Patmos um des Wortes Gottes willen und des Zeugnisses für Jesus.“*
- 2,13 *„Ich weiß, wo du wohnst; wo der Thron des Satans ist; und du hältst meinen Namen fest und hast den Glauben an mich nicht verleugnet, auch nicht in den Tagen des Antipas, meines treuen Zeugen, der bei euch, wo der Satan wohnt, ermordet worden ist.“*
- 6,9 *„Als das Lamm das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen aller, die hingeschlachtet worden waren wegen des Wortes Gottes und wegen des Zeugnisses, das sie abgelegt hatten.“*
- 11,3.7 *„Und ich werde meinen zwei Zeugen [Vollmacht] geben ... Wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben ...“* wird das Tier sie töten.

Die Interpretation dieser beiden Zeugen ist sehr uneinheitlich: **Entweder zwei Propheten oder die prophetische Kirche**, die durch diese beiden Propheten symbolisiert wird. Im Rahmen dieser Zusammenstellung ist es wichtig festzuhalten, dass diese Zeugen Christus bekannten und so zu Blutzeugen wurden. Dies ist der Auftrag der Kirche.

Ich favorisiere die Interpretation, dass es sich hier um die Kirche handelt, die ihren prophetischen Auftrag wahrnimmt. Warum?

Erstens: Nur in 11,11-12 lesen wir in der Offenbarung

etwas von einer Totenerweckung (= Auferstehung) und der Himmelfahrt von Gläubigen.

Zweitens haben in 11,7 und 13,7 wir identische Worte! Es sind Christen aus allen Völkern, die „das Tier“ verfolgt und tötet.

Drittens finden wir in der Offenbarung zahlreiche Symbolgestalten: Die vier Reiter, die Frau und der Drache (Kap. 12) und die beiden Tiere (Kap. 13). Der in 11,2 erwähnte Tempel ist die Gesamtheit der erweckten Christuskirche im Gegensatz zur Weltstadt Babylon. Die Leichen der beiden Propheten (11,8) bleiben in „Sodom und Ägypten“ liegen, einer von Gott abgefallenen Stadt. Die beiden Ausdrücke müssen „geistlich“ verstanden werden, also im übertragenen oder bildlichen Sinn.

Viertens werden wir auf ein „drittes Wehe“ (V.14) verwiesen, wovon unmittelbar nichts steht. Erst die folgende Doxologie führt uns zu einem weiteren Text. Es ist die Doxologie in Kap. 19 und das anschließende messianische Gericht (siehe unten).

Diese vier „Verkettungen“ sind vielleicht auf Anheb etwas ungewohnt, aber typisch für den Text in der Offenbarung.

Wenn diese Interpretation zutrifft, so wird in 11,11-12 die Auferstehung und Entrückung der Christen dokumentiert. All die Christen, die als Märtyrer gestorben sind, Jesus wird sie bei seiner Ankunft auferwecken und zusammen mit den noch lebenden Gläubigen entrücken.

In diesem Zusammenhang lesen wir, dass alle Menschen, die „die sie sahen, große Angst“ hatten (V.11). Nachdem diese Zeugen Jesu „vor den Augen ihrer Feinde in der Wolke zum Himmel hinauf stiegen“ (V.12). Im folgenden Vers 13 lesen wir: „Die Überle-

benden wurden vom Entsetzen gepackt und gaben dem Gott des Himmels die Ehre.“ Dies ist die einzige Stelle innerhalb der Gerichtsserien, wo wir lesen, dass die Heiden Gott die Ehre gaben, was auf ein völlig unfassbares Ereignis hinweist. Sind es nur zwei Propheten, die entrückt werden, ist das Ereignis eher eine lokale Angelegenheit. Ist es aber die unzählbar große Menschenmenge (vgl. 7,9), die auferweckt und entrückt wird, ist es ein weltumfassendes Ereignis! Dann haben die Worte von 11,13 eine ganz andere Dimension: „Die Überlebenden wurden vom Entsetzen gepackt...“ Dabei ist auch das „gewaltige Erdbeben“ furchterregend.

Wie wir im nächsten Unterkapitel sehen werden, wiederholt sich, wie schon erwähnt, die folgende Doxologie im Kapitel 19 mit auffallend zahlreichen identischen Ausdrücken.

- 12,11 *„Sie [die Brüder und Schwestern] haben ihn [den Teufel] besiegt durch das Blut des Lammes und durch ihr Wort und Zeugnis; sie hielten ihr Leben nicht fest, bis hinein in den Tod.“*
- 12,17 *„Da geriet der Drache in Zorn über die Frau, und er ging fort, um Krieg zu führen mit ihren übrigen Nachkommen, die den Geboten Gottes gehorchen und an dem Zeugnis für Jesus festhalten.“*
- 17,6 *„Und ich sah die Frau trunken vom Blut der Heiligen und vom Blut der Zeugen Jesu.“*
- 19,10 *„Das Zeugnis Jesu ist der Geist prophetischer Rede.“* – In 1Kor 14,3 wird die Prophetie (= Weissagung) definiert als Erbauung, Ermahnung und Trost. Dies sind die Grundelemente biblischer Verkündigung und der Seelsorge.
- 20,4 *Auf den Thronen nehmen die Märtyrer Platz, die am „Zeugnis Jesu und am Wort Gottes festgehalten hatten.“*

22,16. Der Engel und Johannes bezeugen die Wahrheit.

18.20

Die Blutzeugen werden in der Offenbarung in höchstem Maß ausgezeichnet. Jesus selbst preist die Verfolgten in der Bergpredigt als „glücklich“ (Mt 5). In Apg 5,41 ist sogar festgehalten: „Sie [die Apostel] wurden gewürdigt, für den Namen Jesu Schmach zu leiden.“

Es ist sehr bemerkenswert, wie oft das „Wort Gottes und das Zeugnis Jesu Christi“ in einem Atemzug genannt werden. Genau hier kranken viele Kirchen: Seit Mitte des 18. Jahrhunderts höhlt die bibelkritische Theologie der protestantischen Kirchen die Bibel, d.h. das Wort Gottes, systematisch aus. In den alten Kirchen (z.B. röm.-kath., orth. Kirchen) geschieht dies mit den unbiblischen Traditionen, die der Bibel überlagert werden. Inzwischen hat auch im Katholizismus die Bibelkritik, d.h. die hist.-krit. Methode, ihren festen Platz. Der „Schlüssel zur Kritik“ ist die *Analogie*: Nur wo sich heute Ähnlichkeiten (Analogien) mit entsprechenden Begebenheiten aus der Vergangenheit finden lassen, kann den Geschichten der Bibel Wahrscheinlichkeit beigemessen werden. Dies schlägt sich auch in den Predigten nieder: Das „Zeugnis von Jesus“, d.h. die Christus-Zentrik, bleibt heute leider weitgehend auf der Strecke. Vielfach wird nur noch über etwas mehr Mitmenschlichkeit gepredigt.

Nur die Christen, die am Wort Gottes und am Zeugnis Jesu Christi festhalten, werden in unserer Zeit Jesus treu bleiben und das Böse überwinden können. Dies führt oft zu Verfolgungen und dem Tod der mutigen Christuszeugen. So schrieb z.B. Hippolyt um 220 n.Chr. ein Buch mit dem Titel „*Das Buch über Christus und den Antichristen*“. Er hält fest, dass der „Antichrist ... die Heiligen auf alle Weise quälen wird“ (Kap. 50, ebenso in Kap. 56). In der Tat haben viele antichristliche Despoten so gehandelt.

Die Frühchristen erbauten ein „Tropaion“, ein Denkmal, über dem Grab oder am Todesort eines Märtyrers. Es wurde als „Siegeszei-

chen“ verstanden, da das Martyrium für die frühen Christen einen Sieg des Glaubens darstellte.

Die Rekapitulation von Offb 11,15-19 und Kapitel 19

Aufschlussreich ist, in welchem Zusammenhang das erste «Wehe» in Offb 9,12 erwähnt wird; es sind die Gerichte der „fünften Posaune“. Das zweite «Wehe» betrifft die große Bedrängnis der prophetischen Kirche (11,14). Das dritte «Wehe» wird angekündigt mit den Worten, dass es „bald kommt“ (V.14). Doch was beinhaltet dieses «Wehe»? – Ist es „nur“ die nach der „siebten Posaune“ beschriebenen Doxologie (Verse 15-19)? In diesem Lobgesang werden alle wichtigen Ereignisse zusammengefasst, die zur neuen Schöpfung überleiten: Herrschaftsantritt Gottes, Gericht über die Völker, Belohnung der Heiligen und der Himmel, der sich öffnet. Eigentlich könnten hier die die Kapitel 21 und 22 anschließen.

Noch immer bleibt die Frage zurück, ob das dritte Wehe „nur“ die Doxologie umfasst. Viele Exegeten können dieses dritte Wehe unbefriedigend erklären. Auch hier gilt: *Man muss die Offenbarung von Vorne nach Hinten lesen, aber erst in der Retrospektive entdeckt man die Zusammenhänge.* Gehen wir in Gedanken die Kapitel 12 bis 19 durch: Nach dem 11. Kapitel werden drei ausführliche Ereignisse dargestellt, die bedeutenden Zwischenvisionen, eine Art Exkurse sind: Kap. 12: Die Frau mit dem Jungen, dem Messias und den treuen „übrigen Nachkommen, die... am Zeugnis für Jesus festhalten“ (V.17), das Tier, das schon in 11,7 angekündigt und in Kap. 13 beschrieben wird, sowie Babylon und dessen Gericht. Unter dieses Gericht fällt auch Jerusalem, das von Gott als „Sodom und Ägypten“ bezeichnet wird und damit Teil von Babylon ist (11,8). In 14,8 wird das Gericht Babylons angekündigt und in 17-18 beschrieben. In den Kapiteln 14 bis 16 werden Gerichte angekündigt und Gerichtsvisionen beschrieben, die

Ähnlichkeiten zu den Kapiteln 6. 8. und 9. Kapitel aufweihen. Es handelt sich wohl um progressive Rekapitulationen.

Zurück zum Rätsel des dritten «Wehe». Dies kann sich nur auf das messianische Gericht über die antichristlichen Völker in Kapitel 19, 11-21 beziehen. Warum? – Dies wird deutlich, wenn man die Doxologie am Ende des 11. Kapitels (Verse 15-18) mit derjenigen in 19,1-8 vergleicht. Offb 19 ist eine überaus deutliche Rekapitulation und zugleich eine Progression von 11,15-19. Dies heißt, dass diese beiden Doxologien ineinander verwoben sind. Die Doxologie von Kapitel 11 leitet gleichsam über ins 19. Kapitel.

Kapitel 11,15-19: Doxologie	Kapitel 19: Doxologie und Gericht
V.17: „Wir danken dir, Herr, Gott und Herrscher über die ganze Schöpfung.“	6: „Denn König geworden ist der Herr, unser Gott, der Herrscher über die ganze Schöpfung.“ – Die uneingeschränkte Herrschaft Gottes wird in Offb 21 und 22 (neue Schöpfung) beschrieben.
12: Die Zeugen Jesu „stiegen vor den Augen ihrer Feinde in der Wolke zum Himmel hinauf.“ – Beschreibung der Entrückung der Christen. ¹²	14: „Die Heere des Himmels folgten dem Wort Gottes auf weißen Pferden; sie waren in reines, weißes Leinen gekleidet.“ – Die Heere sind die Engel und die verherrlichten Christen (vgl. Mt 24,31).
18: „Die Völker gerieten in Zorn.“	11-21: Dieser Zorn gegen den Messias und das Gericht wird in diesem Endkampf eindrücklich beschrieben. Gericht V. 18: „Fresst Fleisch... von allen, von Freien und Sklaven, von Großen und Kleinen!“

¹² Eine Eigenart der Offenbarung ist es, dass wir keine paulinischen Ausdrücke finden, dennoch ergänzen sich Paulus und Johannes.

18: „... deine Knechte zu belohnen, die Propheten und die Heiligen und alle, die deinen Namen fürchten, die Kleinen und die Großen.“	7: „die Hochzeit des Lammes“ als die Belohnung 18: Kontrastbeschreibung des Gerichts: „...die Großen und Kleinen“
19: „Der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet...“	11: „Dann sah ich den Himmel offen...“
18: „Da kam dein Zorn und die Zeit, die Toten zu richten...“	20,11-15: Das Gericht über alle Toten – das Jüngste Gericht.

Warum wird nach 11,13 „nur“ ein Zehntel der Stadt zerstört, bei dem 7000 Menschen umkommen? – Apokalyptische Texte sind oft etwas „holzschnittartig“: Es werden grundsätzliche Aussagen gemacht; darin unterscheiden sie sich von Texten, wie wir sie z.B. von Paulus her kennen.¹³

In der Offb haben Zahlenangaben meistens (oder immer?) einen symbolischen Wert (z.B. ebenfalls die 3 ½ Tage, die Hälfte von 7 als Ausdruck des Gerichts). Dies trifft auch auf den „Zehntel der Stadt“ zu. Der Verweis auf Sodom und Ägypten – alles sehr weltliche Bezüge! – und das Wort *pneumatikos*, das zum geistigen, übertragenen Verständnis hinweist, machen deutlich, dass es sich hier mehr als nur um Jerusalem handelt.¹⁴ Es ist die abtrünnige Gesellschaft – Juden und Römer –, die Jesus gekreuzigt haben und sich nicht von der Verkündigung der Apostel und Christen erreichen ließen (11,8).

¹³ In Mt 24 ergeben übrigens sich ähnliche Auslegungsprobleme: Beziehen sich die Aussagen der Verse 15-20 auf die Eroberung Jerusalems 70 n. Chr. oder auch auf eine spätere Zeit? (vgl. z.B. Matthäus-Kommentar von Gerhard Maier).

¹⁴ Siehe Kommentar von Gerhard Maier: *Offenbarung*, gut dargestellt, ähnlich beim Kommentar von Pohl.

Mit vielen anderen Exegeten verstehe ich die „beiden Zeugen im Bußgewand“ als die endzeitliche Kirche.¹⁵ Diese „prophetische Kirche“ ist der erweckte Teil der Gläubigen (griech. *pro* = für; *phánai* = für einen anderen sprechen, aussagen), es sind Christen, die im Auftrag Gottes sprechen, zur Umkehr aufrufen und die Gnade Gottes verkündeten, kurz, das Evangelium verbreiten. Der „Tempel Gottes“ (11,1) sind die wahrhaft gläubigen Christen (vgl. 1Kor 3,16). Die „heilige Stadt“, die zertreten wird, ist ein weiterer Ausdruck für die Christen, die von außen attackiert, verfolgt und zum Teil umgebracht werden (vgl. auch Offb 20,9).

Zum Tempelhof gehört die pervertierte Kirche, die Gläubigen, die nicht Buße tun, ja, die sich gegen die „Frommen“ wenden und damit womöglich meinen, Gott einen Dienst zu erweisen (vgl. Sendschreiben). Jesus prophezeite seinen Nachfolgern: „Sie werden euch aus der Synagoge ausstoßen, ja es kommt die Stunde, in der jeder, der euch tötet, meint, Gott einen heiligen Dienst zu leisten“ (Joh 16,2).

Offb 11,7-8: „Wenn sie ihren Auftrag als Zeugen erfüllt haben, wird sie das Tier, das aus dem Abgrund heraufsteigt, bekämpfen, besiegen und töten. Und ihre Leichen bleiben auf der Straße der großen Stadt liegen.“

In 13,6-10 finden wir einen ergänzenden Text: „Das Tier öffnete sein Maul, um Gott und seinen Namen zu lästern, seine Wohnung und alle, die im Himmel wohnen. Und es wurde ihm erlaubt, mit den Heiligen zu kämpfen und sie zu besiegen. Es wurde ihm auch Macht gegeben über alle Stämme, Völker, Sprachen und Nationen. Alle Bewohner der Erde fallen nieder vor ihm: alle, deren Name nicht seit der Erschaffung der Welt eingetragen ist ins Lebensbuch des Lammes, das geschlachtet wurde. Wenn einer Ohren

¹⁵ So z.B. auch Pohl, bei Maier etwas ausführlicher und entsprechende Exegeten genannt.

hat, so höre er. Wer zur Gefangenschaft bestimmt ist, geht in die Gefangenschaft. Wer mit dem Schwert getötet werden soll, wird mit dem Schwert getötet. Hier muss sich die Standhaftigkeit und die Glaubenstreue der Heiligen bewähren.“

Der zitierte Text des 11. Kapitels ist ein vorausschauender (prophetischer) Abschnitt, der im 13. Kapitel weiter entfaltet wird. Die prophetische Kirche in der Gestalt der beiden Zeugen scheut sich nicht, vollmächtig das Evangelium zu verkünden. Ihnen schenkt Gott eine besondere Vollmacht. *„Wenn ihnen jemand Schaden zufügen will, schlägt Feuer aus ihrem Mund und verzehrt ihre Feinde; so muss jeder sterben, der ihnen schaden will. Sie haben Macht, den Himmel zu verschließen, damit kein Regen fällt in den Tagen ihres Wirkens als Propheten. Sie haben auch Macht, das Wasser in Blut zu verwandeln und die Erde zu schlagen mit allen möglichen Plagen, sooft sie wollen“* (11,5-6).

Dieses Feuer muss wohl im übertragenen Sinn verstanden werden; der Aufruf zur Buße empfinden die antichristlichen Menschen wie Feuer. Weil sie nicht umkehren, bleiben sie geistlich tot. Man kann jedoch nicht ausschließen, dass es den Gläubigen geschenkt wird, Wunder zu wirken. Die beschriebenen Plagen erinnern an die Plagen von Ägypten.

In 13,8-10 wird bestätigt, dass „das Tier“ die Christen verfolgt, die dessen Anbetung ablehnen. Zugleich werden sie aufgefordert, das geistliche Hörvermögen zu bewahren:

„Und alle, die auf der Erde wohnen, werden ihn anbeten, jeder, dessen Name nicht geschrieben ist im Buch des Lebens des geschlachteten Lammes von Grundlegung der Welt an. Wenn jemand ein Ohr hat, so höre er! Wenn jemand in Gefangenschaft geht, so geht er in Gefangenschaft; wenn jemand mit dem Schwert getötet wird, so muss er mit dem Schwert getötet werden. Hier ist das Ausharren und der Glaube der Heiligen gefordert.“

Die treuen Gläubigen werden heimgeholt, d.h. die Toten werden auferweckt und die noch Lebenden entrückt.¹⁶ Sie sind zur „Hochzeit des Lammes“ geladen (19,7). Die Auferstehung und Entrückung leitet das messianische Gericht ein. Bei diesem Ereignis geschehen überall Erdbeben, aber nur ein Teil der Menschen kommt um. Die Überlebenden sollen buchstäblich „aufgerüttelt“ werden. Sie geraten in Furcht, da nun der Richter erscheint.

Die noch kurz zuvor geschmähten Erlösten erscheinen mit Christus zusammen in strahlend reinem Linnen (19,8) und begleiten ihren Erlöser zusammen mit den Engelheeren (Mt 24,31; 25,31 auf „weißen Pferden“ (V. 14).

Beim Endgericht in Offb 19,11-21 sind folglich nur noch die weltweiten Bevölkerungsmassen übrig, die dem Tier angehangen haben. Deren Leichen werden von den Vögeln gefressen– eine wahrlich entwürdigende Beseitigung der menschlichen „Überreste“. Ein auf das Gericht vorausschauender (proleptischer) Text findet man bereits in 6,13-17 (von diesem Text her gesehen ist 19,11-21 eine Rekapitulation).¹⁷

Diese Interpretation fügt sich auf eindruckliche Weise in den Rahmen der übrigen alt- und neutestamentlichen Endzeittexte ein, ist einfach und übersichtlich.

¹⁶ Siehe auch Leon Morris, *Revelation*.

¹⁷ Vgl. dazu meine Bibelarbeit zu Offb 19 auf meiner Homepage.

Zusammenfassende schematische Darstellung:



Doxologie 11,15-19

prophetische Kirche:

11,3-14: verfolgt, viele Zeugen Jesu unter dem „Tier“ getötet (11,7; 13,9), nach „drei Tagen“, d.h. kurz vor dem messianischen Gericht Auferstehung der Toten und die Entrückung der noch lebenden Christen, begrenztes „Erdbeben“.

Doxologie 19,1-8

leitet das messianische Gericht ein:

19,11-21: Christus erscheint mit den „himmlischen Heeren“: den Engeln und den Erretteten; antichristl. Menschenmassen getötet, Tier und falscher Prophet in den Abgrund geworfen.

Dazwischen drei „Exkurse“ (Kap. 12, 13 sowie 17 und 18) und eine Serie von Rekapitulationen:

- 1) Kap. 12: Die Frau mit dem Jungen, dem Messias und den treuen „übrigen Nachkommen, die... am Zeugnis für Jesus festhalten“ (V.17). Zusammenfassung der messianischen Heilsgesichte.
- 2) Kap. 13: Das Tier und sein Prophet: die antichristliche Macht.
Kap. 14-16: Ankündigung des Gerichts, Gerichtsvisionen, ähnlich 6., 8. und 9. Kapitel, progressive Rekapitulationen
- 3) Kap. 17-18: Babylon und dessen Gericht: die gottlose Gesellschaft.

Um am Zeugnis Christi festhalten zu können, braucht es

„Standhaftigkeit und Glaubenstreue“

- 1,9 *„Johannes, ... der mit euch in Jesus standhaft ausharrt.“*
- 3,8 Von der Gemeinde in Philadelphia lesen wir: *„Du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet.“*

3,10 *„Du hast dich an mein Gebot gehalten, standhaft zu bleiben; daher werde auch ich zu dir halten und dich bewahren vor der Stunde der Versuchung ...“*

Die größte Versuchung besteht darin, Jesus zu verleugnen.

13,10 *„Hier muss sich die Standhaftigkeit und die Glaubens-treue der Heiligen bewähren.“*

14,12 Angesichts der Gerichtsankündigungen lesen wir die Ermahnung: *„Hier muss sich die Standhaftigkeit der Heiligen bewähren, die an den Geboten Gottes und an der Treue zu Jesus festhalten.“*

Die bereits zitierten und noch folgenden Bibelstellen („Auserwählte“, „Knechte“ und andere Ausdrücke) machen deutlich, dass bis zum Ende dieses Zeitalters Menschen mutig für das Zeugnis für Christus eintreten werden. Jesus hat durch alle Jahrhunderte hindurch die Gläubigen mit Kraft aus der Höhe ausgerüstet, damit sie standhaft sein können. Dies gilt entsprechend der Texte der Offenbarung auch und gerade für die letzte und wahrscheinlich schlimmste Verfolgungszeit der „Heiligen“. So sind die oben zitierten Verse eine besondere Ermahnung und Ermutigung für alle Christen, ob sie verfolgt werden oder im Spannungsfeld der Verführungen leben.

Eine ähnliche Ermahnung zur Standhaftigkeit und Treue finden wir in Heb 6,11-12:

„Wir wünschen aber sehr, dass jeder von euch denselben Eifer um die volle Gewissheit der Hoffnung bis ans Ende beweise, damit ihr nicht träge werdet, sondern Nachahmer derer [seid], die durch Glauben und Ausharren die Verheißungen erben.“

Jesus hat uns vorgelebt, was Treue ist. Seine durchbohrten Hände zeigen, was göttliche Treue vermag. Jeder von uns kann erfahren, was Treue heißt, wenn wir ein vorbehaltloses Ja zu Christus finden und ihn bitten, unser Leben zu

bestimmen. Die Treue verliert man nicht, man verlässt sie! Das gilt auch für die Ehegemeinschaft.

Auserwählte und Versiegelte

7,3 *„Schadet nicht der Erde noch dem Meer noch den Bäumen, bis wir die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen versiegelt haben.“*

7,4 *„Und ich hörte die Zahl der Versiegelten: 144 000 Versiegelte, aus jedem Stamm der Söhne Israels ...“*

Die „Versiegelten“ werden erneut in den Versen 5 und 8 erwähnt.

14,1 *„Und ich sah: und siehe, das Lamm stand auf dem Berg Zion und mit ihm 144000, die seinen Namen und den Namen seines Vaters an ihren Stirnen geschrieben tragen.“*

17,14 *„Diese [d.h. die Könige und das Tier] werden mit dem Lamm Krieg führen, und das Lamm wird sie überwinden; denn es ist Herr der Herren und König der Könige, und die mit ihm sind, sind Berufene und Auserwählte und Treue.“*

Für verfolgte Christen sind dies Worte des Trostes. Wenn Gott und das Lamm den göttlichen Namen auf die Stirn der Erlösten schreiben, so heißt dies, dass sie sein Eigentum sind; weder Verfolgung noch Tod kann sie aus der Hand Gottes reißen.

Den Namen Jesu auf der Stirn zu tragen heißt, ganz dem gehören, der für die Seinen mit seiner Person bürgt.

Die Bibel kennt das Wort „Person“, das aus dem Lateinischen stammt, nicht, dafür steht der Ausdruck „Name“. Nicht umsonst werden die Christen auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft. Im Frühchristentum waren die Taufen immer mit dem Bekenntnis des Täuflings zu Christus

verbunden. Ohne dieses Bekenntnis wurde niemand getauft.

Die „Glückseligen“ – die sieben Glücklichspreisungen in der Offenbarung

Das griechische Wort „makários“ ist nicht leicht zu übersetzen. Ich habe hier die Wendung „Glücklich zu preisen ...“ gewählt. Man könnte auch übersetzen mit „Lebenssinn findet/finden ...“ (siehe Kommentar unten).

- 1,3 *„Glücklich zu preisen ist, wer diese prophetischen Worte vorliest und wer sie hört und wer sich an das hält, was geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.“*
- 14,13 *„Und ich hörte eine Stimme vom Himmel her rufen: Schreibe! Glücklich zu preisen sind die Toten, die im Herrn sterben, von jetzt an; ja, spricht der Geist, sie sollen ausruhen von ihren Mühen; denn ihre Werke begleiten sie.“*
- 16,15 *„Siehe, ich komme wie ein Dieb. Glücklich zu preisen ist, wer wach bleibt und sein Gewand anbehält, damit er nicht nackt gehen muss und man seine Blöße sieht.“*
- 19,9 *„Jemand sagte zu mir: Schreibe auf: Glücklich zu preisen ist, wer zum Hochzeitsmahl des Lammes eingeladen ist. Dann sagte er zu mir: Das sind zuverlässige Worte, es sind Worte Gottes.“*
- 20,6 *„Glücklich und heilig zu preisen ist, wer teilhat an der ersten Auferstehung! Über diese hat der zweite Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen die tausend Jahre.“*
- 22,7 *„Siehe, ich komme bald. Glücklich zu preisen ist, wer die Worte der Weissagung dieses Buches bewahrt!“*
- 22,14 *„Glücklich zu preisen ist, wer sein Gewand wäscht: Er hat Anteil am Baum des Lebens, und er wird durch die Tore in die Stadt eintreten können.“*

Wer alles hingibt, um Jesus nachzufolgen, den nennt Jesus „glücklich“, nicht im Sinn des vergänglichen Glücks, sondern im Sinn der Glückseligkeit, der völligen Zufriedenheit und des göttlichen Friedens.

Das griechische Wort „makários“ wird oft mit „selig“ oder, was den Sinn besser wiedergibt, mit „glücklich“ übersetzt. Heute versteht man das Wort „selig“ kaum mehr. Es geht hier nicht um „selig“ Gestorbene und auch nicht um Leute, die vom Papst selig gesprochen werden.

Im Alten Testament entspricht das Wort „makários“ dem hebräischen Ausdruck „aschre“. Ein „Aschre“ ist ein Mensch, der von Gott gesegnet ist und den Gott in seine Gemeinschaft aufgenommen hat. In Ps 1 wird uns ein solcher Mensch beschrieben:

„Wohl dem Mann“, oder: „Glücklich zu preisen ist der Mensch, der nicht dem Rat der Frevler folgt, nicht auf dem Weg der Sünder geht, nicht im Kreis der Spötter sitzt, sondern Freude hat an der Weisung des Herrn, über seine Weisung nachsinnt bei Tag und bei Nacht“ (V. 1-2; weitere Bibelstellen, z.B.: Ps 2,2; 65,5; 84,5-6.13).

„Makários“ bedeutet, Bürger des Reichs Gottes zu sein, es beinhaltet von Jesus das ewige Leben zu bekommen. Statt von der Sünde, vom Egoismus oder der Genussucht getrieben zu werden, sind wir nun von Gott abhängig und wollen seinen Willen umsetzen.

Glücklich zu sein heißt, *den wahren Lebenssinn gefunden zu haben*. In der Bibel stehen für unseren modernen Begriff „Lebenssinn“ andere Worte, wie z.B. Hoffnung, Freude, Glaube, Liebe, Ruhe und nicht zuletzt der griechische Begriff „makários“.

Immer sind diese Worte primär auf Gott oder Jesus bezogen. Den Lebenssinn zu finden heißt, persönliche Gemeinschaft mit unserem Schöpfer zu pflegen, von der göttlichen Freude erfüllt

zu sein und unseren Nächsten Gottes Liebe und Hoffnung weiterzugeben.

„Knechte“

Den Ausdruck „Knechte“ finden wir neun Mal in der Offenbarung für die Nachfolger Jesu und ein weiteres Mal im Zusammenhang mit Mose in 15,3 („Knecht Gottes“). Bei Jesaja wird der Messias als „Knecht Gottes“ bezeichnet (z.B. in Kap. 53). „Knecht“, oder genauer „Sklave“ (auf griechisch „doulos“), wird in der Offenbarung zu einem Begriff der Würde für diejenigen, die gänzlich Gottes Eigentum geworden sind. In diesem Sinn bezeichnet Jesus die Gläubigen als „Knechte“ (vgl. z.B. Mt 8,9; 10,24f; 20,27, 24,45f; Joh 15,20). Auch in den übrigen Schriften des Neuen Testaments wird der Christ als „Sklave Christi“ bezeichnet (Apg 4,29; Röm 1,1; 6,16f; 1Kor 7,22; 9,19 usw.). Dieser Begriff wird in der Offenbarung oft mit anderen Bezeichnungen verknüpft, so dass noch deutlicher wird, dass die Christen in sehr persönlicher Weise angesprochen sind:

1,1; 2,20 *„Seinen / meinen Knechten“*

7,3 *„Schadet nicht der Erde noch dem Meer noch den Bäumen, bis wir die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen versiegelt haben.“*

10,7 *„Seinen eigenen Knechten, den Propheten ...“*

11,18 *„... dass [du] den Lohn gibst deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen ...“*

19,2 *Gott „hat das Blut seiner Knechte an ihr [d.h. Babel] gerächt.“*

19,5 *„Preist unsern Gott, all seine Knechte und alle, die ihn fürchten, Kleine und Große!“*

22,3 *„die Knechte“, d.h. die Erlösten, in der neuen Schöpfung*

22,6 *„Seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen*

muss.“

„Heilige“

Den Ausdruck „Heilige“ finden wir 13-mal in der Offenbarung. „Heilig“, und die damit verwandten Worte, kommen in der Bibel oft vor. Gott selber bezeichnet sich oft als „der Heilige“. Ein Beispiel: „Denn so spricht der Herr, Jahwe, der Heilige Israels ...“ (Jes 30,15). Israel soll ein Volk von „heiligen Menschen“ sein (2Mose 22,30).

Das hebräische Wort „kadasch“ (heilig) heißt ursprünglich „abschneiden, trennen“. „Heilig sein“ heißt somit:

- abgesondert von der Sünde und zugleich
- ausgesondert und dienstbar für Gott.

Im Buch Daniel finden wir die Begriffe „heilig“ und „der Heilige“ (auch auf Gott bezogen) sehr oft. Fünfmal wird der Ausdruck auf die Gläubigen, das Volk Gottes, bezogen, z.B.: „Aber die Heiligen des Höchsten werden das Reich empfangen“ (Dan 7,18). Der Gebrauch dieses Begriffs bei Daniel und der Offenbarung ist auffallend.

Im Neuen Testament ist er ein häufiger Ausdruck für die Gläubigen (z.B. Mt 27,52; Apg 9,13; 9,32.41; 26,10). Paulus gebraucht in seinen Briefen diesen Ausdruck oft für die Christen (z.B. Röm 1,7; 12,13; 15,25f.31; 16,2.15; 1.Kor 1,2; 6,1f; 14,33: „Gemeinden der Heiligen“; 16,1.15 usw. – der Ausdruck fehlt im Galaterbrief und dem 2.Timotheusbrief).

Heilige sollen die Sünde verabscheuen und Gott von Herzen dienen. In Christus sind die Gerechtfertigten „ein für allemal geheiligt“ (Heb 10,10), darum sollen sie der Heiligung „nachjagen“: „Jagt dem Frieden mit allen nach und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn schauen wird“ (Heb 12,14).

Entsprechend den Ausführungen des Apostels Petrus gelten die Würdebezeichnungen der Israeliten nicht nur für die messiasgläubigen Juden, sondern auch für die messiasgläubigen Hei-

den. Er schreibt in seinem ersten Brief 2,9-10: *„Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht; die ihr einst »nicht ein Volk« wart, nun aber »Gottes Volk« seid, und einst nicht in Gnaden wart, nun aber in Gnaden seid (vgl. Hosea 2,25).“*

Interessant ist, in welchem Zusammenhang die Bezeichnung „Heilige“ in der Offenbarung für die Gläubigen genannt wird:

5,8; *„Gebete der Heiligen“*

8,3 *„Und ein anderer Engel kam und stellte sich an den Altar, und er hatte ein goldenes Räucherfass; und es wurde ihm viel Räucherwerk gegeben, damit er es für die Gebete aller Heiligen auf den goldenen Altar gebe, der vor dem Thron ist.“*

Diese Gebete werden mit dem Weihrauch verglichen, der zu Gott emporsteigt. Auch wenn Gott nicht unmittelbar die Situation ändert, so weiß Gott um die Not seines Volkes. Er gibt ihm Kraft, in den Gerichten bestehen zu können.

11,18 *„Du gibst den Lohn deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten.“*

13,7 Dem Tier wird erlaubt, *„... mit den Heiligen Krieg zu führen und sie zu überwinden / besiegen.“*

Vgl. dazu die Parallelstelle in Dan 7,21: *„Ich sah, wie dieses Horn gegen die Heiligen Krieg führte und sie besiegte.“*

13,10 *„Wer zur Gefangenschaft bestimmt ist, geht in die Gefangenschaft. Wer mit dem Schwert getötet werden soll, wird mit dem Schwert getötet. Hier muss sich die Standhaftigkeit und die Glaubenstreue der Heiligen bewähren.“*

14,12 *„Hier muss sich die Standhaftigkeit der Heiligen be-*

währen, die an den Geboten Gottes und an der Treue zu Jesus festhalten.“

16,6 *„Sie haben das Blut von Heiligen und Propheten vergossen; deshalb hast du ihnen Blut zu trinken gegeben, so haben sie es verdient.“*

17,6 *„Ich sah die Frau [die Hure Babylon!] trunken vom Blut der Heiligen und vom Blut der Zeugen Jesu.“* – Dies heißt, dass es bis zu diesem Zeitpunkt Christen in „Babylon“ gegeben hat.

18,20 *„Freu dich über ihren Untergang, du Himmel – und auch ihr, Heilige, Apostel und Propheten, freut euch! Denn Gott hat euch an ihr gerächt.“*

Apostel von griech. apóstolos = Gesandter; Propheten: einer, der im Auftrag für („pro“) einen Anderen – in der Bibel für Gott – spricht. Die Heiligen sind demnach Gesandte Gottes und sprechen im Auftrag Gottes.

18,24 *„In ihr [Babel] wurde das Blut von Propheten und Heiligen gefunden und von allen denen, die auf der Erde hingeschlachtet worden sind. „*

Vgl. Dan 8,24: Der letzte betrügerische Gewaltherrscher (in der Offenbarung „das Tier“) *„wird die Starken und das Volk der Heiligen vernichten.“*

19,8 Im Zusammenhang mit der Hochzeit des Lammes steht: *„Die gerechten Taten der Heiligen ...“*

20,9 Die feindlichen Heere umzingeln *„das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt.“*

21,11 *„Der Gerechte übe Gerechtigkeit, und der Heilige heilige sich“* – ein eindringlicher Aufruf an die Gläubigen aller Zeiten!

Während bei Daniel mit dem Wort „die Heiligen“ das treue Israel gemeint ist, bezieht sich der Begriff in der Offenbarung auf das neutestamentliche Gottesvolk, d.h. die treuen und standhaften Gläubigen in der letzten Zeitepoche (vgl. den Hin-

weis auf die Parallelstellen zu Beginn dieses Unterkapitels). Dieser Begriff steht in Ergänzung und in Parallele zu den übrigen Bezeichnungen der Christusgläubigen (vgl. z.B. 11,18!).

Die These von gewissen Dispensationalisten, der Begriff „Heilige“ würde sich nur auf das bekehrte Israel beziehen, ist nicht stichhaltig. Eine solche Annahme müsste eindeutig im Text der Offenbarung selbst definiert sein. Hier bringt Johannes jedoch diesen Begriff mit keinem Wort mit „Juden“, „Israel“ oder „christusgläubige Juden“ in Beziehung. Den Ausdruck „Söhne Israels“ findet man in einem anderen Zusammenhang nur in 2,14; 7,4 und 21,12.

Bringt man solche spekulative Gedanken mit Bibeltexten in Beziehung, entstehen unweigerlich unbiblische Sonderlehren. Diese Lehre hängt mit einer zweiten Sonderlehre zusammen. Darby übernahm um 1833 die Meinung, die Christen würden vor der großen Drangsalszeit entrückt (siehe oben).

Für die Christen der frühen Jahrhunderte war es fraglos, z.B. im Offb.-Kommentar von Victorinus von Pettau, auch für die Waldenser, Täufer, die evangelischen Christen usw., dass sich der Ausdruck „Heilige“ auf die Nachfolger Jesu bezieht.

Die Botschaft der Offenbarung ist ein Aufruf an die Christen, den antichristlichen Mächten Widerstand zu leisten.

Wer dies nicht wahrnimmt, läuft Gefahr, den nächsten Antichristen erneut zu huldigen, wie dies leider bei gewissen Kirchen und Freikirchen gegenüber Hitler der Fall war, die ihm bis 1944 zu seinem Geburtstag gratulierten! – eine beklemmende Geschichte. Im Gegensatz dazu hatte sich im Jahr 1934 etwa die Hälfte aller protestantischen Pfarrer der Bekennenden Kirche angeschlossen und sich dem Barmer Bekenntnis verpflichtet.

„Brüder“

Der Ausdruck „Brüder“ wird viermal erwähnt:

6,11 *„Mitknechte und Brüder“*

- 12,10 „... [hinab]geworfen ist der Verkläger unserer Brüder.“
- 19,10 „Ich bin ein Knecht wie du und deine Brüder, die das Zeugnis Jesu festhalten. Gott bete an! Das Zeugnis Jesu ist der Geist prophetischer Rede.“ – Auch hier wird nochmals ausdrücklich auf die „Brüder“, die Christen, Bezug genommen. Sie sollen am Zeugnis Jesu festhalten. Eine unüberhörbare Ermahnung!
- 22,9 Der Engel spricht: „Ich bin dein Mitknecht und der deiner Brüder, der Propheten, und derer, welche die Worte dieses Buches bewahren.“

Im Neuen Testament finden wir oft nur den Ausdruck „Brüder“, obwohl offensichtlich auch die „Schwestern“ gemeint sind. Dies ist ein sog. „Hebraismus“. Im Griechischen ist der Wortstamm für beide Ausdrücke derselbe: Bruder = *Adelphós*, Schwester = *Adelphé*. Einige wenige Textbeispiele illustrieren dies: Röm 1,13; 7,1.4; 8,12; 10,1; 11,25; 12,1; 15,14.30; Gal 4,12.28.31. Hier spricht Paulus von herrlichen Verheißungen. Wer käme auf die Idee, diese Verheißungen würden nur den Männern gelten? Folglich bezieht sich der Ausdruck „Brüder“ in der Offenbarung wie auch im Neuen Testament auf alle Christus-Gläubigen.

Der Ausdruck *Brüder* ist ein „nomen commune“. Bis Ende des 20. Jh. wurde auch in der deutschen Sprache grundsätzlich nur die männliche Form eines Begriffs gebraucht (z.B. die Einwohner, die Studenten, Gast).

Juden und Söhne Israels

In den folgenden Stellen wird der Ausdruck „Israeliten“ oder „Juden“ gebraucht.

- In Offb 2,14 werden Christen erwähnt, die sich wie damals die Israeliten, „an die Lehre des Bileam halten“ (vgl. 4Mose 25,1.2; 31,16).
- In 2,9 steht: „Und ich weiß, dass du von solchen geschmäht wirst, die sich als Juden ausgeben; sie sind es aber nicht, sondern sind eine Synagoge des Satans.“ Eine Ähnliche Aussage findet sich in 3,9. – Damit wird die Feindschaft der Juden gegenüber den Christen dokumentiert.

Die 144 000 Versiegelten

7,4 *„Und ich hörte die Zahl der Versiegelten: 144 000 Versiegelte, aus jedem Stamm der Söhne Israels ...“*

Dies ist die einzige Stelle, die in der Offenbarung, wo „Israel“ erwähnt wird, das sich auf das gegenwärtige Zeitalter bezieht. Es sind die Israeliten, die an den Messias Jesus gläubig geworden sind. Wenn im zweiten Teil von Kapitel 7 Johannes „eine große Menschenmenge aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen“ gesehen hat, die „aus der großen Bedrängnis kommen“, so wird deutlich, dass sowohl Juden- als auch Heidenchristen die große Drangsal erleben.

14,1 *„Und siehe, das Lamm stand auf dem Berg Zion und mit ihm 144 000, die seinen Namen und den Namen seines Vaters an ihren Stirnen geschrieben trugen.“*

14,3 *„Und sie sangen ein neues Lied vor dem Thron und vor den vier Lebewesen und vor den Ältesten. Aber niemand konnte das Lied singen lernen außer den 144 000, die freigekauft und von der Erde weggenommen worden sind.“*

21,12 Auf den zwölf Toren im neuen Jerusalem sind „die Namen der zwölf Stämme der Israeliten geschrieben.“

In der Bibel kommt die Zahl „144 000“ nur in den erwähnten drei Stellen vor. In 7,4 steht sie in Beziehung mit den 12 Stämmen, die in den Versen 5 bis 8 namentlich aufgezählt werden. Man kann ans alttestamentliche Gottesvolk denken und vor allem an die Juden, die sich seit Pfingsten zu Jesus als ihrem Messias bekehren. In Kapitel 7 werden diese 144 000 von der großen Volksmenge (siehe gleich anschließend) unterschieden, die aus allen Völkern versammelt sind (= Heidenchristen).

Im Zusammenhang mit den zwölf Toren des neuen Jerusalems wird nochmals gleichnishaft (d.h. als Allegorie) auf die 12 Stämme Israels Bezug genommen. Auch die Grundsteine sind eine Allegorie auf die zwölf Apostel. Damit wird die Einheit des alttestamentlichen und neutestamentlichen Gottesvolkes in der neuen Schöpfung bezeugt.

In 14,1 und Vers 3 wird mit den 144 000 die Gesamtgemeinde bezeichnet: Die Juden- und Heidenchristen. Die in den Versen 1 bis 5 erwähnten Eigenschaften stehen in Parallele mit den übrigen Ausdrücken für die Erwählten. Man muss also die beiden Abschnitte der 144 000 von ihrem Kontext her etwas unterschiedlich definieren. Gemeinsam ist beiden Texten, dass es sich um die erlösten Juden- und Heidenchristen handelt: In Kapitel 7 werden die je zwölftausend aus den zwölf Stämmen genannt und danach die große Volksmenge aus allen Völkern. In Kapitel 14,1-3 ist es die Gesamtkirche. – Selbst wenn man die 144 000 in Kap. 14 nur als die Christen der Israeliten versteht, so würde sich an der Gesamtinterpretation der Offenbarung nicht ändern, denn auch die Christen aus den Heiden werden gerettet und Gott hat sie einzeln gezählt.

Die große Volksmenge

Das 7. Kapitel ist eines der wichtigsten in der Offenbarung. Die an den Messias gläubigen Israeliten (12 Stämme!) und die „große Volksmenge“ aus allen Völkern (Heidenchristen) bilden die Gesamtgemeinde Jesu. Wie in keinem anderen Kapitel der Offenbarung wird hier ihr Dienst vor dem Thron Gottes beschrieben.

7,9-10. *„Und siehe, eine große Volksmenge, die niemand zählen konnte, aus jeder Nation und aus Stämmen und Völkern und Sprachen, stand vor dem Thron und vor dem Lamm, bekleidet mit weißen Gewändern und Palmen in ihren Händen. Mit lauter Stimme riefen sie: »Der Sieg gehört unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm! ... Es sind die, die aus der großen Bedrängnis kommen; sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht. Deshalb stehen sie vor dem Thron Gottes und dienen ihm bei Tag und Nacht in seinem Tempel; und der, der auf dem Thron sitzt, wird sein Zelt über ihnen aufschlagen.“*

Gott offenbart Johannes, wer diese Völkergemeinschaft ist: Es sind die Gerechtfertigten, wofür der Ausdruck „weiße Gewänder“ gebraucht wird (V.14). Als Zeichen des Sieges tragen sie Palmzweige in ihren Händen. Sie „dienen Gott“ (V.15), sie leiden weder Hunger noch Durst (V.16), das „Lamm, das in der Mitte des Thrones ist, wird sie hüten und sie leiten zu Wasserquellen des Lebens, und Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen“ (V.17). Damit wird deutlich: Es ist die erlöste und vollendete Gemeinde Christi.

Wir werden an die Aufforderung Gottes an Abraham erinnert, der die Sterne zählen sollte und er die Verheißung erhielt: „So zahlreich soll deine Nachkommenschaft sein“ (Gen 15,5).

Durch fast alle Jahrhunderte hindurch wurden Christen wegen ihres Glaubens umgebracht. Viele dieser Christen erlebten größte

Bedrängnis. Ihnen ist in besonderem Maß verheißen, vor dem Thron Gottes und des Lammes ihren Erlöser zu loben und ihm zu diesen.

Tertullian schrieb um 200: „Wir werden jedes Mal zahlreicher, so oft wir von euch niedergemäht werden. Ein Same ist das Blut der Christen.“ (Apologetikum, Kap. 50).

Daraus entstand das geflügelte Wort:

»Das Blut der Märtyrer ist der Same der Kirche.«

In diesem Kapitel gewährt Gott dem Apostel einen Blick in „den neuen Himmel und die neue Erde“. Es steht in Parallele mit den Kapiteln 21 und 22. Die Parallelaussagen zwischen diesen drei Kapiteln sind frappant. Es ist eine vorausblickende Vision (das Fachwort dafür heißt: proleptisch):

- Die Erlösten befinden sich in der Unmittelbarkeit des Thrones Gottes (7,15 / 22,3).
- Sie dienen Gott (7,15 / 22,3b).
- In 7,15 lesen wir, dass sie Gott „dienen bei Tag und Nacht in seinem Tempel.“ In 21,22 sieht Johannes keinen Tempel, „denn Gott ... ist ihr Tempel, er und das Lamm.“ Das neue Jerusalem in Kap. 21 hat eine kubische Form und symbolisiert das Allerheiligste des „Zeltes der Begegnung“ (Stiftshütte) und des Tempels, das ebenfalls kubische Maße hatte.
- Gott schlägt das „Zelt“ auf (7,15b / 21,3), dies ist ein Bezug zum „Zelt der Begegnung“ im Alten Testament (so die wörtliche Übersetzung; ungenauer „Stiftshütte“), wodurch die Gegenwart und Unmittelbarkeit Gottes bei den Erlösten zum Ausdruck kommt. Im Alten Testament durften nur die Priester in das „Zelt der Begegnung“, um dort ihre rituellen Dienste zu verrichten.
- Die Erlösten leiden weder Hunger noch Durst (7,16a), was bestens in den Gesamtzusammenhang der neuen Schöpfung passt (21,6b: Durst stillen).

- Sie erleiden „weder Sonne noch Hitze“ (7,16b), weil „Gottes Herrlichkeit sie erleuchtet“ (21,23; 22,5).
- Das Lamm weidet die Erlösten (7,17a) / Gott ist bei ihnen (21,3b).
- Gott wischt alle Tränen ab (7,17b / 21,4a).

Wir haben es in Offb 7 mit einer *prophetischen Schau mit fließenden Grenzen* zu tun. Wir können dies am Besten mit einem weiten Bogen veranschaulichen:



Für die Christen aller Zeiten war es eine außerordentliche Ermutigung zu wissen:

Wenn wir Christus treu bleiben, dann wird er einmal alle Tränen abwischen und uns schenken, dass wir in seiner unmittelbaren Gegenwart leben dürfen.

Gibt es eine größere Verheißung, dass selbst der Tod uns nicht von Christus scheiden kann (Röm 8,38-39; 14,8) und dass wir einmal bei unserem Erlöser sein dürfen? Solche Paralleltex te müssen bei einer Auslegung der Offenbarung miteinbezogen werden.

Bemerkung: In der Anmerkung der Scofield-Bibel steht zum Text von Offb 7,14: „Sie gehören nicht zu dem Priestertum, der Gemeinde ...“ Warum? – Weil nach der Lehre von J.N. Darby und seinen Anhängern die Gemeinde vor der großen Trübsal entrückt wird. Hier aber stehen Judenchristen *und eine unzählbare Volksmenge (!) von Heidenchristen* vor dem Thron Gottes und dies zeitgleich mit der „großen Trübsal“ (7,14) auf der Erde. Nach diesem Verständnis zeigt Gott

Johannes, was sich in der Zeit zwischen Tod und Auferstehung ereignet (eine These über die man diskutieren könnte). Mit der Aussage, dass wir es hier *nicht* mit der Gemeinde zu tun haben, wird das eigene System (d.h. der sog. Dispensationalismus) dem biblischen Text übergestülpt: Die gläubigen Heidenchristen wurden bereits vor der großen Trübsal entrückt, die in früheren Zeiten gestorbenen auferweckt. Während diese Überwinder eine Ermutigung für die noch leidende Gemeinde sind, werden sie durch das Konzept von Darby zu einer zweiten Klasse von Gläubigen degradiert: „... gehören nicht zur Gemeinde ...“

Viel rabiater kann man mit einem Bibeltext kaum umgehen. Wird durch dieses System der biblische Text nicht in hohem Maß degradiert? Wird hier nicht der Gemeinde Jesu durch Umdeutung „etwas von den Worten dieses Buches weggenommen“ (vgl. Offb 22,19)? Wie kann man an die göttliche Inspiration des biblischen Textes glauben und zugleich den Text so umdeuten? – Bibelkritische Theologen haben mit ihren Methoden (z.B. hist.-krit. Bibelauslegung) den Christen ebenfalls zentrale Aussagen biblischer Texte „unter den Füßen weggezogen“. Der Text der Offenbarung enthält jedoch für die Christen *aller Zeiten* die eindringliche Botschaft, sich antichristlichen Systemen und Diktatoren zu widersetzen! Weil die Menschen der großen Volksmenge Christus nachgefolgt sind und Widerstand geleistet haben, wird Gott sie würdigen, ihm zu dienen. So verstehen die Bibelausleger diese Texte seit frühster Zeit.

Die Sieger über das Tier

15,2f *„Dann sah ich etwas, das einem gläsernen Meer glich und mit Feuer durchsetzt war. Und die Sieger über das Tier, über sein Standbild und über die Zahl seines Namens standen auf dem gläsernen Meer und trugen die Harfen Gottes. Sie sangen das Lied des Mose ...“*

Die „Sieger über das Tier“ sind die Märtyrer, diejenigen, die standhaft geblieben sind.

Das allgemeine Priestertum der Gläubigen

1,6 *„... und uns gemacht hat zu einem Königtum, zu Priestern seinem Gott und Vater: Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“*

Bereits zu Beginn der Offenbarung beschreibt der Apostel die Stellung der Christus-Nachfolger und betont das „Uns“, d.h. die Gemeinde als Gesamtheit.

Folgerungen

Durch diese Zusammenstellung wird deutlich, wie einzelne Begriffe miteinander verzahnt sind: Die Zeugen, auf Griechisch, die „Märtyrer“ sind Heilige, Knechte, Apostel (= Gesandte), Propheten, Brüder. Sie durchblicken das antichristliche System Babels. Sie sind die Erlösten, die Auserwählten und Treuen, das Königtum und die Priester Gottes. Ob Juden- oder Heidenchristen, sie zeichnen sich durch ihre Hingabe an Gott und an ihren Erlöser aus.

Das große Finale: Die Hochzeit, das Lamm Gottes und die Braut

Im Alten Testament vergleicht Gott sein Verhältnis zu seinem Volk mit einer Braut, die ihm leider oft untreu wird. Vor allem bei Hosea 3,1 finden wir diesen Vergleich, dann auch in Jes 50,1; 54,5f und Jer 2,2, wo steht: *„Geh und rufe in die Ohren Jerusalems: So spricht Jahwe: Ich erinnere mich deiner an die Treue deiner Jugendzeit, an die Liebe deiner Brautzeit, wie du hinter mir hergingst in der Wüste, im unbesäten Land.“* In Ez 16 und 23 finden wir zwei weitere Texte. Damit haben wir in der Offenbarung eine erneute Verzahnung mit dem Alten Testament. In den folgenden Stellen ist von der „Hochzeit des Lammes“ und der „Braut“ die Rede:

19,6-9 *„Und ich hörte [etwas] wie eine Stimme einer großen*

Volksmenge und wie ein Rauschen vieler Wasser und wie ein Rollen starker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat die Herrschaft angetreten. ⁷Lasst uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereitmacht. ⁸Und ihr wurde gegeben, dass sie sich kleide in feine Leinwand, glänzend, rein; denn die feine Leinwand sind die gerechten Taten der Heiligen. ⁹Und er spricht zu mir: Schreibe: Glückselig, die eingeladen sind zum Hochzeitsmahl des Lammes! Und er spricht zu mir: Dies sind die wahrhaftigen Worte Gottes."

21,2 *„Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel von Gott herabkommen, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.“*

21,9 *„Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, voll der sieben letzten Plagen, und redete mit mir und sprach: Komm her! Ich will dir die Braut, die Frau des Lammes, zeigen.“*

22,17 *„Und der Geist und die Braut sagen: Komm! Und wer es hört, spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme! Wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst!“*

Aufschlussreich ist, dass erst mit der großen Endzeitschlacht von Kapitel 19 das Thema der Hochzeit und dann im Kapitel 21 und 22 das der Braut thematisiert wird.

Die Zuführung der Braut zum Bräutigam war und ist im Orient ein fester Bestandteil der Hochzeit. Die „Hochzeit des Lammes“ ist ein bildhafter Ausdruck für dieses mächtige Ereignis der Heilsgeschichte: Die in Christus Entschlafenen werden auferstehen und die noch lebenden Christus-Gläubigen werden zu ihrem Erlöser entrückt. Welch freudiger Tag ist die Heimholung der Braut! Nicht von ungefähr finden wir im Johannesevangelium einen Vers, der diese Freude widerspiegelt. Johannes der Täufer bezeugt:

„Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam. Der Freund des Bräutigams aber, der dabeisteht und ihn hört, freut sich von Herzen über die Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude ist nun erfüllt“ (Joh 3,29).

Paulus nimmt im Zusammenhang mit der „Problemgemeinde“ in Korinth ebenfalls das Bild der Braut auf:

„Denn ich liebe euch mit der Eifersucht Gottes; ich habe euch einem einzigen Mann verlobt, um euch als reine Jungfrau zu Christus zu führen.“ (2Kor 11,2).

In Offb 19 wird mit Jubel beschrieben, dass mit der Wiederkunft Jesu der Tag gekommen ist, an dem er seine Kirche heimholt. Dies bedingt die Entrückung der noch lebenden Christen und der Auferstehung der gestorbenen Nachfolger Jesu. Es gibt „nur“ respektiv immerhin vier Texte (je nach Optik), die die Entrückung der Gläubigen thematisieren. Am deutlichsten erwähnt sie Paulus in 1Thes 4,13-18. Das entsprechende Verb in Vers 17 kann auch als „weggerafft“ übersetzt werden, womit die Intervention Gottes verdeutlicht wird. Sie steht im Zusammenhang mit der Wiederkunft Jesu und der Auferstehung der Toten. Ankunft Christi und Entrückung gehören untrennbar zusammen.

In 1Kor 15,51-53 erwähnt Paulus dieses Ereignis im Zusammenhang mit dem Schall der „letzten Posaune“ und der Auferstehung der Toten.

Den dritten Text finden wir in Mt 24,31: *„Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Winden her, von dem einen Ende der Himmel bis zu ihrem anderen Ende.“* Diese Auserwählten sind die in Christus gestorbenen, die sich aus den Gräbern erheben und die noch Lebenden, die weggerafft werden. In Mt 25,31-46 spricht Jesus vom Weltgericht. Dies setzt die Auferstehung der Menschen voraus.

Der vierte Text ist etwas verschlüsselter. In Offb 19 wird die Wiederkunft des Herrn aller Herren beschrieben (vgl. S. 48). Christus

holt seine Braut heim: *„Denn gekommen ist die Hochzeit des Lammes und seine Frau hat sich bereit gemacht“* (19,7).

Die „Hochzeit des Lammes“ ist ein bildhafter Ausdruck sowohl für das mächtige Ereignis der Auferstehung der Toten als auch für die Entrückung.

Die Nachfolger Jesu werden *„allezeit beim Herrn sein“* (1Thes 4,17). *Damit sind alle grundsätzlichen Fragen beantwortet!* Man sollte meinen, dass die vier erwähnten Texte alle Spekulationen erübrigen (siehe S. 109).

Während alle Ausdrücke für die Gläubigen im Maskulinum (Heilige, Knechte usw.) stehen, so wie dies allgemein bis gegen Ende des 20. Jh. üblich war, so kommt mit den Begriffen der „Braut“ und der „Frau“ das weibliche Element hinzu (im Sinn der Gesamtgemeinde Christi). Übrigens ist auch der griechische Ausdruck „eklesía“ für „Kirche, Gemeinde“ feminin.

Die reiche Bildersprache und gleichnishafte Ausdrucksweise für Ereignisse in der Heilsgeschichte sind für die Offenbarung etwas sehr Charakteristisches (z.B. die mit der Sonne bekleidete Frau in Kap. 12, die auf der Mondsichel steht und dem Kranz von zwölf Sternen; das Tier mit den sieben Köpfen als eine Chiffre für die antichristlichen Mächte; Ernte und Weinlese als Ausdruck des Gerichts in 14,14-20; Babylon in Kapitel 17 und 18 usw.). In diesem Kontext passen die bildhaften Ausdrücke der Braut und des Hochzeitsmahls des Lammes bestens. Paulus legt diese Ereignisse vor allem auf begriffliche Weise dar.

Bei Jesus finden wir beide Stilmittel: Während er in Mt 24 in begrifflicher Art seine Ankunft am Ende der Welt beschreibt, so ermahnt er im folgenden Kapitel seine Jünger in einprägsamen Gleichnisreden, dass sie jederzeit abrufbereit sein müssen. Jesus legt den Jüngern in Mt 25,1-13 das Gleichnis der zehn Jungfrauen dar: fünf waren klug, fünf töricht. Alle schliefen ein, aber die klugen hatten genügend Öl, als der Bräutigam kam. Was Jesus einschärfen will, fasst er in Vers 13 zusammen: *„So wacht nun! Denn*

ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.“ Damit wird deutlich, dass Jesus die Entrückung mit seiner Wiederkunft in Zusammenhang bringt. Genau so tun es auch Paulus und Johannes. Es mögen vielleicht noch gewisse sekundäre Fragen in Raum stehen. Hier gilt: Wo die Bibel keine weiteren Details offenbart, sollen auch wir uns bezähmen, nicht mehr wissen zu wollen, sonst öffnen wir die Türen zu Hypothesen, die uns vom Wesentlichen wegführen und zu Gemeindespaltungen führen können (vgl. anschließender Exkurs).

Exkurs zur Entrückungsfrage und zur Wiederkunft Jesu

Auffallend ist, dass in der Offenbarung das Wort „Gemeinde“ in den Kapiteln 4 bis 22,16 nicht vorkommt. Daraus zu schließen, dass es in dieser Zeit keine Gemeinde Jesu auf Erden geben würde, ist nicht überzeugend. Noch weniger einleuchtend ist es, aus einem fehlenden Ausdruck die Theorie der vorzeitigen Entrückung ableiten zu wollen. Die Entrückung war keine Geheimlehre.

Ausgangspunkt der sog. Vorentrückungslehre ist die *katholisch-apostolischen Kirche*, die innerhalb eines brodelnden Endzeitfiebers um 1830 entstand. Kennzeichen waren u.a. Zungenreden, Prophetien mit (falschen) Wiederkunftsdaten Jesu, durch Weissagungen wurden Apostel eingesetzt (darum „*apostolisch*“). Einer der Hauptinitiatoren dieser Kirche war EDWARD IRVING, der bereits 1834 starb. Auf den „*Albury-Konferenzen*“, die zwischen 1826 und 1830 abgehalten wurden, vertrat LADY THEODOSIA POWERSCOURT mit Nachdruck die Lehre der „*Geheimen Entrückung*“ der Gläubigen vor der großen Trübsal. Auch Irving übernahm diese Sonderlehre. Damit war das Endzeitsystem vorgegeben, das JOHN NELSON DARBY (1800-1882) von diesem Kreis übernahm (er besuchte u.a. auch die Albury-Konferenzen). Spätestens 1833 vertrat er nach einigem Zögern ebenfalls die sog. Vorentrückungslehre, d.h., dass Christus die Seinen vor dem Auftreten des Antichrists in den Himmel entrückt. Christen, die wegen mangelndem geistlichem

Leben zurückgelassen würden, müssten das Martyrium als Strafe auf sich nehmen. Auch dies war ein völlig neuer Gedanke.¹⁸

Die Lehre der „geheimen Entrückung“ spaltete schon damals die sog. Irvingianer in zwei Lager. Darby überwarf sich mit vielen Freunden. Eng verknüpft mit seinem Endzeitsystem entwickelte er Meinung, die Urkirche sei nach dem Tod der Apostel unwiderruflich zerfallen. Statt sich in „Gemeinden“ (ekklesía) zu treffen, gäbe es nur noch die Möglichkeit, bis zur Wiederkunft Jesu „Versammlungen“ abzuhalten. Darum könne niemand mehr Älteste einsetzen, was schwerwiegende Konsequenzen nach sich zieht. Die Besucher der Versammlungen mieden jeden übergemeindlichen Kontakt. Während beim Kreis um Irving Frauen in Zungen redeten und prophezeiten, führte Darby in seinen Versammlungen ein absolutes Schweigegebot für Frauen ein. Zugleich lehrte er, dass die Urkirche noch vor dem Tod von Paulus so zerrüttet worden sei, dass sie unwiderherstellbar sei und darum keine Ältesten mehr eingesetzt werden könnten. Damit entstanden zwei extreme Ekklesiologie-Konzepte (Ekklesiologie = Kirchenlehre).

Durch zahlreiche Zerwürfnisse und Abspaltungen (oft mitten durch Freikirchen und Familien) gründete Darby die *exklusiven oder geschlossenen Brüderversammlungen*. Zuvor gab es keine Kirche, die jemals dieses militante Versammlungskonzept und die Vorentrückungslehre gelehrt hatte. Er entwickelte das sog. dispensationalistische System, das auf sieben Heilsperioden („Dispensationen“) aufbaut.

Darby versuchte diese neue Lehre damit zu begründen, dass nach Offb 4 das Wort „ekklesía“ (Kirche, Gemeinde) fehlt. Da die Entrückung nur im Zusammenhang mit der Wiederkunft Jesu genannt wird, postulierte Darby, Christus komme ein erstes Mal unsichtbar wieder. Vor dieser Fehleinschätzung hatte schon Jesus selbst gewarnt (vgl. Mt 24,26-31 und die zahlreichen Parallelstellen).

Da Darby lehrte, dass nach der Entrückung die große Trübsalszeit sieben Jahre (= Herrschaft des Antichrists) daure, wurde die sichtbare Wiederkunft Jesu berechenbar! Jesus selbst warnte jedoch seine Jün-

¹⁸ Mehr dazu in meinem Buch: *Umstrittenes Millennium* (erscheint in ein paar Monaten) und auch: Manfred Schäller, *Siehe, ER kommt mit den Wolken*, Jota Hammerbrücke 2011.

ger: „Ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt“ (Mt 24,42.50; 25,13; Mk 13,35).

Eine solche Art der Bibelauslegung, die aus einem nicht explizit erwähnten Ausdruck eine ganze Lehre ableitet, nennt man „Argumentum ex silentio“ („Argument aus der Stille“). Damit werden Mutmaßungen Tür und Tor geöffnet. Sehr schnell entstehen Zirkelschlüsse. Sowohl das „Argumentum ex silentio“ als auch der Zirkelschluss gehören zur Gattung der sog. „Scheinargumente“ (dies gilt nicht nur für die Theologie, sondern für jeden Bereich der Wissenschaft). Argumente müssen auf Grund von Beweisen nachvollziehbar sein. In Offb 4 finden wir weder einen Beleg für eine Entrückung der Gläubigen noch den einer unsichtbaren Wiederkunft Jesu.

Durch seine Entrückungstheorie entzog Darby den Anhängern, die sein System befolgen, die Botschaft der Offenbarung für die heutige Zeit, eine höchst fatale Auswirkung. Wie wir gesehen haben, geht es in diesem Buch um zentrale Anliegen und Warnungen für die Christen.

Übrigens findet man auch in den andern Schriften des Neuen Testaments den Ausdruck „Gemeinde“ sehr unregelmäßig: nur zweimal im Matthäusevangelium, nie im Markus-, Lukas- und Johannesevangelium: er fehlt im Römerbrief in den Kapiteln 1 bis 15 (nur im Kap. 16 in Zusammenhang mit den Hausgemeinden erwähnt). *Ekklesia* erscheint 21 Mal im 1. Korintherbrief, 10 Mal im 2. Korintherbrief, drei Mal im Galaterbrief, je ein Mal in der einleitenden Grußformel des 1. und 2. Thessalonicherbriefs, nie in den Petrusbriefen, obwohl Petrus sehr wohl von der Gemeinde schreibt (Petrus gebraucht andere Ausdrücke!), nie im Judasbrief, nie in den beiden ersten Johannesbriefen, jedoch im kurzen 3. Johannesbrief drei Mal und je ein Mal im Hebräer- und Jakobusbrief usw.

Nochmals zur Entrückungsfrage: Es gibt eine Minderheit von Dispensationalisten, die die Entrückung in der „Mitte“ der Bedrängnis ansetzen: Im Kap. 12, wie dies übrigens auch die Neuapostolische Kirche tut. Damit wird deutlich, dass selbst unter den Dispensationalisten der Zeitpunkt der Entrückung umstritten ist; beide Seiten widerlegen sich gegenseitig. Wer etwas zwischen den Zeilen herauslesen will, bewegt sich mehr als nur auf dünnem Eis. Durch die Anmerkungen in der sog. Scofield-Bibel und einer unüberschaubaren Masse von Endzeitliteratur

von sog. „Endzeitspezialisten“ fand der Dispensationalismus viele Anhänger.

Auf der Seite der kath.-apostol. Kirche starben die durch Prophetie berufenen Apostel ohne dass Jesus zurückkam. Als eine der Fortsetzungen entstand die Neuapostolische Kirche, die nur noch von einem einzigen Hauptapostel geleitet wird. Diese Kirche ist eine der klassischen Sekten, die von ihren Mitgliedern verlangt, dass alle Lehren anerkannt werden.

Wir kommen zu folgendem Ergebnis

Die Zusammenstellung der Begriffe in der Offenbarung, macht deutlich, dass vor und nach dem 4. oder 12. Kapitel dieselben Ausdrücke für die Gläubigen vorkommen. Was hindert uns daran, die Entrückung mit der sichtbaren Wiederkunft Jesu zum selben Zeitpunkt anzusetzen, so wie dies die oben erwähnten vier Texte lehren? So haben es alle Kirchen durch alle Jahrhunderte aufgrund dieser Texte gelehrt. Sollte Gott einen schwarmgeistigen Kreis mit zahlreichen Falschprophetien dazu ausersehen haben, damit die Lehre einer „geheimen Entrückung“ entstehen konnte?

Kapitel 12: Die Frau, ihr Sohn, der Drache und die Jesus-Zeugen

Diese Vision steht wiederum im Zusammenhang mit dem Alten Testament. Israel wird mit einer Frau verglichen. Der Prophet Hosea musste als Sinnbild für das untreue Israel eine Hure heiraten (siehe 2,4). In 2,21-22 geht es um die Vermählung, die Gott einleitet. Gott läutert sein Volk und vergibt ihm seine Untreue. Die Kinder werden zu: *„Du bist mein Volk!“* (2,25).

Weitere Parallelstellen zu Offb 12 finden wir in folgenden Texten, so in Jes 62,4: *„Nicht länger wird man ›Entlassene‹ zu dir sagen, und zu deinem Land wird man nicht mehr ›Öde‹ sagen. Sondern man wird dich nennen ›mein Gefallen an ihr‹ und dein Land ›Verheiratete‹; denn Jahwe wird Gefallen an dir haben, und dein Land wird verheiratet sein.“*

In Jes 62,5 lesen wir: *„Denn wie der junge Mann die Jungfrau heiratet, so werden deine Söhne dich heiraten. Und wie der Bräutigam sich an der Braut freut, so wird dein Gott sich an dir freuen.“*

Schließlich gebraucht Paulus dieselbe Allegorie in 2Kor 11,2: *„Denn ich eifere um euch mit Gottes Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um [euch als] eine keusche Jungfrau vor den Christus hinzustellen.“* „Die keusche Jungfrau“ ist ein Sinnbild für die Kirche.

Die Frauengestalt von Offb 12 ist folglich eine Allegorie (eine Art Gleichniserzählung) sowohl auf Israel als auch auf die Gemeinde, d.h. der alt- und neutestamentlichen Heilsgeschichte.

Warum in Bezug auf Israel? – Weil diese Frau den Messias gebiert. Die Frau gebärt „einen Sohn, ... der alle Völker mit eisernem Stab weiden wird“ (V. 5; vgl. Ps 2,9). Dieser Sohn ist der Messias, der von Israel abstammt. Der Drache wird vom Himmel auf die Erde herabgeworfen. Er ist von Jesus entmachtet worden.

Warum in Bezug auf die Gemeinde? – Weil die Nachkommen dieses Messias ausdrücklich „das Zeugnis Jesu“ haben: „Und der Drache wurde zornig über die Frau und ging hin, Krieg zu führen mit den Übrigen ihrer Nachkommenschaft, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben“ (V. 17).

Halten wir fest: Diese Frau symbolisiert die alttestamentliche und neutestamentliche Gemeinde auf dieser Welt. Es ist die gegen das Böse im Widerstreit leidende und lebende Gemeinde, während die 24 Ältesten im Himmel die verherrlichte alttestamentliche und neutestamentliche Gemeinde darstellen. Damit ergeben sich aufschlussreiche Symmetrien.

Eine ähnliche Allegorie finden wir in Gal 4 (Hagar – Sara). Paulus gebraucht in Gal 4,24 ausdrücklich das Verb „allegoréin“.

Von der heutigen Sprachdefinition her verwenden gewisse Ausleger eher das Wort „Typologie“. Das Wort „Allegorie“ hat eine etwas breitere Bedeutung, wörtlich, *das Anderssagen; die gleichnis-hafte Redeform*. In diesem Sinn sind viele Gleichnisse Jesu Allego-

rien: Jesus erklärte geistliche Zusammenhänge mit alltäglichen oder weniger alltäglichen Ereignissen (z.B. das vierfache Ackerfeld, der Mann, der alles hergibt, um die eine kostbare Perle zu kaufen usw.).

Die Bedeutung der Frau von Offenbarung 12 passt also durchaus in den Rahmen vieler biblischer Texte.

Das ewige Evangelium

14,6-7 *„Und ich sah einen anderen Engel hoch oben am Himmel fliegen, der ein ewiges Evangelium hatte, um denen als gute Botschaft zu verkündigen, die auf der Erde ansässig sind, und jeder Nation und jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk; und er sprach mit lauter Stimme: Fürchtet Gott und gebt ihm Ehre! Denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen. Und betet den an, der den Himmel und die Erde und Meer und Wasserquellen gemacht hat!“*

Selbst in der letzten Bedrängniszeit ist Gott all denen gnädig, die sich zu ihm wenden und von ihrem Götzendienst umkehren.

Für uns stellt sich die Frage: Bleiben wir bei diesem ewig gültigen Evangelium? Oder geben wir es der Bibelkritik und der Lächerlichkeit preis? Soll es „entmythologisiert“ werden? Dies hieße, dass Christus nicht für unsere Schuld gestorben ist, dass er nicht auferstanden ist, dass er nicht der Sohn Gottes ist, dass es kein Jüngstes Gericht, keinen Himmel und keine Hölle geben würde und keinen, der die Tränen abwischt! In 1Joh 2,22 steht: „Der ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet.“ Wenn Jesus nur ein Weisheitslehrer wäre, so hieße dies, dass es keinen in Gott verankerten Lebenssinn geben würde. Weil Jesus aber der Messias, der Gesalbte Gottes ist, weil er das Lamm Gottes ist, das für unsere Lebensschuld gesühnt hat, darum findet jeder, der sich ihm anvertraut, den Frieden mit Gott (vgl. Röm 5).

Trotz allen Versuchen des Widersachers die frohe Botschaft zu entstellen, wacht Gott darüber, dass das ewig gültige Evangelium

bis in die letzte Zeit und trotz allen Widerständen allen Völkern dieser Welt verkündet wird!

Der Baum des Lebens

Vier Mal lesen wir in der Offenbarung vom Baum des Lebens. Dieser Baum wird bereits im Schöpfungsbericht erwähnt und wird nun hier auf Christus hin interpretiert.

- 2,7 *„Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem werde ich zu essen geben von dem Baum des Lebens, welcher in dem Paradies Gottes ist.“*
- 22,2 *„In der Mitte ihrer Straße und des Stromes, diesseits und jenseits, [war der] Baum des Lebens, der zwölf[mal] Früchte trägt und jeden Monat seine Frucht gibt; und die Blätter des Baumes [sind] zur Heilung der Nationen.“*
- 22,14 *„Glückselig, die ihre Kleider waschen, damit sie ein Anrecht am Baum des Lebens haben und durch die Tore in die Stadt hineingehen!“*
- 22,19 *„Wenn jemand [etwas] von den Worten des Buches dieser Weissagung wegnimmt, so wird Gott seinen Teil wegnehmen von dem Baum des Lebens und aus der heiligen Stadt, von denen in diesem Buch geschrieben ist.“*

Den Überwindern aus der Gemeinde in Ephesus wird verheißen, dass sie vom Baum des Lebens essen werden. Ist es nötig, dass wir im Himmel noch bestimmte Früchte essen, um ewig zu leben? Hat Jesus nicht allen, die an ihn glauben, ewiges Leben versprochen und sogar garantiert (Joh 3,16; 10,28; 11,26)?

Essen und Trinken sind nötig, um das irdische Leben aufrecht zu erhalten. Aber das ewige Leben ist ein Geschenk Gottes, das wir nicht durch bestimmte Nahrungsmittel erhalten müssen. Der Baum

des Lebens ist ein Bild für Jesus Christus, der „das Leben“ ist und jedem, der an ihn glaubt, ewiges Leben schenkt.

Joh 14,6: Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und **das Leben**. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.

Joh 11,25: Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und **das Leben**; wer an mich **glaubt, wird leben**, auch wenn er gestorben ist;

Joh 3,16: Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.

Joh 3,36: Wer an den Sohn **glaubt**, hat **ewiges Leben**; wer aber dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.

3. Und nun?

Damit der „Sichtwechsel“ im Text der Johannes-Offenbarung in unserer Bibel deutlich wird, ist es sehr gewinnbringend, wenn wir alle Heilstitel Jesu z.B. blau unterstreichen. Für die Ausdrücke, die für die Gläubigen gelten, wählen wir die grüne Farbe. Bei den Doxologien ziehen wir am Seitenrand einen gelben Strich. So heben wir die Texte hervor, die im besonderen Maß Ewigkeitswert haben.

Auf diese Weise werden Sie von nun an das letzte Buch der Bibel mit anderen Augen lesen.



Das Christusmonogramm X (Chi) und P (Rho), die ersten beiden Buchstaben für CHRISTOS, umgeben von einem Siegeskranz. Verzierung auf einem Sarkophag (Steinsarg).

Anhang: Übersicht über die drei Gerichtsfolgen in der Offenbarung

	Siegelgerichte Kap. 6-8	Posaunengerichte Kap. 8-9; 11,15-29	Ort:	Schalengerichte Kap. 16
Vorspann	Kap.4: <u>Johannes sieht den Thron Gottes und seine Umgebung</u> , Kap.5: Allein das Lamm ist würdig, das versiegelte Buch zu öffnen.	8,2-6: Ein Engel bringt Gott vom Altar her „ <u>die Gebete aller Heiligen</u> “ (8,4).		Kap.15: Johannes sieht in den Himmel. Die Sieger (Märtyrer) singen <u>das Lied des Moses und das Lied zu Ehren des Lammes</u> . Der Tempel ist von der Herrlichkeit Gottes erfüllt.
1	6,1-2: Der Reiter auf dem weißen Pferd zieht aus, um zu siegen.	7: Der dritte Teil der Flora wird vernichtet.	Land	16,2: Schlimme Geschwüre befallen die Menschen, die das Malzeichen des Tieres haben.
2	3-4: Der Reiter auf dem feuerroten Pferd bringt Krieg.	8: Ein brennender Berg wird ins <u>Meer</u> geworfen, der dritte Teil des Meeres, der Meerlebewesen und der Schiffe geht zugrunde.	Meer	3: Durch das zweite Schalengericht wird das <u>Meer</u> zu Blut und alle Lebewesen sterben.
3	5-6: Der Reiter auf dem schwarzen Pferd bringt Inflation und Hungersnot.	10-11: Ein großer brennender Stern fällt auf den dritten Teil der <u>Ströme</u> und auf die Wasserquellen, die zu Wermut werden. Viele Menschen sterben. – Adler am Himmel.	Flüsse	4-7: Durch das dritte Schalengericht werden die <u>Ströme</u> und die Wasserquellen zu Blut.

4	7-8: Der Reiter auf dem fahlen Pferd bringt für den vierten Teil der Menschen den <u>Tod</u> .	12-13: <u>Sonne</u> , Mond und Sterne verlieren einen Drittel ihrer Leuchtkraft. Tag und Nacht werden dunkler.	Sonne	8-9: Die <u>Sonne</u> versengt die Menschen mit Feuer. Sie tun aber nicht Buße.
5	9-11: Johannes sieht unter dem Altar die Seelen derer, die geschlachtet worden sind um des Wortes Gottes willen. Jedem wird ein weißes Gewand gegeben.	9,1-12: Sonne und Luft werden vom <u>Rauch des Abgrunds</u> verfinstert. Heuschreckenartige Wesen quälen die ungläubigen Menschen fünf Monate lang. Sie suchen den Tod und können ihn nicht finden.	Thron des Tieres	10-11: <u>Das Reich des Tieres</u> wird verfinstert. Die Menschen zerbeißen ihre Zungen vor Schmerz und lästern Gott wegen ihrer Geschwüre, und tun nicht Buße von ihren Werken.
6	12-17: Durch das sechste Siegel geschieht ein <u>großes Erdbeben</u> ; die <u>Sonne</u> wird <u>schwarz</u> , der Mond wird wie Blut, und die Sterne des Himmels fallen auf die Erde. Der Himmel schwindet dahin wie eine Buchrolle, die zusammengerollt wird. Gekommen ist der große Tag des Zorns.	13-21: Vier am <u>Euftrat</u> losgebundene Engel töten einen Drittel der Menschheit durch drei Plagen: Feuer, Rauch und Schwefel. Riesiges Heer, feuerrote, rauchblaue und schwefelgelbe panzerartige Gebilde. Die überlebenden Menschen tun nicht Buße von ihrer Abgötterei.	Euftrat	12-14.16: Das Wasser des <u>Euftrat</u> versiegt, damit der Weg der Könige vom Sonnenaufgang her bereitet wird. Aus dem Mund des Drachen, des Tieres und des falschen Propheten kommen drei unreine Geister d.h. Dämonen, die Zeichen tun um die Könige der ganzen Erde für Harmagedon zu versammeln.

Zwischen- gesicht	Kap.7: Versieglung der Erlösten: Die 144 000 aus Israel und die große Schar aus allen Nationen stehen vor dem Thron Gottes.	Kap.10: erstes Zwischengesicht: Johannes muss ein Büchlein verschlingen. – Kap.11,1-14: zweites Zwischengesicht: Die zwei Zeugen in der heiligen Stadt.	Ermahnung	16,15: „Siehe, ich komme wie ein Dieb. Glückselig, der wacht und seine Kleider bewahrt, damit er nicht nackt umhergehe und man nicht seine Schande sehe!“
7	8,1: „Als das Lamm das siebte Siegel öffnete, entstand ein Schweigen im Himmel, etwa eine halbe Stunde.“	11,15-19: Der siebte Engel posaunt: „Das Reich der Welt ist unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ V.18: Gericht der Nationen. V.19: Der himmlische Tempel wird sichtbar.	letzte Gerichte	16,17-21: <u>Gewaltiges Erdbeben</u> , die Städte der Völker stürzen ein. Gott gibt Babylon den Kelch seines Zorns. Inseln und Berge verschwinden. Zentnerschwerer Hagel fällt auf die Menschen, die weiterhin Gott lästern.

Vor den Gerichtsfolgen gibt Gott Johannes Einblick in den Himmel. Interessant sind die Entsprechungen der Gerichtsfolgen. Es findet bei jeder Gerichtsfolge eine stärkere „Globalisierung“ der Gerichte statt. Zudem gibt es frappante Entsprechungen, vor allem bei der Reihenfolge der Posaunen- und Schalengerichte. Die Gerichte erinnern zudem an die zehn Plagen in Ägypten (vgl. 2Mose). In 15,2 sieht Johannes „die Sieger über das Tier“, die das Lied des Mose singen, des Knechtes Gottes, und das Lied zu Ehren des Lammes.“ Hier wird ausdrücklich eine Verbindung zum Exodus der Israeliten des alten Bundes und der Christen des neuen Bundes hergestellt. Dies zeigt einmal mehr, wie stark die Offenbarung durchstrukturiert ist. Die Gerichte können nicht nur auf Ereignisse die aller letzte Zeit reduziert werden. Wie Victorinus von Pettau zu Recht in seinem Offenbarungskommentar formuliert hat, dürfen sie nicht unbesehen chronologisch aneinandergereiht werden, sonst entsteht Falschprophetie.

Erich Schnepel, der Leiter der Stadtmission Berlin schrieb während den Hilterjahren: „Was in einem weltumspannenden Ausmaß für den letzten Zeitraum der Menschheitsgeschichte gilt, enthält Wahrheiten auch für jede frühere Generation“ (Wie sieht die Zukunft der Menschheit aus? Auslegung der Offenbarung, ⁶1994, S. 126).

Damit wird deutlich, dass die Offenbarung für jede Generation der Christen eine ganz entscheidende Botschaft enthält. Vor dem Auftreten des letzten „Tiers“ hat es schon unzählige andere „Tiere“ gegeben, die versucht haben, den Christen den Garaus zu machen. Hier entscheidet sich wen die Christen anbeten werden: Christus oder das Tier. Entscheiden wir uns, im täglichen „Kleinkram“ Jesus nachzufolgen, damit wir eines Tages ihm auch treu bleiben, wenn die Nöte vielleicht größer werden.



Christus, das Lamm Gottes, das überwältigende Deckenmosaik der Apsis in der Kirche San Vitale in Ravenna (6. Jh.).